

„Such dir einen anderen Mann“,

sagten die Wärter im Gefängnis zu ihr.
„Du wirst ihn nie wiedersehen.“
Doch! Die Geschichte der syrischen
Aktivistin Yara Bader

„Ich streite nicht.“ Da macht der Schriftsteller
T.C. Boyle nur eine einzige Ausnahme

24

Alles aufschreiben

Das erleichtert in der Krise, findet der Schriftsteller T. C. Boyle. Aber ohne Krisen schreibt er auch gern – er ist süchtig danach



28

Nicht alles verzeihen

Manchmal braucht es erst Gerechtigkeit, sagt Ines Geipel – im Gespräch mit Svenja Flaßpöhler



34

Wenn Gott schweigt

Schreckliche Dinge geschehen, die er doch hätte verhindern können. Eine alte Frage und neue Antworten



- 06 **Kreuz und quer** Tarzan und Jane, Himmel und Hölle, „Save the date“ und: Ruf mal an!
- 10 **Auf ein Wort** Die Reformation geht weiter, sagt Margot Käßmann
- 20 **Laut und leise** Ein Film zum Quadrat, Bücher mit wahren Geschichten, Musik noch mal neu
- 22 **Reformation für Einsteiger** Was ist das Wichtigste?
- 24 **Fragen an das Leben** Der amerikanische Schriftsteller T. C. Boyle
- 26 **Die Entscheidung** Olympe de Gouges, Frauenrechtlerin und Revolutionärin
- 28 **Begegnung** Ines Geipel und Svenja Flaßpöhler hätten beide Grund zum Hadern. Aber sie sind weitergekommen
- 34 **Theodizee** Sperriges Wort, uralte Frage: Warum lässt Gott das alles zu?
- 44 **Projekt** Eine Tanztruppe aus Uganda tourt durch Deutschland
- 50 **Doppelpunkt** Hat Gott neuen Glanz bekommen? Oder sollte das Reformationsjubiläum nur die Kirche glänzen lassen? Fragt Peter Scherle
- 52 **Online / Impressum**
- 53 **Leserpost**
- 54 **Brummers Welt** Bitte nichts Neues! Nur Bleistift, Papier und gedruckte Bücher

„Wenn ich an meine Bank denke, habe ich ein gutes Gefühl!“

Wie beurteilen Sie die *Bank für Kirche und Diakonie* im Vergleich zu anderen Banken? Diese und viele weitere Fragen haben wir unseren Kundinnen und Kunden gestellt. 98 Prozent der Befragten, die auch mit anderen Geldinstituten arbeiten, gaben an, dass die *Bank für Kirche und Diakonie* im Vergleich zu den anderen gut oder sehr gut ist. Das ist mehr als ein Gefühl.



Informieren Sie sich über die *Bank für Kirche und Diakonie* und unsere Angebote für Privatkunden unter: www.KD-BANK.de

Gemeinsam handeln – Gutes bewirken.



TITELFOTO: GORDON WELTERS



Titel

12

„Es ist ein Wunder, dass er frei ist“

Drei Jahre hat Yara Bader dafür gekämpft, dass ihr Mann Mazen Darwish aus syrischen Gefängnissen freikommt

chrismon auf der Frankfurter Buchmesse:
11.-15. Oktober, Halle 3.1, B107

Im Jahr des Reformationsjubiläums ist mit diesem Mann ja überall zu rechnen. Hier steht er in Wittenberg auf einem Zeltplatz. Das Buch, das er dabei hat, ist die von ihm selbst ins Deutsche übersetzte Bibel. Martin Luther deutet mit ihr elbabwärts. Hier wird die Sache delikat. Haben etwa die Hamburger oder Cuxhavener den Blick in die Bibel besonders nötig? Dort ist ja – nach einem ironischen Wort des Theologen Heinz Zahrnt – das Christentum nie richtig angekommen. Oder wendet sich der lila Reformator vom Deich an die Skipper, die mit ihrer Jacht elegant die Elbe hinaufgleiten, um beim „Marina-Camp Elbe“ anzulegen? So können auch all die, denen Luther kein Landgang wert war, sagen: „Wir haben ihn gesehen. Er stand aufrecht bei Sonnenuntergang auf dem Elbedeich. War schon ein guter Typ, dieser Luther.“



FOTO: JÖRGGELÄSCHER

Fragezeichen

95 Thesen gegen – was eigentlich?

1 Wer verbreitete erstmals, Martin Luther habe seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen?

- Luther persönlich
- Sein Sekretär Rörer im Jahr 1540
- Sein Mitstreiter Melanchthon 1547
- Kirchenhistoriker Loofs 1901

2 Was tat Luther ganz sicher mit den 95 Thesen?

- Er gab sie in Cranachs Druckerei
- Er sandte sie an den Mann, der die Ablassprediger beauftragt hatte
- Er rahmte sie und hängte sie in die Arbeitsstube auf der Wartburg
- Er ließ das Original bei Sotheby's versteigern

3 Erste These: Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“, hat er gewollt,...

- dass wir Ablassbriefe kaufen
- dass wir uns keinem Papst beugen
- dass endlich reformiert wird
- dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll

Viel Spaß beim Knobeln!
Die Auflösung finden Sie auf der Seite 52.

Zitat

Lukas 6,21

„Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert ...“

... denn ihr sollt satt werden.“

So versuchte Jesus die Menschen in ihrer nackten Not zu trösten. Der Evangelist Lukas hat das besonders prägnant aufgeschrieben. Den Reichen, so erwartet er, droht Gottes Gericht.

Eduard Kopp, Theologe



Himmel und Hölle

Martin Luther hat sich mit seinem Kampf gegen den Ablass gefährliche Feinde gemacht. Der Papst wirft ihn aus der Kirche, der Kaiser erklärt ihn für vogelfrei. Der spannende Spielfilm „Zwischen Himmel und Hölle“ zeigt einen mutigen Mönch (im Film:

Maximilian Brückner) und seine Gegenspieler, darunter den radikalen Thomas Müntzer und dessen noch radikalere Frau (Aylin Tezel). Katharina von Bora entgeht knapp der Folter, am Ende gibt es Schlachtfelder voller Toter.

ZDF, 30. Oktober, 20.15 Uhr

Geht doch!

Diesmal: Zehn Millionen Mal satt

Leicht matschige Auberginen, reife Pfirsiche, Croissants vom Morgen – so sah es bis vor einem Jahr in den Mülltonnen französischer Supermärkte kurz nach Ladenschluss aus. Der Lokalpolitiker Arash Derambarsh wollte das nicht akzeptieren und sammelte Unterschriften für eine Petition an das Parlament. Mit Erfolg. Supermärkte in Frankreich müssen ihre überschüssigen Lebensmittel seit 2016 spenden.

Das Rote Kreuz oder die Tafeln sammeln das Essen ein, aber auch Vereine verteilen die Lebensmittel in der Nachbarschaft. Was nicht mehr essbar ist, soll Tierfutter werden.

Zehn Millionen Mahlzeiten seien seit Einführung des Gesetzes an Bedürftige verteilt worden, sagt Derambarsh. Frankreich will bis 2025 den Müll halbieren, der bei der Produktion, im Handel und beim Verbraucher entsteht – und fängt bei den Supermärkten an. Die Händler wehren sich: Sie seien nur für fünf Prozent der Verschwendung verantwortlich. Laut einer Studie des World Wildlife Fund (WWF) ist das aber genau der Teil, der vermeidbar ist.

In Deutschland landen nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft jährlich 550 000 Tonnen Lebensmittel aus Supermärkten und Großhandel im Müll. Zwar verkaufen manche Supermärkte Produkte kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums billiger, aber eine Lösung für das Wegwerfproblem ist das nicht.

Der Verein Foodsharing schickt Teams von „Lebensmittelrettern“ zu Supermärkten. Sie beliefern Tafeln, den Rest dürfen die Retter mitnehmen. 10 000 Tonnen Essen wollen sie in fünf Jahren gerettet haben. Vereinsvorstand Frank Bowinkelmann sagt: „Das Wegwerfen muss für die Supermärkte teurer werden.“ Man müsse Supermärkte zwingen, Lebensmittel zu spenden und Verstöße mit Geldbußen bestrafen. Bowinkelmann beklagt ein Problem: Einige Kommunen stuften seinen Verein als Lebensmittelbetrieb ein. Die Folge: Strenge Auflagen im Umgang mit dem Essen, die der Verein nicht immer erfüllen könne. ✦ Birte Mensing



Frankreich

Sie haben auf Reisen auch eine Idee entdeckt, die man nachmachen könnte? Schreiben Sie uns: >gehtdoch@chrismon.de

»JEDER MENSCH HAT ETWAS GÖTTLICHES IN SICH, MIT DEM ER IN KONTAKT KOMMEN KANN.«



320 Seiten | € [D] 19,99

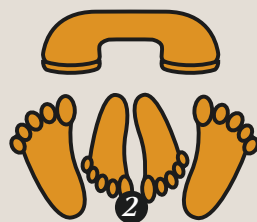
Eine faszinierende Sinnsuche nach der universellen Wahrheit hinter allen Religionen.

Sieben... ganz besondere Servicetelefone



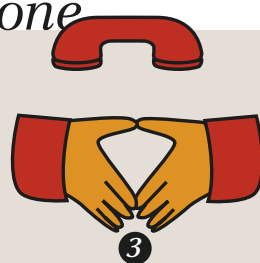
Literaturtelefon

Tee bereitstellen, zurücklehnen, die 069/24 24 60 21 wählen: bei Anruf Geschichte



Rosis Zwounddreißig sechzehn acht

Ist und bleibt Rosis Nummer! München hat sie nach dem Hype um den Song „Skandal im Sperrbezirk“ nie vergeben



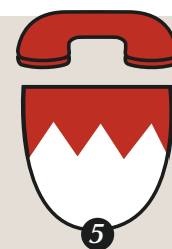
Bundestagsdebatten-telefon

Merkel und Co., live (aber nicht in Farbe) unter 030/2272 0018, bis das letzte Wort gesagt ist oder Sie auflegen.



Die automatische Telefonwerbung nervt?

Und will Ihre Nummer? Geben Sie die 0711/50 88 55 24 an. Telefonpaul wimmelt freundlich ab.



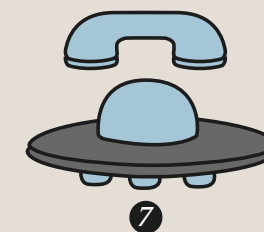
Fränkisch-Versteher

Urlaub in Franken ist schön. Aber was, bitte, ist ein Duddenierle? Die 0931/318 56 31 hilft.



Frohe Botschaft

Die 0711/29 23 33 bringt täglich neuen Balsam aus der Bibel für Ohr und Seele.



Ufohotline

Wählen Sie 02351/23 377, wenn Untertassen über den Horizont fliegen.

ILLUSTRATIONEN: MAREN AMINI; FOTO: ZDF/HARDY BRACKMANN



O.W. BARTH ✦
www.laurent-gounelle.de

Paargespräche



Tarzan & Jane

Jane: Kannst du mir mal die Schultern massieren? Genau hier tut es wieder höllisch weh.
Tarzan: Immer, wenn ich dich eigentlich nur streicheln will, muss ich dich anschließend massieren.
Jane: Ich wusste, dass dir das gleich wieder zu anstrengend ist.
Tarzan: Ich weiß eben nicht, ob es überhaupt hilft.
Jane: Noch mal weiter oben, da bin ich total verspannt.
Tarzan: So?
Jane: Aua!
Tarzan: Es muss wehtun.
Jane: Aber nicht so doll.
Tarzan: Ist es eigentlich beleidigend für dich, wenn ich mir jetzt die Hände wasche?
Jane: Weil du mich angefasst hast?

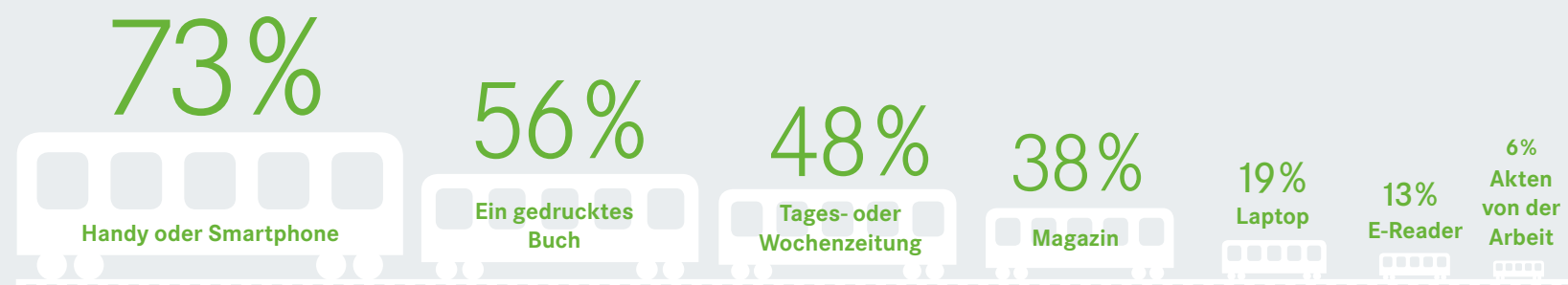
Tarzan: Ich hab dich nicht nur angefasst, ich hab dich massiert.
Jane: So oder so, du hast mich berührt, das ist doch dasselbe.
Tarzan: Ich würde mir aber gerne die Hände waschen. Wenigstens nehme ich kein antibakterielles Gel beim Massieren.
Jane: Du kannst dich gegen Keime sowieso nicht schützen, die sind überall in der Luft.
Tarzan: Richtige Masseure waschen sich bestimmt auch die Hände nach jedem Kunden.
Jane: Die massieren aber auch so, dass es was hilft.
Tarzan: Warum soll ich dich massieren, wenn es nichts hilft?
Jane: Weil es mich ärgert, dass du zu faul dazu bist.

Line Hoven, Illustratorin, und Jochen Schmidt, Autor („Zuckersand“, C. H. Beck), zeichnen für *chrismon* Dialoge auf. Es sprechen Paare aus der Bibel, aus Kunstgeschichte, Popkultur und Gegenwart

Umfrage

Der Zug fährt ab, einsteigen – und lesen!

Aber was und womit? Wenn Sie eine drei Stunden lange Bahnfahrt vor sich haben: Was nehmen Sie mit?



Dunkel wird's wohl nie im Zug, dafür sorgen schon die Displays der Smartphones, die fast überall leuchten. Unter den

jungen Befragten zwischen 14 und 29 Jahren gaben sogar über 90 Prozent an, am Handy zu lesen, wenn sie länger mit der Bahn unterwegs sind.

Raschelnde Zeitungen haben viele Reisende aber immer noch im Gepäck. Und das Tolle ist: Die kann man auch im Ruhebereich benutzen.

Quelle: Kantar EMNID-Institut im Auftrag von *chrismon*. Mehrfachnennungen waren möglich. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1009 Befragte) finden Sie unter chrismon.de/umfrage

Erledigt

Save the date – Wehe, du hast was anderes vor

Den Kalender fürs nächste Jahr kaufe ich stets im Oktober. Das ist spät, weil ich da schon zahlreiche STDs habe. STD? Früher war das die Abkürzung für promovierte Theologen (sacrae theologiae doctor) oder für Geschlechtskrankheiten (sexually transmitted diseases).

Aber wer heute eine Nachricht mit STD bekommt – es sei denn, man ist theologisch oder anderweitig extremst unterwegs –, bekommt wahrscheinlich eine sehr frühzeitige Terminansage. Eben ein „save the date“.

Natürlich ist das praktisch, aber es hat so was Drängelndes. Wehe, du nimmst dir was anderes vor!

Ein junger Kollege von mir hat ein „save the date“ für eine Hochzeit 2019. Auf Malta. Es kam auf einem Ma-

gnet, den soll er sich jetzt zwei Jahre an den Kühlschrank hängen. Das wär nix für mich, meine Kühlschrankmagnete fallen immer auf den Boden, wenn ich die Milch für den Kaffee raushole. Ich war schon mal auf Malta, sehr heiß. Ob der Klimawandel bis 2019 noch mehr zuschlägt? Ob das Paar bis Mai 2019 noch zusammen ist? Ob der Kühlschrank dann solar betrieben ist? Egal. Ich bin ja nicht eingeladen.

STDs haben jetzt schon die Kinder. Eine junge Mutter hat mir ihren Chatverlauf der Whatsapp-Gruppe „Luisas Geburtstag“ zur Verfügung gestellt. „Hallo allerseits, Luisa wird fünf am 21. Januar. Könnt ihr da?“ „Tim ist dann bei Jürgen, müsste aber Zeit haben, ich frag ihn.“ „Gern, Lili hat aber keinen Kindersitz.“ Und endlich, zehn Meldungen weiter, die erlösende Nachricht. „Super, die postalischen Einladungen kommen in zwei Wochen.“

Wie erleichternd, dass ein Termin schon so lange fix ist: der 31. Oktober 2017, nationaler Feiertag. Was wir feiern, wo Sie auch in Ihrer Nähe großartige Konzerte, Musicals und sehenswerte Filme erleben können, steht im *chrismon* spezial, das in den nächsten Wochen Ihrer Zeitung beiliegt. Die Höhepunkte des Reformationsjubiläums finden Sie auf chrismon.de/31oktober, in diesem Heft eine Bilanz der Theologen Margot Käßmann und Peter Scherle. Save the date. Ähm, save the Lord. Ach, kommen Sie einfach vorbei! ❖



Ursula Ott ist Chefredakteurin von *chrismon*. ott@chrismon.de

ILLUSTRATION: LINE HOVEN, FOTO: KARIN BINNER

Infos statt falscher Hoffnungen

Für Nachrichten gibt es keine Grenzen, sie stehen im Internet, überall auf der Welt. Aber für Menschen, die auf ein sicheres Leben in Europa hoffen, kann es schlimme Folgen haben, wenn Nachrichten falsch sind. Die Website „InfoMigrants“ klärt Migranten zum Beispiel darüber auf, wie riskant die Schlepperwege durch die Wüsten Nordafrikas sind. InfoMigrants ist eine Kooperation der Deutschen Welle mit France Médias Monde und der italienischen Nachrichtenagentur Ansa. Die Beiträge erscheinen auf Französisch, Arabisch und Englisch.

Mehr unter infomigrants.net



chrismon finden Sie gut?

Testen Sie *chrismon plus!*

3 Ausgaben für nur 6 Euro

Und wenn Sie nach dem Test weiterlesen, erhalten Sie ein Willkommensgeschenk.



Ihre Bestellmöglichkeiten:

Telefon: 0800 758 75 37 (gebührenfrei)
 Fax: 069 580 98-226
 E-Mail: leserservice@chrismon.de
 Post: *chrismon-plus*-Leserservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main

Ihre Vorteile:

Alle Artikel aus *chrismon* und **zusätzlich 28 Seiten Inhalt**

Sie **sparen 9 Euro!**

Jeden Monat **pünktlich und bequem** nach Hause

Sie **verpassen keine Ausgabe!**

Willkommensgeschenk zur Auswahl, wenn Sie nach dem Test weiterlesen:



Jahreslos der Aktion-Mensch-Lotterie oder original **Moleskine** Pocket-Notizbuch





Margot Käbmann ist Herausgeberin des Magazins *chrismon* und Botschafterin der evangelischen Kirche für das Reformations-jubiläum 2017

Ein Jahr offener Begegnungen

Das Reformationsjubiläum war ein Erfolg, weil es international und ökumenisch begangen wurde

„
So viele haben mitgewirkt – da wurde das Priestertum aller Getauften wirklich lebendig
“

Nun geht es zu Ende, das Reformationsjubiläumsjahr. Ein wenig Trauer schwingt da mit. Das geht uns ja manchmal so nach einem großen Fest: Lange haben wir es vorbereitet, die Gäste eingeladen, das Essen bestellt, und dann ist alles viel zu schnell vorbei.

Wenn wir jetzt sozusagen im Fotoalbum blättern, dann sehe ich zuallererst viele Menschen, die sich beteiligt haben. Engagierte in Kirchengemeinden, die Ausstellungen, Theaterstücke und Lesungen auf die Beine gestellt haben. Prominente, wie Gundula Gause, Jürgen Klopp oder Bettina Wulff, die Aufmerksamkeit geschaffen haben für das Reformationsjubiläum, für Kirche und Glauben. Oder denken wir an die „Vaterunser-Challenge“, bei der schon bis Ende August mehr als 687 Versionen des Gebetes in

allen möglichen Sprachen und Dialekten gepostet wurden. Mehr als eine halbe Million Mal wurden sie abgerufen.

Mich hat vor allem die Weltausstellung Reformation bewegt. 16 Wochen lang haben wir in Wittenberg Begegnungen erlebt und darum gerungen, was es heute heißt, reformatorisch zu sein. Ja, ich weiß, manchen haben die Teilnahmezahlen nicht gereicht, es gab da auch Enttäuschung. Aber wenn 40 Menschen intensiv miteinander fragen, ob evangelische und muslimische Spiritualität gemeinsame Ansatzpunkte haben, dann hat das vielleicht mehr Tiefgang als ein eleganter Vortrag vor 1000 Zuhörenden.

Die Stadt Wittenberg vibrierte geradezu von Menschen aus aller Welt. Was aus den Toren Wittenbergs an Botschaft in alle Welt ging, kam in diesem Sommer in die Tore Wittenbergs zurück. Etwa als am „Global schools500reformation Day“ Schülerinnen und Schüler aus Ruanda, den Philippinen und den USA das „Global Pedagogical Network“ ins Leben riefen. Sie haben sich lange vorbereitet und vernetzt und werden diese Vernetzung evangelischer Schulen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen nach 2017 ausbauen.

Ein eindrücklicher Akzent, der in die Zukunft weist. Oder das Gasthaus Ökumene: Jede Woche waren dort je drei Gemeinden aus aller Welt beisammen und bewirteten gemeinsam Gäste. Immer wieder, wenn ich dort war, gab es neue Geschichten, auch belastende, zum Beispiel als kanadische und südafrikanische Gemeinden entdeckten, dass die Südafrikaner von den Kanadiern bei der Einführung der Apartheid gelernt hatten. In Kanada ging es um den Umgang mit den Ureinwohnern. Und nun war die Frage mit Blick nach vorn: Was können wir aktuell hinsichtlich Versöhnung voneinander lernen?

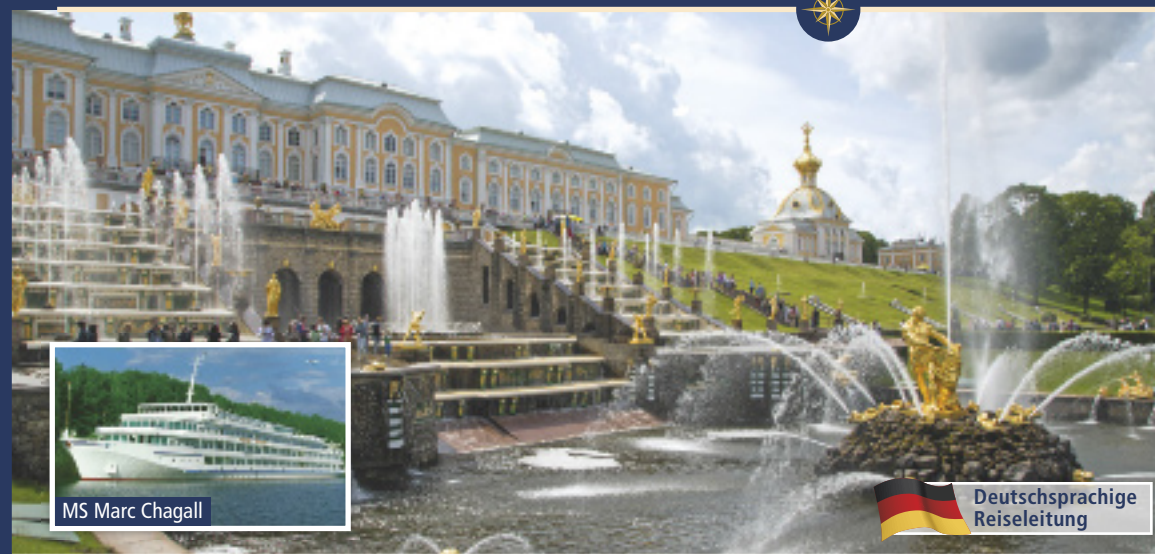
So viele haben mitgewirkt – da wurde das Priestertum aller Getauften wirklich lebendig. Am intensivsten ist mir ein Bild in Erinnerung, auf dem rund 150 ordinierte Frauen aus aller Welt im Talar fröhlich winkten: Die Reformation geht weiter!

Mir ist besonders wichtig, dass 2017 klar wurde: Wir feiern Reformation heute weltoffen, international und ökumenisch. Die nationalistische Enge früherer Jahrhunderte hat der Protestantismus überwunden. Und auch wenn wir verschieden bleiben, sind wir uns sehr bewusst, dass uns mit Christinnen und Christen anderer Konfessionen mehr verbindet als uns trennt. Das sind in Wittenberg im Reformationsommer keine leeren Formeln geblieben, sondern das war jeden Tag erlebbar – etwa bei den Begegnungen mit Gästen aus aller Welt oder beim täglichen Mittagsgebet für die Einheit der Christen.

Klar gibt es auch Kritik, denn es gibt kein perfektes Fest. Vor allem wer nicht oder selten da war, sieht offenbar Mängel. Für diejenigen aber, die sich engagiert und mitgefeiert haben, war das Reformationsjubiläum 2017 ziemlich nahe an „großartig“! Dafür bin ich sehr dankbar. ✦

FOTO: BETTINA FLITNER

Das war unser Reformationsjubiläum! Einen Rückblick und viele Ausblicke finden Sie ab 16. Oktober in unseren Themenwochen auf chrismon.de/2017finale



10- oder 11-tägige Flusskreuzfahrt
ab € **999,-**
pro Person in der Zweibett-Kabine

- ✦ Flug ab/bis Deutschland
- ✦ Je 2 Nächte in St. Petersburg und Moskau
- ✦ Zug zum Flug



Geschenkt: Ausflugspaket im Wert von ca. € 150,-

10 oder 11-Tage Flusskreuzfahrt mit dem Komfortschiff MS Marc Chagall

Zarenpaläste & Zwiebeltürme

Route 1: 10-tägige Flusskreuzfahrt
Moskau – St. Petersburg

Tag	Reiseverlauf Route 1	An	Ab
1	Flug von Deutschland nach Moskau (Russland) Empfang am Flughafen. Hafentransfer und Einschiffung.		
2	Moskau (Russland), Stadtrundfahrt inkl. Moskau-Wolga-Kanal	–	–
3	Moskau (Russland), Kreml-Besichtigung (optional). Moskau-Wolga-Kanal	–	nachmittags
4	Kreuzen auf der oberen Wolga. Uglitsch (Russland). Kreml-Besichtigung und Dimitris Blutschirche inkl.	–	nachmittags
5	Fahrt über den Ribynsker Stausee. Goritsy (Russland) Stadtrundgang mit Klosterbesuch inkl. Kreuzen über den Weißen See.	–	nachmittags
6	Wolga-Baltik-Kanal. Insel Kishi (Russland) Besuch Schindelholzbauten (Freilichtmuseum) inkl. Kreuzen auf dem Onegasee.	–	nachmittags
7	Flussfahrt auf der Svir. Mandrogji (Russland) Schaschlik-Party (witterungsabhängig) inkl. Fahrt über den Ladogasee.	–	nachmittags
8	St. Petersburg (Russland), Stadtrundfahrt inkl.	morgens	–
9	St. Petersburg (Russland), Besuch der Eremitage (optional).	–	–
10	St. Petersburg (Russland). Ausschiffung, Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland.		

Routen- und Programmänderung vorbehalten. Zusätzliche Ausflüge buchbar.

Route 2: 11-tägige Flusskreuzfahrt
St. Petersburg – Moskau

Tag	Reiseverlauf Route 2	An	Ab
1	Flug von Deutschland nach St. Petersburg (Russland) Empfang am Flughafen. Hafentransfer und Einschiffung.		
2	St. Petersburg (Russland), Stadtrundfahrt inkl.	–	–
3	St. Petersburg (Russland), Besuch der Eremitage (optional).	–	abends
4	Fahrt über den Ladogasee. Mandrogji (Russland) Schaschlik-Party (witterungsabhängig) inkl. Flussfahrt auf der Svir.	–	abends
5	Kreuzen auf dem Onegasee. Insel Kishi (Russland) Besuch Schindelholzbauten (Freilichtmuseum) inkl. Wolga-Baltik-Kanal.	–	nachmittags
6	Kreuzen über den Weißen See. Goritsy (Russland) Stadtrundgang mit Klosterbesuch inkl. Fahrt über den Ribynsker Stausee.	–	nachmittags
7	Jaroslavl (Russland). Stadtrundfahrt inkl. Spassky Kloster und Kirche des Propheten Elias inkl.	–	mittags
8	Kreuzen auf der oberen Wolga. Uglitsch (Russland). Kreml-Besichtigung und Dimitris Blutschirche inkl.	–	nachmittags
9	Moskau-Wolga-Kanal. Moskau (Russland). Kreml-Besichtigung (optional).	–	nachmittags
10	Moskau (Russland), Stadtrundfahrt inkl.	–	–
11	Moskau (Russland). Ausschiffung, Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Deutschland.		

Routen- und Programmänderung vorbehalten. Zusätzliche Ausflüge buchbar.

Inklusivleistungen pro Person:

- ✦ Flug von Deutschland nach Russland und zurück (Umsteigeverbindung möglich)
- ✦ Zug zum Flug 2. Klasse inkl. ICE-Nutzung ab allen deutschen DB-Bahnhöfen
- ✦ Transfer Flughafen – Schiff – Flughafen
- ✦ Kreuzfahrt gemäß Reiseverlauf
- ✦ 9 bzw. 10 Übernachtungen auf MS Marc Chagall
- ✦ Unterbringung in der gebuchten Kabinenkategorie
- ✦ Teilnahme an den Bordveranstaltungen
- ✦ Vollpension Verpflegung an Bord (beginnend mit dem Abendessen und endend mit dem Frühstück)
- ✦ Alle Hafengebühren, Ein- und Ausschiffungsgebühren
- ✦ Ausflugspaket im Wert von ca. € 150,-
- ✦ Deutschsprachige Reiseleitung

Termine und Preise 2018 pro Person in €

Route / Buchungscode	Moskau – St. Petersburg / 20.0034	St. Petersburg – Moskau / 20.0033
	Route 1: 10-tägig	
	19.05. – 28.05.18	28.05. – 07.06.18
	03.08. – 12.08.18	12.08. – 22.08.18
	22.08. – 31.08.18	31.08. – 10.09.18
	10.09. – 19.09.18	19.09. – 29.09.18
	07.06. – 16.06.18	05.07. – 15.07.18
	26.06. – 05.07.18	24.07. – 03.08.18
	15.07. – 24.07.18	
Kabinenkategorien*/Saison		
Zweibett Deck 1 (Bullaugen)	999,-	1.149,-
Zweibett Deck 2 (spezial)	1.099,-	1.249,-
Zweibett Deck 2	1.199,-	1.349,-
Zweibett Deck 3	1.299,-	1.449,-
Zweibett Deck 4	1.399,-	1.549,-
Einzelkabinenzuschlag Deck 4	399,-	399,-
Zuschlag Zweibett zur Alleinbenutzung (Deck 3 oder 4)	499,-	499,-

*Kabinenbezeichnung der Reederei. Diese Kabinen sind etwas ungünstiger gelegen, z.B. achtern, am Eingangsbereich oder in der Nähe von Lüftung bzw. Klimageräten. Hier können Geräuschbelastungen vorkommen. **Zusätzliche Kosten:** Zusätzliche Ausflüge (buchbar an Bord), Trinkgelder, Versicherungen, Visum.

Beratungs- und Buchungstelefon:

0228-71 00 28 99

Ortstarif | Servicezeiten: Tägl. von 8.00 – 22.00 Uhr

www.compass-kreuzfahrten.de

Änderungen vorbehalten, maßgeblich sind die Reisebestätigung und die AGB. Einsicht vorab möglich unter: www.compass-kreuzfahrten.de (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss).

Reiseveranstalter: Compass Kreuzfahrten GmbH, Herbert-Rabius-Str. 26, 53225 Bonn



„*ICH LIEBE DICH,...*“

... und du liebst 20 Millionen Menschen“, sagte sie immer zu ihm. Yara Bader kämpfte über drei Jahre für die Freilassung ihres Mannes Mazen Darwish aus den Kerkern des syrischen Regimes. Er ist frei, die beiden sind in Deutschland, und sie kämpfen weiter – für all die anderen, die in Haft oder verschwunden sind

✦ Text: Mareike Fallet Fotos: Gordon Welters

Das Leben in einer Diktatur, die Zeit im Gefängnis – das wird man nie wieder los, das schleicht sich in den Alltag. Wenn jemand laut an Yara Baders Tür klopft, kriecht Panik hoch. So klopften sie damals, als sie kamen, um sie abzuholen. „Jedes Mal, wenn ich einen dunklen Geländewagen sehe, denke ich ‚Militär‘, und mir wird ganz mulmig.“

An diesem Tag im Frühling 2017 klopft niemand an Yara Baders Tür. Die junge Frau ist auch nicht mehr in Syrien, sie sitzt in ihrem Berliner Zuhause, ein braunes Ledersofa, Teppiche, Stühle mit Schaffell, ein Zitronenbäumchen, ein Orangenbäumchen. Ihr Smartphone klingelt und summt.

Yara Bader, 32 Jahre alt, Journalistin und Aktivistin, ist Geschäftsführerin des Syrian Center for Media and Freedom of Expression (SCM) und auch in Deutschland immer im Einsatz. Hier eine Kurznachricht, dort ein Anruf, irgendetwas hat nicht geklappt.

„Ich hör jetzt auf zu arbeiten“, sagt sie und grinst, „nein, Scherz, natürlich nicht.“ Wie kann man auch aufhören mit etwas, für das man brennt?

Sie konnte ihrem Mann ausreden, in Syrien zu bleiben. Er hätte dort nicht arbeiten können, ohne wieder und wieder verhaftet zu werden

Zu Yara Baders Geschichte gehört auch die von ihrem Mann Mazen Darwish, ihre Geschichte ist die einer Liebe. Und die von zwei mutigen Menschen. Mazen Darwish, 43 Jahre alt, ist ein ernster Mann, der sich vorgenommen hat, die syrische Gesellschaft zu verändern. Der 2004 aus dem Exil in Frankreich zurückkehrte in die Heimat, um für die Meinungsfreiheit zu kämpfen, die es in Syrien nicht gibt. Er gründete das SCM und verbreitete aus dem Untergrund unabhängige Nachrichten. Ein Affront in einem Land, in dem das Regime alles, auch die Medien und ihre Inhalte, kontrolliert. Mazen Darwish berichtete auch über Menschenrechtsverletzungen und nahm in Kauf, verhaftet zu werden; was immer wieder auch geschah.

2009 heuerte Yara, eine studierte Theaterwissenschaftlerin, in seiner Pressefreiheitsorganisation an. Sie wurden ein Paar, und sie wusste schnell, dass sie seinen Weg mit ihm gehen würde, wohin er sie auch führte. Und dass sie Mazen Darwish würde teilen müssen. „Ich liebe dich, und du liebst 20 Millionen Menschen“, sagte sie oft zu ihm.

Im Frühjahr 2011 begannen die Massenproteste gegen den Diktator Baschar al-Assad, ein halbes Jahr später heirateten sie. Zur Hochzeit kam Mazen Darwish zu spät,

weil er in eine Demonstration in einem Vorort von Damaskus geraten war.

Das SCM unterstützte Journalisten bei Streitigkeiten mit den Behörden, es dokumentierte die Namen der Verhafteten, Verschwundenen und Getöteten. Ein gewaltfreier Widerstand gegen das Assad-Regime.

Der 16. Februar 2012 veränderte alles. Der Geheimdienst der Luftwaffe verhaftete Mazen, Yara und dreizehn ihrer Kollegen, durchsuchte die Büros. Sie würden falsche Informationen über die Situation in Syrien verbreiten, hieß es. Yaras Anklage lautete: Besitz verbotener Schriften, Mazens Anklage: Unterstützung von Terrorismus.

Im Berliner Wohnzimmer, an der Wand ein Liebespaar von Marc Chagall, stehen auf dem Regal Trophäen der vielen Auszeichnungen, die Yara und Mazen verliehen bekamen, darunter „Das unerschrockene Wort“ vom Bund der Lutherstädte 2015, den Bruno-Kreisky-Menschenrechtspreis 2013, den Ilaria Alpi Award 2012, den Roland-Berger-Preis für Menschenwürde 2011. Manche der Trophäen mussten in Damaskus bleiben. Zu schwer für das Gepäck.

Yara Bader trägt Jeans, Pulli, Puschen und isst Schwarzwälder Kirschtorte. Sie erzählt vom Krieg in ihrer Heimat, „nichts ist dann normal. Man ist nie sicher, auch wenn gerade keine Bomben fallen. Man kann immer entführt oder vergewaltigt werden, oder ein Querschläger könnte einen treffen.“ Ständig falle der Strom aus, das könne sie nicht ertragen. „Ich brauche Licht“, sagt sie, die Stimme tief und heiser. Die vielen Zigaretten.

Einige der am 16. Februar 2012 festgenommenen SCM-Mitarbeiter kamen wenig später frei. Yara und fünf ihrer Kolleginnen waren drei Monate in Haft, drei Tage „in complete detention“, 21 Tage im Adra-Gefängnis, 64 Tage lang gingen sie morgens ins Militärgefängnis und abends nach Hause. Sie wurden stundenlang verhört, manchmal sagten die Wachleute: „Du wirst deinen Mann nie wieder sehen, du bist so jung, such dir einen anderen.“ Bevor ihr Prozess vor dem Militärgericht begann, wurden sie freigelassen. Yara Bader, für schuldig befunden, hatte ihre Strafe abgesessen.

Natürlich wollte sie sich keinen anderen Mann suchen. Doch von Mazen, nun zum fünften Mal in Haft, fehlte jede Spur. Keiner wusste, ob er noch lebt. Seine Frau startete eine Kampagne, sie warb um Öffentlichkeit für ihn, #FreeMazen, niemand sollte ihn vergessen. Weder ihn noch ihre beiden Kollegen, Hussein Gharir und Hani al-Zitani; das Regime sollte sie nicht einfach verschwinden lassen können.

Ihr Rechtsanwalt Nazem Hamadi stand ihr bei, obwohl es für ihn gefährlich war. Einmal rief ein Mann bei ihr an, der sagte, er habe Mazen gesehen, in einem Gefängnis, in dem die Leute täglich gefoltert würden. Mazen sei „ok“. Was heißt das bloß, was meint er damit, fragte sie immer. Da antwortete Nazem Hamadi: „Das heißt, Mazen lebt, und er ist noch ganz“, still in one piece, sagt sie, wie das klingt.

Hamadi verschwand später, ebenso wie ihre Freunde Razan Zaitouneh, Samira Khalil, Wa'el Hamada, Menschenrechtler wie sie, vermutlich entführt von bewaffneten oppositionellen Gruppen. Keiner hörte je wieder von ihnen.

„**Für mich ist es ein Wunder, dass er frei ist. Ein Wink Gottes**“

“

Yara Bader

„Ich bete für sie, dass sie am Leben sind – und noch ganz.“ 75.000 Menschen sind seit 2011 in Syrien spurlos verschwunden, nicht nur Menschenrechtler und Journalisten, auch Ärzte, politische Aktivisten, Entwicklungshelfer. Wie das Regime willkürlich verhaftet, foltert, hinrichtet, so tun es auch bewaffnete oppositionelle Gruppen, berichtet Amnesty International. Keine Seite, heißt es, hält sich an humanitäres Völkerrecht.

Nach neun Monaten erfuhr Yara Bader, dass Mazen lebt und ins Adra-Gefängnis gebracht wurde. Im Mai 2013 verließ sie Damaskus. Ein halbes Jahr Ägypten, ein paar Wochen Deutschland. Dann Beirut, Libanon; dort arbeitete sie für ein Frauenmagazin, leitete das Pressefreiheitszentrum weiter und fuhr zwei, drei Mal im Monat nach Syrien, um Mazen besuchen zu können.

Sie suchte die Öffentlichkeit, Facebook, Youtube, Twitter, sie schrieb Artikel, die international veröffentlicht wurden. Und viele bemühten sich mit ihr um die Freilassung Mazen Darwishes und seiner Kollegen: Reporter ohne Grenzen, Human Rights Watch, Amnesty International, das Europäische Parlament, die UN-Vollversammlung. Salman Rushdie teilte seinen P.E.N.-Award mit Mazen Darwish.

„Mazen ist ein guter Freund, ein sehr guter“, spricht Yara Bader für ein Video von Free Syrian Voices in die Kamera, „er ist selbstlos und geduldig.“ Blass, die Locken im Nacken gebändigt, erzählt sie von ihrem Mann. Sie



Anzeige

Jetzt Traumreise buchen!

100€ Gutschein für eine Reise von Berge & Meer

Ihr Gutschein-Code*: Chrismon4

Einlösbar bis zum **28.02.2018** unter:
www.berge-meer.de oder
 Tel. 0 26 34/962 60 66 tägl. 8 – 22 Uhr

*Nur 1 Gutschein pro Buchung direkt bei Berge & Meer einlösbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht einlösbar auf bestehende Buchungen und auf Kaufgutscheine. Nicht kombinierbar mit weiteren Rabatten. Mindestreisepreis: 950€

berge & meer
Reisen. Für Entdecker.

Ergreifende Texte von Überleben und Hoffnung



192 Seiten | Klappenbroschur
€ 18,00 (D) / € 18,60 (A) / SFr 24.50
ISBN 978-3-451-37863-8

Aleppo ist das Sinnbild schlechthin für den Syrienkrieg. Mehr als 75 Prozent der Einwohner sind tot oder vertrieben, die Stadt ein Trümmerhaufen. Der Franziskanerpater Ibrahim Alsabagh hat sich von Rom nach Aleppo versetzen lassen, um den Menschen vor Ort beizustehen. Die Berichte aus seinem Alltag und seine Briefe erschüttern und geben einen unvermittelten Blick mitten ins Leiden. Zugleich sind sie ein starkes Plädoyer für Frieden und gegen den Hass.

macht ihm Mut: „Sei stark. Ich weiß, dass du stark bist. Viele kämpfe für dich.“ Es ist März 2014, zwei Jahre ist ihr Mann da bereits ohne Prozess in Haft.

Ein anderes Mal erzählt sie in einem Video von ihrem Besuch im Gefängnis am Valentinstag 2013, als sie ihm eine weiße Rose mitbringen wollte und die Wärter sie damit nicht reinließen. Wie die sich lustig machten über sie: Oho, Liebe im Gefängnis! Und dass es besonders schmerzhaft sei, wie sie und Mazen sich veränderten in dieser Zeit, jeder für sich. „Dabei bedeutet die Ehe doch, dass man zusammen ist!“

Während Mazen von Gefängnis zu Gefängnis gebracht wurde und Yara um seine Freilassung rang, wurde die Situation in Syrien immer schlimmer. Was als friedlicher Protest gegen den Diktator Baschar al-Assad begonnen hatte, wurde zu einem blutigen Bürgerkrieg. „Ich habe niemals eine solche Tragödie gesehen“, sagte der UN-Sondergesandte für Syrien, Staffan de Mistura, der bei Friedensverhandlungen in Genf die Parteien an einen Tisch bringen will.

Wenn Yara mal wieder nicht wusste, wo Mazen war oder wie es ihm ging, versuchte sie, nicht verrückt zu werden vor Sehnsucht, vor Angst. Freunde und Nachbarn halfen ihr, sie schauten nach ihr, luden sie zum Essen ein, versuchten, sie zum Lachen zu bringen. Und wenn sie wütend war, spielten sie mit ihr Trex – das waren die Notfallkartenspiele. So konnte sie gegen jemanden kämpfen und sich beruhigen.

Yara Bader stammt aus einer Dissidentenfamilie. Als ihr Vater, Journalist und Oppositionspolitiker, verhaftet wurde, war sie 17 Monate alt und hörte auf zu sprechen. Sie schwieg zwei Jahre lang. Ihre Mutter, eine Rechtsanwältin, war ihr fortan Mutter und Vater zugleich. Die beiden zogen oft um.

Ein, zwei Mal im Jahr durfte sie den Vater für 15 Minuten besuchen. „Er war ein kleiner, warmer Mann, wie Santa Claus. Er gab mir Schokolade“, erinnert sie sich. Als ihr Vater entlassen wurde und zu Frau und Tochter zurückzog, war sie 14 Jahre alt und fand, der Vater sei zwar sehr nett, aber er könne dann ja wieder gehen. Dass Väter eigentlich bei ihren Familien leben, war ihr nicht bewusst. Mit der Zeit gewöhnte sie sich an ihn. Und Yara lernte: Wer aus dem Gefängnis kommt, braucht Zeit, ins Leben zurückzufinden. Ihr Vater trug eine Sonnenbrille, weil er nach all den Jahren im Kerker das Sonnenlicht nicht aushielt.

Ein alter Mann hatte immer zu ihrer Mutter gesagt: Geduld ist der Schlüssel, all das aushalten zu können. Und wenn Yara traurig war, sagte die Mutter es zu ihr. Und: Mazen wird bestimmt nicht zwölf Jahre im Gefängnis bleiben wie dein Vater.

Wenn Yara ihren Mann besuchte oder mit ihm telefonierte, sagte sie: „Wenn du gefoltert wirst, denke an eine weiße Wand. Wir alle denken an dich. Wir brauchen dich.“ Das habe ihm in seinen schwächsten Momenten geholfen, erzählt er später in einem Video des International Press Institute. Einmal war er fast tot, da legten sie ihn zu den Leichen. Yaras Worte hätten ihn am Leben erhalten. Jeder Häftling brauche jemanden, der auf ihn warte. Er habe



Erinnerungen: Die verschwundenen Freunde Nazem Hamadi, Wa'el Hamada, Razan Zaitouneh (von links). Sie sind für Yara Bader so lange am Leben, bis das Gegenteil bewiesen ist

„
Ohne euch,
meine
Freunde, ist
die Freiheit
nur ein
großes
Gefängnis

“
Mazen Darwish

immer gedacht, ich bin hier, weil ich für etwas Gutes kämpfe, für einen schönen Traum, für unsere Rechte und für meine Kinder.

Auch dafür liebt sie ihn: „Weil er nicht aufhören kann, von einem besseren Leben zu träumen, in dem es Menschenwürde für jeden gibt.“

Yaras Mutter behielt recht. Nach drei Jahren und sechs Monaten kam Mazen Darwish frei. Es hatte ein wochenlanges Gezerre gegeben, Mazens zwei Kollegen wurden freigelassen, eine Amnestie. Mazen ist auch frei, hieß es Mitte Juli 2015, dann hieß es, er sollte noch mal verhört werden. Da brach sie zusammen. „Ich war so wütend, so traurig.“ Wieder war er verschwunden. Wieder wusste sie nicht, wie sie ihn erreichen konnte und ob er noch lebte. Sie legte sich ins Bett und stand zehn Tage nicht wieder auf. Und als am 10. August 2015 der Anruf kam, dass er in einer Stunde entlassen würde, glaubte sie es erst mal nicht.

Aber es stimmte. Vom Libanon aus organisierte sie jemanden, der ihm Geld und Kleidung brachte, sie selbst brauchte zwei Tage, um zu ihm zu gelangen. Sie hatte Migräne und Panikanfälle und tritt sich mit ihrer Mutter, bitte, fahre nicht nach Syrien, du kriegst ein Reiseverbot, du bist dort nicht sicher. „Aber ich musste zu ihm. Ich konnte ihn doch nicht selbst überlassen.“

Sie brachte ihm eine Sonnenbrille mit. „Ich war so müde. Er war so müde. Aber wir waren glücklich“, sagt Yara Bader. Auf Facebook schrieben ihre Freunde „Gott sei Dank“, „herzlichen Glückwunsch“, „mein Gott, wie schön“, über 500 Leute freuen sich mit ihr.

Anzeige

Wer die Erde sehen will, wie Gott sie geschaffen hat, muss nach Ecuador!

Buchen Sie Galapagos & Ecuador beim Experten.

Gruppenreise ab 2.550 € zzgl. Flug

Sie erreichen uns: Tel. 069 - 71 91 40 30
E-Mail: info@galapagos-pro.com
www.galapagos-pro.com

GALAPAGOS PRO
Reiseveranstalter: Galapagos PRO GmbH
Telemannstraße 20 | 60323 Frankfurt/Main

Sie konnte Mazen ausreden, in Syrien zu bleiben. Er hätte nicht dort arbeiten können, ohne wieder und wieder verhaftet zu werden. „Das ist meine Angst, seit er frei ist: Dass ich ihn wieder verlieren könnte“, sagt sie.

Im November 2015 landeten sie in Berlin-Tegel. In den ersten Wochen wohnen sie bei Privatleuten. Sie versuchen, zur Ruhe zu kommen, kümmern sich um Aufenthaltsgenehmigungen, suchen eine Bleibe. Das SCM leiten sie nun von Berlin aus, vor ein paar Monaten bezogen sie ein Büro, sie haben Mitarbeiter eingestellt. >

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

HERDER
Lesen ist Leben

Missbraucht,
aber nicht
zerbrochen!

Mit einem Vorwort
von Papst Franziskus



224 Seiten | Gebunden
mit Schutzumschlag
€ 22,00 (D) / € 22,70 (A) / SFr 29.90
ISBN 978-3-451-37914-7

Vier Jahre lang wurde Daniel Pittet vom Kapuziner-Priester Pater Joël Allaz misshandelt und immer wieder missbraucht. In seinem Buch beschreibt Pittet sein Martyrium. Er erzählt von unmenschlichem Leiden, aber auch von unglaublicher Stärke. Das Buch zeigt einen Mann, der den Weg zurück gefunden hat und der sagt: »Ich habe ihm vergeben und habe mein Leben auf dieser Vergebung aufgebaut.«

„Dünn wie ein Junge war er“, erinnert sie sich. An seinem Körper sehe man die Spuren der Folter, sagt sie. Und er spricht kaum. „Aber er spricht ohnehin wenig.“ Über seine Zeit in der Haft zu reden, ist für ihn Zeitverschwendung, sagt Yara. Seine Haltung sei: Man müsse Dinge hinter sich lassen und weiterarbeiten. Sie sieht das anders, aber was soll sie machen? „Er denkt: Was er erlebte, erlebten die anderen Häftlinge auch. Er bekam Elektroschocks – die bekamen alle. Schlafentzug – für alle. Hunger – hatten alle. Schläge, jeden Tag – wie alle.“ Arbeit ist seine Art der Aufarbeitung.

Und wie sie arbeiten. Vorträge, Kongresse, Podiumsdiskussionen, weltweit. Wenn er nicht kann, vertritt sie ihn und umgekehrt. Er setzt sich als Vertreter der Zivilgesellschaft bei den Friedensverhandlungen in Genf dafür ein, dass die einfachen Syrer dort mehr gehört werden. Mit dem Menschenrechtsanwalt Wolfgang Kaleck und einigen Geflüchteten hat er beim Generalbundesanwalt in Karlsruhe Strafanzeige gegen sechs hochrangige Mitglieder des syrischen Geheimdienstes eingereicht.

Mazen Darwish und Yara Bader fühlen sich schlecht, irgendwie schuldig, hier zu sein. Davongekommen zu sein, ist nicht immer der leichtere Teil der Geschichte.

Sie kämpfen nun gemeinsam um internationale Aufmerksamkeit für die, die noch in den Gefängnissen sitzen, die verschwunden sind, ohne jede Spur. „Ohne euch, meine Freunde“, sagte Mazen Darwish in seiner Dankesrede für den Four Freedoms Award für Meinungsfreiheit 2016, „ist die Freiheit nur ein großes Gefängnis.“ Und Yara sagt, jeder der verschwundenen Freunde sei für sie so lange am Leben, bis das Gegenteil bewiesen sei. „Ich gebe meine Hoffnung nicht auf.“

Kürzlich wurde bekannt, dass der Aktivist Bassel Khartabil Safadi, verschwunden seit 2015, bereits damals hingerichtet worden war. „Alles, was ich denken konnte, war: Wie groß muss seine Angst gewesen sein, als er den Tod vor Augen hatte“, sagt sie. „Wie wertlos unsere Leben sind. Wie falsch das alles ist.“ Immer, wenn sie solche Nachrichten bekomme, falle es ihr schwer, so groß und stark zu sein wie der Himmel. „Wir können doch nicht so tun, als führten wir ein ganz normales Leben.“ Sie versucht, inneren Frieden zu finden. „Ich verwende all meine Energie, auf das Gute zu vertrauen und mein Leben zu leben.“

Yara Bader sieht nicht mehr so traurig aus wie in den alten Videos. Sie wird oft gefragt, was ihre Kampagne so erfolgreich gemacht hat. „Ich weiß es nicht“, sagt sie, diese Regierung sei nicht berechenbar. „Für mich ist es ein Wunder, dass er frei ist. Ein Wink Gottes.“ ❖

Syrische Tragödie

Seit 2011 kämpften viele Parteien für und gegen Baschar al-Assad, es gibt internationale Unterstützer auf beiden Seiten, die Terrormiliz IS wütet ebenfalls. Alle haben ihre eigene Agenda. Assad hält an der Macht fest – das Land ist verwüstet, 300 000 Menschen sind tot, elf Millionen auf der Flucht. Frieden, eine politische und demokratische Lösung, ist nicht in Sicht.



Unfassbar, findet Mareike Fallet, dass die internationale Gemeinschaft von Anfang an nicht in der Lage oder willens war, die Zivilisten in Syrien zu schützen.



Gordon Welters erlebte Yara als eine außergewöhnlich starke Frau, kämpferisch und hingebungsvoll zugleich: „Die Begegnung hat mich nachhaltig beeindruckt.“

ANZEIGE

Einmalige Hochseekreuzfahrt 2018 zum Sonderpreis für Sie als chrismon-Leser!

Inkl. deutschlandweiter
An- & Abreise mit der Bahn

Südenland & Irland

Metropole Dublin * Mystisches Cornwall * Kulturreichtum Irlands

Erleben Sie eine zauberhafte Kreuzfahrt zu den britischen Inseln und genießen Sie landschaftliche & kulturelle Höhepunkte: Wie eine Insel aus dem Feenreich ragt der St. Michael's Mount vor der Küste Cornwalls auf. Genauso mystisch wie Land's End am westlichen Zipfel der britischen Insel erwartet Sie Irland mit seinem Reichtum an Kultur- und Naturschönheiten. Die Hauptstadt und Erzbistum Dublin mit seiner prächtigen St. Patrick's Cathedral und dem berühmten Trinity College werden Sie genauso in ihren Bann ziehen wie die imposanten Panoramen vom Ring of Kerry.



Tag	Hafen	An	Ab
1	Inkl. Anreise mit der Deutschen Bahn & individueller Transfer Bremerhaven, Einschiffung	-	20.00
3	Falmouth (UK)	11.00	20.20
4	Glengarriff (Irland)^	12.30	20.30
5	Foyines (Irland)	08.30	18.00
6	Killybegs / Donegal (Irland)	08.30	15.30
7	Dublin (Irland)	12.00	19.00
8	Cobh / Cork (Irland)	07.00	12.00
9	Cowes / Isle of Wight (UK)^	12.30	23.00
10	Bremerhaven, Ausschiffung	09.00	-

Individueller Transfer zum Bahnhof & inkl. Rückreise mit der Deutschen Bahn

^ Schiff auf Reede, Ausbooten wetterabhängig // An nicht erwähnten Tagen: Erholung auf See



IHR DEUTSCHSPRACHIGES KOMFORTPLUS-SCHIFF:
MS ASTOR

Die ASTOR bietet Ihnen jeden Komfort, um sich wie zu Hause zu fühlen. Die höchst persönliche Atmosphäre mit topmoderner Ausstattung spiegelt sich überall an Bord wider: in den schönen Kabinen, im einladenden Wellness-Bereich, im kulinarischen Angebot und natürlich im hervorragenden Service. Mit maximal 578 Gästen an Bord genießen Sie viel Raum für Individualität und Privatsphäre - fernab vom Massentourismus. Kulinarische Höhepunkte erleben Sie in den einladenden Restaurants. Die Innen- & Außenkabinen haben eine Größe von ca. 13 qm sowie auseinanderstehende Betten (Innen/Außen) bzw. teilweise ein komfortables Doppelbett (Außen). Alle Kabinen sind mit TV (Flachbildschirm) und Radio, modernem Duschbad mit WC, individuell regulierbarer Klimaanlage, Bademänteln, Schminkspeigel, Föhn, Minibar und Safe ausgestattet.

IHR REISETERMINE 2018
21.04. – 01.05. 2018

Limitierte Sonderpreise:
Schnell buchen!

Ihre Sonderpreise (p.P. in Euro)

Kat	Kabinentyp / Deck	Ihr Preis	regulär^
GI	2-Bett Innen (Glück)*	1.689,-	2.249,-
3	2-Bett-Innen / Baltic o. Atlantic	2.099,-	2.789,-
EI	Einzel-Innen / Baltic o. Atlantic	2.729,-	3.629,-
GA	2-Bett Außen (Glück)*	2.279,-	3.029,-
4	2-Bett Außen / Baltic o. Atlantic	3.209,-	4.269,-
EA	Einzel-Außen / Baltic o. Atlantic	3.779,-	5.039,-

Weitere Kategorien auf Anfrage, begrenztes Kontingent.

BEQUEME AN- & ABREISE: Inkl. deutschlandweiter An- & Abreise mit der Deutschen Bahn in der 2. Klasse (auch ICE). Aufpreis 1. Klasse ab € 30,- p.P. buchbar. Bitte beachten Sie, dass die Transfers zwischen Bahnhof und Hafen nicht inklusive sind.

* Die Kabinennummer & Lage der Kabine erfahren Sie mit Erhalt der Reiseunterlagen // ^ Katalogpreis der Reederei // REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Reisepass oder Personalausweis.

JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder
kostenlosen Sonderprospekt anfordern!

Beratung & Buchung: ☎ 06128/7408154

Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr Ihr Vorteilscode: CHRIS-AST2104

Infos und Buchung auch online: www.riv-touristik.de/CHRIS-AST2104



Unser neuer Katalog 2018!

Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2018 mit vielen weiteren traumhaften Hochseekreuzfahrten, Flusskreuzfahrten sowie Rundreisen an!

Ihr Schiff MS ASTOR

11 Tage / 10 Nächte
Deutschsprachige MS ASTOR

statt
€ 2.249,-
schon ab € **1.689,-**
p.P. in der 2-Bett Innen (Glück*)

Nur für Sie als chrismon-Leser

- Einmalige Sonderpreise!
- Inkl. deutschlandweiter An- & Abreise mit der Deutschen Bahn (2. Kl. auch ICE – gg. geringen Aufpreis auch 1. Klasse buchbar)

- Inkl. Vollpension an Bord: Frühstücksbuffet inklusive Säfte, Kaffee und Tee, Mittags- und Abendessen mit Menüwahl & Service am Platz
- Beliebtes, deutschsprachiges Komfort-Schiff

Ihre Ersparnis als Leser

bis zu € **1.260,-** p.P./Kat. EA

Weitere Inklusivleistungen: Captain's Dinner & festlicher Gala-Abend * Welcome- & Farewell-Cocktail * Teilnahme an allen Bordveranstaltungen (ausgenommen kostenpflichtige Kurs- & Wellnessangebote) * Persönliche Betreuung durch deutschsprachige Kreuzfahrtsleitung & das Reiseleiter-Team u.v.m.



Geburts- & Hochzeitspecial:

- Runder Geburtstag im Reisejahr oder Geburtstag während der Reise: € 100,- Bordguthaben
- Silberne o. goldene Hochzeit im Reisejahr oder Hochzeitstag auf der Reise: € 100,- Bordguthaben

RIV TOURISTIK
seit 1984
Reisen. Impressionen. Welten.

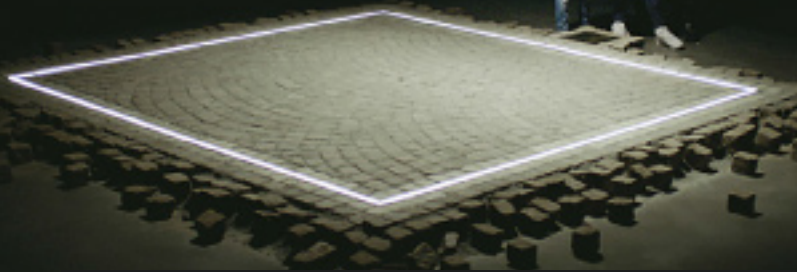
Veranstalter: RIV Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

HERDER
Lesen ist Leben

Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIV Touristik GmbH (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Datenschutzinformationen: Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128/740810, E-Mail: team@riv-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riv-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.

Die Quadratur des Mitleids



„The Square“, das Quadrat, ist ein Kunstwerk, das jeden, der es betritt, vor Übergriffen schützen, und jeden, der es betrachtet, zu solidarischem Handeln bewegen soll. Der Kurator Christian, geschieden, smart, hat es für sein Museum gekauft – es soll der neue Hit werden, ein Marketingkonzept ist in der Mache. Da reißt ein simpler Trickbetrug Christian aus seinem designten Leben und bringt ihn in Kontakt mit den „bildungsfernen“ Schichten: Es reicht nicht mehr, liberale Phrasen zu dreschen, praktische Moral ist gefragt. Die einfallsreiche Gesellschaftssatire hat in Cannes die Goldene Palme gewonnen. Bei uns ab 19. Oktober



Sabine Horst, Redakteurin bei epd Film

im Kino

Nachgespielt

Natürlich sind Coverversionen nicht bloßes Nachspielen. Der Künstler bringt ja seine eigene Interpretation und Persönlichkeit ein, wenn er sich fremdes Material aneignet. Ganz besonders gilt

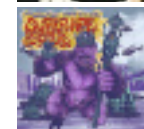
das für den Jazzbassisten Dieter Ilg, der die Kompositionen von Johann Sebastian Bach gleich in ein anderes Musikgenre überführt. Götz Alsmann wiederum frischt altes Schlagermaterial rund um die Ewige Stadt auf, das plötzlich staubfrei, ja leichter und flüssiger klingt als je zuvor. Und Lee „Scratch“ Perry, die Dub-Reggae-Legende, hat sein eigenes Album zu dessen 40. Geburtstag neu aufgenommen, mit moderner Digitaltechnik: ein „Trip into outer space“, überraschend und überwältigend!



Dieter Ilg:
B-A-C-H.
ACT Music



Götz Alsmann:
In Rom. Blue
Note/Universal
Music



Lee „Scratch“ Perry
& Subatomic Sound
System: Super Ape
Returns To Con-
quer. Echo Beach



Claudius Grigat,
Redakteur
bei chrismon.de

zum Hören

Johannes Klare (Edgar Selge), bibeltreu, Pastor einer freikirchlichen Gemeinde, kümmert sich mit seiner Frau Lydia (Franziska Walser) um einen homosexuellen Drogenabhängigen – und verfällt ihm. Und nun? Klare sucht den rechten Weg.

im Fernsehen

So auf Erden.
Das Erste, 4. Oktober,
20.15 Uhr



Geschichte(n) erzählen

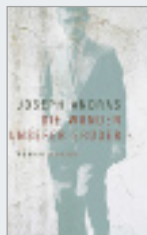
zum Lesen

Wie über Menschen schreiben, die keine Fantasiegeschöpfe sind, die wirklich gelebt haben? Dass sich das sehr unterschiedlich umsetzen lässt, zeigen zwei schmale Bücher von Richard Ford und Joseph Andras. Der 1944 geborene amerikanische Romancier Ford erinnert sich in „Zwischen ihnen“ auf liebevolle, wunderbar leichte Weise an seine Eltern. Sie heirateten 1928 jung und führten eine unkonventionelle Ehe: Der Handelsvertreter Parker Ford hatte Wäschestärke zu verkaufen, das Paar bereiste dazu gemeinsam den Süden der USA. Fords Porträts seiner Eltern sind geprägt vom Gefühl unverbrüchlicher Liebe, das viele Jahre nach deren Tod nichts von seiner Stärke verloren hat, und sie erzählen nebenbei vom Leben in der amerikanischen Provinz.



Richard Ford:
Zwischen ihnen. Übers. Frank Heibert. Hanser Berlin, 144 Seiten, 18 Euro

Sein vier Jahrzehnte jüngerer französischer Kollege Joseph Andras zeigt in seinem auf einer „wahren Geschichte“ beruhenden Debüt, wie bewegende engagierte Literatur heute aussehen kann. Er erzählt den Fall des jungen Fernand Iveton, der 1956 im Kampf für die algerische Unabhängigkeit eine Bombe legt und, obwohl dabei niemand zu Schaden kommt, allen Interventionen zum Trotz zum Tode verurteilt wird. Andras rührt in einer der tiefsten Wunden der französischen Geschichte und erinnert an nicht zu vergessendes Unrecht – auf eine stille Weise, die Literatur zum beeindruckenden Aufklärungsinstrument macht.



Joseph Andras:
Die Wunden unserer Brüder. Übers. Claudia Hamm. Hanser, 157 Seiten, 18 Euro

Rainer Moritz, Leiter des
Hamburger Literaturhauses



FOTOS: PR

Grandiose Naturerlebnisse und eisige Schönheit

Erlebnis Kanada & Alaska



Kanada – Banff Nationalpark

Gehen Sie mit uns auf eine einzigartige Reise und lernen Sie die unvergleichliche Natur Kanadas & Alaskas während einer Rundreise und einer anschließenden Kreuzfahrt kennen.

Ihr Reiseverlauf

- 1. Tag – Ankunft.** Empfang und Transfer zum Hotel.
- 2. Tag – Calgary – Banff Nationalpark (ca. 130 km).** Am Morgen kurze Stadtrundfahrt durch Calgary. Danach besuchen Sie den Banff Nationalpark und bewundern den Johnston Canyon am Eingang zum Kootenay Nationalpark sowie den Ort Lake Louise. Auf Wunsch Hubschrauberflug (geg. Gebühr).
- 3. Tag – Banff.** Erkunden Sie den Ort Banff auf eigene Faust oder fahren Sie zum Jasper Nationalpark und besichtigen den Athabasca Gletscher und die Columbia Eisfelder.
- 4. Tag – Banff – Glacier Nationalpark – Mt. Revelstoke Nationalpark – Kamloops (ca. 490 km).** Heute stehen drei weitere Nationalparks auf dem Programm. Über den „Kicking Horse“ erreichen Sie den Yoho Nationalpark. Anschließend geht es zum Glacier und zum Mount Revelstoke Nationalpark. Danach Weiterfahrt nach Kamloops.
- 5. Tag – Kamloops – Vancouver (ca. 350 km).** Sie fahren durch die Provinz Columbia weiter nach Vancouver, dem Austragungsort der olympischen Winterspiele 2010. Dort unternehmen Sie eine Stadtrundfahrt, auf der Sie die Innenstadt und den herrlichen Stanley Park kennenlernen.
- 6. Tag – Vancouver – Einschiffung.** Einschiffung auf die Celebrity Infinity und Beginn der Kreuzfahrt durch Alaska.
- 7. – 12. Tag – Kreuzfahrt laut Routenkarte.**
- 13. Tag – Vancouver.** Ausschiffung, Flughafentransfer und Rückflug nach Deutschland.
- 14. Tag – Ankomst in Deutschland.**

Hinweise: Hotel-, Schiffs- und Freizeiteinrichtungen teils gegen Gebühr. Kabinenzuteilung obliegt der Reederei.

Ihr Luxus-Schiff: Celebrity Infinity

Auf ihren knapp 300 m Länge bietet die luxuriöse Celebrity Infinity eine Urlaubswelt der Spitzenklasse. In den Restaurants werden Sie täglich verwöhnt und im „Celebrity Theater“ erwartet Sie ein spektakuläres Showprogramm. Das Schiff verfügt über einen beeindruckenden Aqua-/Spa-Bereich

mit Fitnesscenter, Indoorpool mit Whirlpools und Poolbar. Die Martini-Bar mit vereister Theke, diverse Spezialitätenrestaurants, das Weinlokal, Shoppingarkaden und das „Fortunes Casino“ sind weitere Superlativen. Die neue Rooftop-Terrasse mit großer Filmleinwand lädt zum Entspannen ein.

Einreisebestimmungen für dt. Staatsangehörige

Bei Ausreise min. 6 Monate gültiger Reisepass. Die Online-Registrierung ESTA + eTA sind für alle Reisenden Pflicht. Bei Einreise nach Kanada werden Ihnen einige Fragen gestellt und Sie müssen genügend finanzielle Mittel zur Verfügung haben, um die Kosten des Aufenthaltes decken zu können.



TERMINE UND PREISE 2018 pro Person					
Flughafen	Frankfurt				
Termine	22.05.	29.05.	19.06.	05.06. 26.06.	17.07.* 31.07.* 14.08.
Kabine	Preise				
2er Innen	2.699 €	2.849 €	2.899 €	2.999 €	3.099 €
2er Außen	3.099 €	3.249 €	3.299 €	3.399 €	3.499 €
2er Balkon	3.499 €	3.599 €	3.649 €	3.799 €	3.899 €
2er Concierge Class	3.699 €	3.749 €	3.799 €	3.899 €	3.999 €

*An diesen Terminen fällt ein Zuschlag von 100 € pro Person an.
REISE-CODE: K8A037 KENNZIFFER: 103/216



Kanada – Vancouver



Luxus-Schiff Celebrity Infinity

Ab **2.799€** p. P. in der 2er Innenkabine

■ 14-tägig inkl. Flug ■ Mittelklassehotels inkl. Frühstück ■ Celebrity Infinity inkl. Vollpension

Direktlink: www.berge-meer.de/K8A037

Inklusivleistungen

- ✓ Flug mit Air Canada (oder gleichwertig) ggfs. mit Zwischenstopp nach Calgary und zurück von Vancouver in der Economy Class
- ✓ Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- ✓ Transfers, Rundreise und Kreuzfahrt gemäß Reiseverlauf
- ✓ 5 Übernachtungen während der Rundreise in Mittelklassehotels inkl. Frühstück
- ✓ 7 Übernachtungen an Bord des Luxus-Schiffs Celebrity Infinity inkl. Vollpension
- ✓ Teilnahme an diversen Bordveranstaltungen
- ✓ Internationaler Gästeservice an Bord
- ✓ Ein- und Ausschiffungsgebühren in allen Häfen
- ✓ Deutschsprachige Reiseleitung vor Ort

Wunschleistung pro Person

- ✓ Zuschlag Innenkabine zur Alleinbelegung ab 1.499 €
- ✓ Zuschlag Außenkabine zur Alleinbelegung ab 1.999 €
- ✓ Zuschlag Balkonkabine zur Alleinbelegung ab 2.399 €

Zusatzkosten pro Person

- ✓ Einreisegebühr USA 14 US\$ (ESTA)
- ✓ Einreisegebühr Kanada ca. 7 CA\$ (eTA)

Ihr Vorteil

- ✓ Zug zum Flug 2. Klasse inklusive ICE-Nutzung

berge & meer
Reisen. Für Entdecker.

www.berge-meer.de
Tel. 0 26 34/962 60 66 tägl. 8 – 22 Uhr

Was zeichnet einen Christen aus?

Die Antwort der Reformatoren klingt wenig alltagstauglich:
Der Mensch kann nichts tun, um vor Gott gut dazustehen

Letzte Folge der Serie „Reformation für Einsteiger“
Die Serie folgte den Kapiteln des Buches von Philipp Melancthon „Loci Communes 1521“ (Grundbegriffe der Theologie).



Zweieinhalb Jahre nach dem Abitur hockt der Sohn noch immer zu Hause herum – einen Plan, wie es weitergehen soll, hat er nicht. Immer wieder kommt es zum Streit mit den Eltern: Wenn er am frühen Nachmittag aus dem Bett gekrochen kommt, und wenn er dann nicht einmal das Laub gefegt, die Wäsche gelegt oder den Müll herausgebracht hat. Sprechen die Eltern ihn auf seine Zukunft an, kommen Sprüche wie: „Chill mal dein Leben.“

Allein aus Gnade wird der Mensch vor Gott gerecht – ohne dass er irgend etwas dazu tun könnte. Für die Reformatoren war das eine befreiende Erkenntnis. Ihnen ging es darum, beim Jüngsten Gericht zu den Guten gezählt zu werden, zu den Gerechten. Das könne sich aber niemand aus eigener Kraft verdienen.

Aus Sicht der verärgerten Eltern erscheint diese Behauptung völlig unpassend. Ihr Sohn lässt die besten Jahre seines Lebens verstreichen. Er verlernt, dem Leistungsdruck von heute standzuhalten und entwickelt keinerlei Initiative. Da wirkt die Botschaft, er könne zu seinem persönlichen Heil gar nichts tun, doch bestimmt kontraproduktiv.

Aber tut sie das wirklich? Möglicherweise öffnet diese Botschaft auch den Blick für etwas Wesentliches. Unter dem Druck, Entscheidungen für sein weiteres Leben zu fällen, duckt sich der Sohn weg. Je länger er die Entscheidungen verdrängt und vor sich herschiebt, desto gereizter reagieren die Eltern und desto größer wird der Druck. Ein Teufelskreis.

Vielleicht wäre der Junge besser in einer Gesellschaft klargekommen, in der der Lebensweg vorgezeichnet ist, in der er sich nicht selbst definieren muss, sondern einfach den elterlichen Handwerksbetrieb übernimmt. Vielleicht ist dem jungen Mann aber auch nicht wirklich klar, dass er nichts erreichen muss, um akzeptiert und gewünscht zu sein – keine große Karriere, keine so legendäre Studienzeit wie einst die Eltern, nicht einmal ein Auslandsjahr. Für den Konflikt von Eltern und Sohn bietet die reformatorische Erkenntnis zwar keine direkte

Lösung. Aber sie hilft möglicherweise, etwas Druck aus dem Dauerkonflikt herauszunehmen.

Ein zehnjähriges Mädchen ist in Tränen aufgelöst. Sie bekommt mit, wie die Großmutter jemandem von ihr erzählt: Der Vater ist suchtkrank, die Mutter kann sich nicht von ihm lösen, beide sind überfordert mit ihr, der geistig behinderten Tochter, schreien sie an, werden grob. Es sei besser, wenn sie die Enkelin zu sich nehme, sagt die alte Dame, auch wenn sie mit dem Kind physisch oft an ihre Grenzen komme. Und während sie redet, entfährt dem Kind plötzlich mit tränenerstickter Stimme: „Ich mag nicht mehr leben.“ Die Großmutter tut das einzig Richtige. Sie nimmt das Kind in den Arm und sagt: „Aber du bist doch mein großes Glück.“

Allein aus Gnade? „Gnade“ klingt gönnerhaft. Gemeint ist aber etwas sehr Menschliches: dass niemand auf seine Verdienste reduziert werden darf; darauf, wie er oder sie anderen nützt oder wie viel er oder sie leistet. Ebenso wenig auf das, was jemand noch nicht leisten kann oder wo er oder sie Mist gebaut hat. Natürlich gehören Fehler und Versäumnisse kritisiert. Aber man muss die Person von dem unterscheiden, was sie tut oder unterlässt, von ihrem „Werk“. Diese protestantische Unterscheidung hat sogar Eingang ins moderne Recht gefunden. Verfolgt und bestraft werden gesetzeswidrige Taten. Unabhängig davon behält jeder Mensch seine unveräußerliche Würde.

Was zeichnet einen Christen aus? Dass er daran glaubt und festhält. Natürlich ist für Christen auch anderes wichtig: Nächstenliebe, Demut, ein Gerechtigkeitsgefühl. Aber „immer soll dem Glauben vor der Liebe der Vorrang zukommen“, resümiert der Reformator Philipp Melancthon am Ende seines Glaubenskompandiums, der „Loci Communes“ von 1521. Wer weiß: Vielleicht kann man selbst ja auch nicht mehr als andere lieben. Vielleicht ist man selbst auch nicht sonderlich demütig. Oder urteilt vorschnell und ungerecht. Dann ist es gut zu wissen: Nicht weil jemand toll ist, steht er gut vor Gott da. Sondern weil Gott ihn liebt.

✦ Burkhard Weitz

„Luther hat die fundamentalistische Auslegung von Religion infrage gestellt.“

NICO HOFMANN,
Filmproduzent



REFORMATIONSJUBILÄUM

2017

Nico Hofmann ist einer der Botschafter der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Reformationsjubiläum.

Ein Interview mit ihm finden Sie unter:

www.chrismon.de

ILLUSTRATION: ANDREE VOLKMAN

Audio: Pastor Henning Kiene zum Thema auf www.chrismon.de/religion-fuer-einsteiger

„Ich streite nur mit meiner Frau“

Mit sonst niemandem, sagt T. C. Boyle. Trotzdem ist er bisher mit einer einzigen Ehefrau ausgekommen. Und das als Schriftsteller . . .

In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig?

Schreiben ist für mich eine Art Sucht. Wenn du etwas aus dem Nichts erschaffst, erlebst du ein Hochgefühl, aber bald danach stürzt du ab. Du willst dieses Hochgefühl wieder erleben – und wieder und wieder. Wenn es geht, schreibe ich jeden Tag einige Stunden und bin einige Stunden draußen in der Natur, oft im Sequoia-Nationalpark. Ich habe ein Haus tief in den Wäldern gemietet. Dort fühle ich mich frei, wie ein Tier unter Tieren. In den Bergen gibt es kein Internet und damit keine Nachrichten – und ich fühle mich besser. Die Menschheit ist plötzlich gar nicht mehr so schlecht.

Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Ich bin katholisch aufgewachsen, jeden Sonntag in die Kirche gegangen. Ich glaubte an Gott. Doch als ich elf oder zwölf Jahre alt war, begann ich zu zweifeln und erklärte meiner Mutter, Gott sei eine Erfindung des Menschen, um uns zu trösten. Auf dem College las ich viel, darunter Werke von Existenzialisten. So kam ich von Gott und Sinn zum nackten Universum. Es gibt keinen Weg zurück, Vernunft und Ratio haben das Ruder übernommen. Ich würde sehr gern an Gott glauben, aber ich kann nicht. Ich brauche einen Beweis – den habe ich nie bekommen. Einer meiner engsten Freunde wendete sich im Alter wieder der katholischen Kirche zu, er geht jeden Tag zum Gottesdienst. Er malt mir gern aus: Während ich dereinst wie eine Ratte in meinem Grab verrotten werde, wird er bei Gott sein. Ich bitte ihn dann, ein gutes Wort für mich einzulegen.

Muss man den Tod fürchten?

Natürlich! Von dem Moment an, in dem du realisierst, dass du sterben wirst, bis zu deinem Ende. Du musst dir bewusst sein, dass du deine Kraft und Beweglichkeit verlieren wirst. Ich hoffe, ich werde auch diese letzte Phase des Lebens gut überstehen. Ich mache gern Spaß über den Tod, aber darunter liegt der blanke Horror. Ich fürchte den Tod.

Welche Liebe macht Sie glücklich?

Meine Beziehung zu jedem, den ich treffe, ist ziemlich einfach: Liebst du mich, liebe ich dich. Ich bin sehr traditionell in meinen Beziehungen. Vermutlich bin ich der einzige Schriftsteller der Geschichte, der nur eine Ehefrau

Zur Person

T. C. Boyle, geboren 1948, zählt zu den wichtigsten US-amerikanischen Autoren der Gegenwart. In seinen Romanen und Kurzgeschichten behandelt er sozialkritische und ökologische Themen. Nach „Wassermusik“ (1981) folgten Bestseller wie „América“, „Dr. Sex“ und zuletzt „Die Terranauten“ über ein Sozialexperiment in den 90er Jahren. Boyle lebt in Montecito (Kalifornien), ist seit 1974 verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Im November ist er auf Lesereise in Süddeutschland und der Schweiz (Termine: hanser.de).

hatte. Ich wuchs im Staat New York auf, bis heute bin ich mit meinen sechs engsten Freunden von damals befreundet. Wir sind wie eine große Familie, wir streiten uns nie. Streit ist für meine Frau reserviert. Jeder andere bekommt meine gut gelaunte, fröhliche Seite präsentiert. Meine Frau muss mit dem Mist und dem Elend umgehen. Dafür sind Frauen da, fürchte ich. Und Ehemänner auch.

Wie gehen Sie mit Schuldgefühlen um?

Vor kurzem fragte mich mein Arzt, wie es um meinen Schlaf bestellt sei, und ich antwortete: „Ich schlafe gut, weil ich ein reines Gewissen habe.“ Daraufhin meinte er: „Entweder das stimmt, oder Sie haben keine Skrupel.“ Ich fühle mich nicht schuldig, für nichts. Ich führe ein gutes Leben, behandle die Menschen mit Respekt. Ich habe niemanden verletzt, ich habe niemanden betrogen. Oder warten Sie. Als junger Mann hatte ich viele Probleme. Ich war ein Punk, meine Eltern waren mir ziemlich egal. Sie waren großartige Eltern und haben mich sehr geliebt. Ich fühle mich schuldig, dass ich sie nicht besser behandelt habe. Aber das ist schon so lange her, warum sollte mich das noch umtreiben? Ich empfinde allerdings eine Schuld, in der westlichen Gesellschaft zu leben. Alles, was wir tun, tötet die Erde. Das Wasser aus dieser Flasche hier zu trinken, tötet die Erde. Das einfache Vergnügen, eine Mahlzeit einzunehmen, zerstört die Welt. Ein Drittel aller Menschen hungert, dafür fühle ich mich schuldig.

Was hilft in der Krise?

Ich schreibe alles auf, das ist meine Erleichterung. Vielleicht macht mich das einsam. Aber es ist kein Zeichen von Stärke, wenn du zugibst, ein Problem zu haben. Ich muss stark sein – immer. Das erlaubt es mir, freundlich und hilfsbereit und ein guter Mensch zu sein. Am schwierigsten war es, als bei einem Freund 1999 eine Lymphknotenvergrößerung diagnostiziert wurde. Ich musste ihn trösten, aber dafür bin ich nicht der Richtige. Aber ich musste, weil ich ihn liebte.

Wie wäre ein Leben ohne Humor?

Unmöglich. Absolut unmöglich. Nichts ist heilig, alles kann mit Humor behandelt werden.

❖ Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf



Zwischen den Fronten

Eine unkonventionelle Frau erhebt laut ihre Stimme in der Französischen Revolution: Olympe de Gouges, Vorkämpferin für Frauenrechte



Sie liebte Tiere, hatte sie lieber als Menschen. In ihrer Wohnung hielt Olympe de Gouges zum Beispiel Vögel und sprach mit ihnen. Ihren Zeitgenossen erschien das so kauzig, dass sie es erwähnenswert fanden. De Gouges war das egal. Sie war eine Herausforderung für ihre Mitmenschen. Sie wollte nicht Frau sein, wie es sich gehörte. Sie wollte die Gesellschaft befreien.

Vermutlich 1748 wurde „Marie Gouze“ im südfranzösischen Montauban in eine einfache Familie geboren, als „Bastard“, chancenlos. Noch nicht erwachsen, wurde sie verheiratet, brachte einen Sohn zur Welt. Aber sie entkommt ihrem Los mit Glück.

Ihr Mann stirbt, und sie, um die zwanzig, flieht mit ihrem Sohn nach Paris, weg von allen, die über sie bestimmen könnten. Aus Marie Gouze wird Olympe de Gouges, die endlich lesen lernt, aufklärerische Philosophen studiert und Bildungszirkel besucht, in denen Intellektuelle eine Reform des Staates diskutieren. Frauen haben dort zwar Zugang. Aber eine Frau, die öffentlich in intellektuellen Diskursen und in der Politik mitmischen will, riskiert ihren Kopf.

Die Warnung ihres engsten Freundes, des Philosophen Louis-Sébastien Mercier, schlägt sie in den Wind: „Trotzdem Sie eine Frau sind“, sagt er, „sind Ihre Schriften zu nachdrücklich und öffentlichkeitswirksam für einen Zeitpunkt, an dem man die Wendung befürchtet, die Sie vorbereiten.“ Sie weiß, was droht: Verleumdungen, Übergriffe, Prozesse und auch das Auspeitschen durch andere Bürger, während Schaulustige johlend dabei stehen, eine Methode, um vorlaute Weiber zur Raison zu bringen.

Sie erregt Anstoß, gilt als Kurtisane, obwohl sie mit einem Unternehmer insgesamt 17 Jahre lang fest liiert ist – aber eben nicht verheiratet.

Sie wollte nach ihren unfreien Ehejahren unabhängig bleiben, schreiben, gegen Unrecht kämpfen

Olympe de Gouges, Revolutionärin

Eine verwegene Bürgerin

Einen guten ersten Einblick in die Bedeutung der Schriftstellerin geben die Artikel auf der Website **> olympe-de-gouges.info**. Sie befassen sich auch mit der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin.

Olivier Blanc hat mit der Biografie „Olympe de Gouges“ (Promedia Verlag, Wien) versucht, ihr Leben umfassend wiederzugeben. Ihr Gesamtwerk ist – auf Französisch – erhältlich bei **> cocagne-editions.fr**

Sie will nach ihren unfreien frühen Ehejahren unabhängig bleiben, schreiben, veröffentlichen, am liebsten als Politikerin gegen Unrecht kämpfen. Es geht ihr um das Wohl der Gesellschaft.

Ihr erstes Theaterstück fordert das Ende der Sklaverei. Ein Skandal. Ebenso viel Trubel verursacht ein weiteres über die Abschiebung von Frauen in Klöster. Das Zeitgeschehen kommentiert sie mit Plakaten und Flyern. Sie wird zu einer der lautesten Stimmen der Revolution. Mit Ideen, die ihrer Zeit weit voraus sind: Sozialstaat, Wohlfahrtsinstitutionen, Altenheime. Besonders wichtig: ihre „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ und der Vorschlag zu einem Gesellschaftsvertrag zwischen Gleichberechtigten, der die Ehe ersetzen soll. Die neue Verfassung von 1791 berücksichtigt nichts davon.

Die Warnung ihres Freundes? Sie beherzigt sie nicht, vergisst sie aber nicht. Olympe de Gouges schreibt: „Selbstbewusst und selbstlos wie dieser nämliche Mercier wurde ich umso umtriebiger.“ Mercier soll recht behalten. Sie muss sich ständig gegen Verleumdungen wehren und erlebt, wie ihre Stücke und Beiträge abgelehnt werden – und andere sich ihre Ideen zu eigen machen. „Große Entdeckungen verdanken wir einer ungebildeten Frau“, schreibt der Politiker Gabriel Mirabeau. Während der Revolution gerät sie vollends zwischen die Fronten, als sie erst das Vorgehen des Königs kritisiert, dann die Gewalt der Revolutionäre und davor warnt, den König zu töten.

Das wird gefährlich. Sympathisanten von Robespierre setzen Schläger auf sie an. Nachbarn wollen sie auspeitschen. Als Robespierres Terrorherrschaft beginnt, gerät de Gouges in einen Komplott und wird 1793 hingerichtet. Dokumente über die lästige Frau werden vernichtet, ihre Ideen verschwinden in der Versenkung. Noch Jahrhunderte später stempeln Geschichtsschreiber sie als von der „paranoia reformatoria“ besessen ab. Bis heute ist die „Staatsfeindin“ nicht rehabilitiert, ihr Lebenswerk nicht vollständig erforscht.

❖ Sabine Oberpriller

ILLUSTRATION: MARCO WAGNER

Polen - Unser Reisetipp für alle chrismon-Leser!



Polens Städte - Danzig, Warschau, Krakau und Breslau

Kommen Sie mit uns auf Entdeckungsreise und sehen Sie die schönsten Städte Polens! Das Land ist reich an Geschichte, Architektur und beeindruckenden Sehenswürdigkeiten.

Ihr Reiseverlauf

- 1. Tag: Anreise.** Flug nach Danzig, Begrüßung und Transfer zum Hotel in Danzig.
- 2. Tag: Danzig - Marienburg - Danzig (ca. 180 km).** Vormittags entdecken Sie bei einem Rundgang Danzig. Sie sehen die kunstvoll verzierten Giebelhäuser, den Artushof mit dem Neptun-Brunnen, das Goldene Tor am Königsweg und die beeindruckende Marienkirche. Dann geht es nach Zoppot, dem bekannten Bade- und Urlaubsort. Schon Marlene Dietrich und Josephine Baker flanieren auf der über 500 m langen Seebücke, eine der längsten der Welt. In Oliwa besuchen Sie den bekannten Dom, dessen Orgel unglaubliche 7.876 Pfeifen hat! Am Nachmittag fahren Sie nach Marienburg, von 1309 bis 1454 geistlicher und weltlicher Hauptsitz des Deutschen Ordens und heute UNESCO Weltkulturerbe. Sehenswert sind auch das Goldene Tor aus dem späten 13. Jhd., das Sommerrefektorium und die St. Anna Kirche mit den Gräbern von elf Großmeistern.
- 3. Tag: Danzig - Thorn - Warschau (ca. 430 km).** Nach dem Frühstück geht es nach Thorn, eine der schönsten polnischen Städte und Geburtsort von Nikolaus Kopernikus. In der zum UNESCO Weltkulturerbe erklärten Altstadt findet sich ein großartig erhaltenes mittelalterliches Stadtensemble mit etwa 350 Bauten von hohem kulturhistorischen Wert. Besonders hervorzuheben ist das prächtige Rathaus, eines der interessantesten Beispiele für gotische Architektur in Mitteleuropa. Bekannt ist Thorn aber auch für seine Lebkuchenspezialität, die Thorer Kathrinchen, die nach uralten Rezepten gebacken werden. Nach einem Rundgang durch die hübsche Stadt fahren Sie weiter nach Warschau.
- 4. Tag: Warschau - Krakau (ca. 300 km).** Heute erkunden Sie auf einer Stadtrundfahrt Warschau, die moderne Metropole Polens mit mehr als 2 Millionen Einwohnern. Sie sehen u.a. die Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe) mit den ausgezeichnet rekonstruierten Bürgerhäusern aus dem 14. Jhd. und Teilen der mittelalterlichen Stadtmauer, die gotische St. Johannes Kathedrale, das Königsschloss, die 22 m hohe Sigismund-Säule und das Geburtshaus von Maria Curie. Danach geht es nach Krakau, wo Sie 3 Nächte bleiben.
- 5. Tag: Krakau.** Krakau, die ehemalige Hauptstadt Polens, ist eine der schönsten Städte des Landes und untrennbar mit der polnischen Geschichte verknüpft. Mit ihrer Vielzahl an Bauwerken der Gotik, der Renaissance, des Barocks und späterer Epochen steht sie schon seit 1978 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Während des Stadtrundganges sehen Sie das aus dem Film „Schindlers Liste“ bekannte jüdische Viertel Kazimierz. Der prächtige Marktplatz ist einer der größten mittelalterlichen Marktplätze Europas. Hier befindet sich auch die beeindruckende gotische Marienkirche mit dem Hochaltar von Veit Stoß, eine der wertvollsten Krakauer Sehenswürdigkeiten. Auf dem Wawel Hügel regierten bis 1596 die polnischen Könige und die meisten von ihnen sind hier beigesetzt. Neben dem königlichen Schloss mit vielen Kunstwerken und architektonischen Besonderheiten gibt es Kirchen, Befestigungsanlagen und Verwaltungsgebäude in unterschiedlichen Stilen.
- 6. Tag: Krakau - Zakopane - Krakau (ca. 250 km).** Heute unternehmen Sie einen ganztägigen Ausflug ins Tatra Gebirge. Die wertvollen Holzbauten und Kirchen der Region wurden zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Zakopane, am Fuße der Tatra gelegen, ist die höchstgelegene Stadt Polens und ein beliebter Wintersportort. Hohe Häuser mit geschmückten Friesen und geschnitzten Balkonen prägen den Architekturstil, Beispiele dafür sind die Villa „Pod Jedlam“ und die Holzkirche an der Koscieliska Straße.
- 7. Tag: Krakau - Czestochowa/ Tschenschostchau - Breslau (ca. 350 km).** Nach dem Frühstück fahren Sie nach Tschenschostchau. Auf dem bekannten Hügel Jasna Gora besichtigen Sie das Paulinenkloster, eines der wichtigsten Zentren der Wallfahrt Polens. In der gotischen Kapelle ist das berühmte Gnadenbild Mariens, die „Schwarze Madonna“ aus dem 14. Jhd. zu sehen. Weiterfahrt nach Breslau.
- 8. Tag: Breslau.** 12 Inseln, 5 Flüssen und mehr als 150 Brücken verdankt Breslau den Beinamen „Polnisches Venedig“. Im Rahmen der Stadtführung sehen Sie u.a. das gotische Rathaus und die zahlreichen farbenfrohen Häuser am großen Marktplatz im Herzen der Stadt, die Oper und das berühmte Hotel Monopol im neobarocken Stil. In der 300 Jahre alten Universität besichtigen Sie die kunstvoll ausgemalte Leopoldina-Aula, einer der wertvollsten Barockräume Polens.
- 9. Tag: Abreise.** Transfer zum Flughafen Breslau und Rückflug via Warschau nach Deutschland.

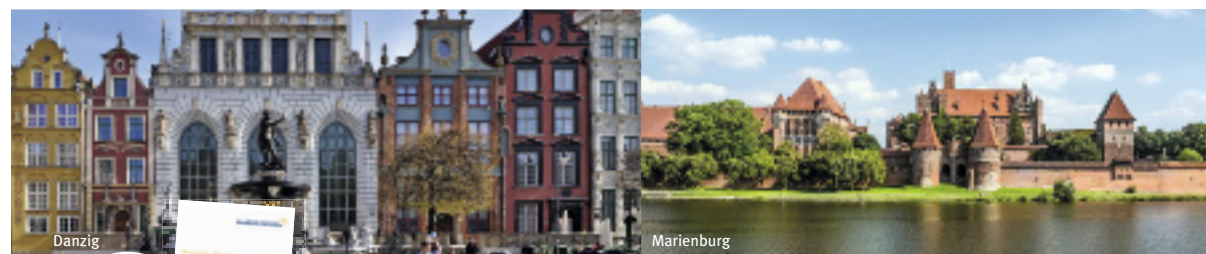
schon Geschichte verknüpft. Mit ihrer Vielzahl an Bauwerken der Gotik, der Renaissance, des Barocks und späterer Epochen steht sie schon seit 1978 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Während des Stadtrundganges sehen Sie das aus dem Film „Schindlers Liste“ bekannte jüdische Viertel Kazimierz. Der prächtige Marktplatz ist einer der größten mittelalterlichen Marktplätze Europas. Hier befindet sich auch die beeindruckende gotische Marienkirche mit dem Hochaltar von Veit Stoß, eine der wertvollsten Krakauer Sehenswürdigkeiten. Auf dem Wawel Hügel regierten bis 1596 die polnischen Könige und die meisten von ihnen sind hier beigesetzt. Neben dem königlichen Schloss mit vielen Kunstwerken und architektonischen Besonderheiten gibt es Kirchen, Befestigungsanlagen und Verwaltungsgebäude in unterschiedlichen Stilen.



Preise & Termine 2018 in €/Person

Saison	Abflughafen (Flughafenzuschlag): Düsseldorf (0,-), Hamburg (29,-), Frankfurt (49,-), Stuttgart (39,-), München (39,-)	9-tägig	
		DZ	EZ
A	06.07. 20.07.	999,-	1.299,-
B	15.06. 17.08.	1.059,-	1.389,-

Buchungscode: GDNR04
Hinweise: Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen. Bei Nichterreichen behalten wir uns vor, die Reise bis 30 Tage vor Reisebeginn abzusagen. Programmänderungen vorbehalten.
Wunschleistung pro Person: Zuschlag Halbpension (8x Abendessen): € 179,-
 Auch buchbar ohne Flug p. P. ab € 759,-!



Jetzt unseren Katalog gratis bestellen!

Bestellung Online unter www.maris-reisen.de/katalog

Telefonische Buchung und Beratung unter der Hotline 040-27 83 84 864* sowie im Internet unter www.maris-reisen.de *zum Ortstarif

Jetzt buchen!

Veranstalter dieser Reise ist Maris Reisen GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Maßgeblich sind die Reise- und Zahlungsbedingungen der Maris Reisen GmbH & Co. KG (Einsicht möglich unter www.maris-reisen.de/agb.html). Mit Aushändigung des Buchungsscheines sind eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises u. evtl. Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch vier Wochen vor Reiseantritt.

Ines Geipel, geboren 1960, ist Schriftstellerin und Professorin an der Schauspielschule Ernst Busch in Berlin. Sie ist aber auch Vorsitzende der Doping-Opfer-Hilfe und selbst anerkanntes Dopingopfer. Sie, die Weltklasse-sprinterin war, kämpft für die Aufarbeitung des Zwangsdopings in der DDR. Dafür erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Gerade erschien ihr neuer Roman „Tochter des Diktators“ (Klett-Cotta, 20 Euro).

Svenja Flaßpöhler, Jahrgang 1975, Philosophin, leitende Redakteurin beim Deutschlandfunk Kultur und Buchautorin. Zuletzt erschien „Verzeihen. Vom Umgang mit Schuld“ (DVA, 17,99 Euro), das auch autobiografische Züge trägt. Mit 14 von ihrer Mutter verlassen, aufgewachsen beim Stiefvater, reflektiert sie in ihren späten Dreißigern, ob sie nach Jahren der Psychoanalyse der Mutter verzeihen hat.



Ines Geipel (links) und Svenja Flaßpöhler an der Kapelle der Versöhnung in Berlin-Mitte

„Verzeihen – da wird’s einem warm ums Herz“

Aber manchmal ist es unmöglich. Finden die zwangsgedopte Sportlerin und die verlassene Tochter. Ein Gespräch über skrupellose Trainer und kühle Mütter

chrismon: Frau Geipel, was waren das für Trainer, die im DDR-Hochleistungssport ihre Zöglinge gequält und gedopt haben?

Ines Geipel: Meist Männer. Kriegskinder, die den verlorenen Krieg ihrer Väter im Sport nachgewinnen mussten. Sie haben vor allem Mädchen und junge Frauen seelisch und körperlich enteignet. Sehr viele Trainer waren wie entgrenzt. Sobald ein Staat Doping legitimiert, ist der maximale Zugriff möglich. Heute spricht man bei der DDR in den Achtzigerjahren von einer bunten, komfortablen Diktatur. Im Sport war sie genau das Gegenteil. Turnerinnen und Gymnastinnen erzählen: „Wir mussten uns an die Wand stellen, der Trainer war unzufrieden, er hat unseren Kopf an die Wand geknallt, bis wir Gehirnerschütterungen hatten.“ Oder: „Er hat das Sprungbrett nach mir geschmissen.“ Die Berichte sind glaubhaft, weil sie so gehäuft kommen.

Sie waren selbst Leistungssportlerin, sie sind seit vier Jahren Vorsitzende des Vereins Doping-Opfer-Hilfe, ...

Geipel: ... und trotzdem erfahre ich jeden Tag Dinge, von denen ich noch nicht wusste. Wir tragen das zusammen, damit die Opfer zu ihren Geschichten kommen. Viele waren Kinder, sie hatten noch nicht mal ein Ich. Im Mai sah ich mir mit einer Frau ihre Akte an und sagte: „Was steht denn hier? Mit zehn Jahren einen Tripper?“ Sie hatte keinerlei Erinnerung. Mittlerweile konnte das geklärt werden: Es war ihr Stiefvater, ein Sportarzt in Berlin. Und dazu die ganze Chemie, die männlichen Sexualhormone. Inzwischen wissen wir von anderthalb tausend Geschädigten. Einige 40-Jährige sind nur noch mit dem Rollator unterwegs. Andere kommen überhaupt nicht mehr aus dem Haus.

Waren die Trainer für die Sportlerinnen wie Ersatzväter?

Geipel: Absolut. Der DDR-Leistungssport lief meist in

Internaten. Es gab fürsorgliche Trainer, auch kritische, die aus dem System rausgedrängt wurden. Aber für die Mehrheit im DDR-Sport waren die Schutzbefohlenen Material. So sagen sie es auch heute noch. Wenn wir uns ernsthaft von autoritären Strukturen befreien wollen, müssten wir das weitergegebene Menschenbild genauer anschauen. Die Schulen im Osten sind gut saniert, die Stadien proper, alles bestens. Aber was passiert im Gehäuse?

Svenja Flaßpöhler: Derartige Gewalterfahrungen habe ich nie gemacht, trotzdem gibt es Anknüpfungspunkte. Ich bin 1975 geboren, im Westen, habe Tischtennis auf Leistungssportniveau gespielt. Auch für mich war der Trainer eine Art Vaterersatz. Ich komme aus einer Scheidungsfamilie, die Abwesenheit des realen Vaters kenne ich sehr gut.

Aber Sie arbeiten sich an der abwesenden Mutter ab.

Flaßpöhler: Das hat sicher auch mit kulturellen Codierungen zu tun: Vätern, die gehen, verzeiht man das ja viel eher. Als ich 14 war, verließ meine Mutter auch ihren zweiten Mann, meinen Stiefvater, – und meine achtjährige Stiefschwester und mich. Das eigentlich Schlimme war aber nicht ihr Weggang, das hätten meine Schwester und ich wahrscheinlich verarbeiten können. Schlimm war, dass sie den Kontakt abgebrochen hat, uns auch nicht zu ihrer Hochzeit eingeladen hat, weil sie ganz neu anfangen wollte. Ich wuchs dann bei meinem Stiefvater auf.

Was sagte sie, als sie ging?

Flaßpöhler: Für eine solche Situation gibt es keine Worte.

Sie sahen sich nicht mehr?

Flaßpöhler: Sporadisch auf Familienfesten. Aber es gab nie eine wirkliche Aussprache. Meine Mutter ist eine starke Frau, die klar gesagt hat: Das war mein Weg, ich bereue nichts.

Geipel: Ist das wirklich Stärke?

Flaßpöhler: Wenn Autonomie bedeutet, dass ein Mensch auch gesellschaftliche Hindernisse überwindet, um selbstbestimmt zu leben: ja. Trotzdem ist sicher auch Selbsttäuschung und Verdrängung im Spiel gewesen. Für uns Kinder war dieser Grad an Selbstbestimmtheit eine schwere Bürde, die ich in einer jahrelangen Psychoanalyse versucht habe aufzuarbeiten. Gegen Ende der Analyse hatten wir wieder mehr Kontakt, ich bekam mein erstes Kind. Meine Mutter und ich telefonierten oft, ich fühlte mich ihr sehr nah. Aber sie kam nie, um ihre Enkelin zu sehen, das hat mich verletzt.

Und dann?

Flaßpöhler: Vier Jahre später hatte ich in Köln zu tun, wo sie in der Nähe wohnte. Wir gingen spazieren, und ich verspürte zum ersten Mal nicht mehr das Bedürfnis, über das Vergangene zu reden. Da fragte ich mich, ob ich ihr verzeihe – oder nur verdränge? So entstand mein Buch.

Verstehen Sie, warum Ihre Mutter damals gegangen ist?

Flaßpöhler: Bis zu einem bestimmten Punkt, ja. Ihre problematische Beziehung zu Männern lässt sich durch ihren Vater erklären, den sie als tyrannisch empfunden hat. Außerdem ist sie eine kluge Frau, die ihre starken beruflichen Ambitionen nie mit der fürsorglichen Mutterrolle – die sie sich auch auszufüllen bemühte – vereinen konnte. Und dann war die Betreuungssituation in den 1970er und 80er Jahren kläglich, das Frauenbild wahnsinnig traditionell...

Aber?

Flaßpöhler: Sie hatte trotz allem die Wahl. Sie hätte die Beziehung zu uns Kindern nach ihrem Weggang anders gestalten, sich selbst stärker hinterfragen können. Hier verläuft die Grenze meines Verstehens. Dahinter beginnt die Schuld meiner Mutter – und die Frage des Verzeihens.

Fragen die Sportlerinnen auch nach den Beweggründen ihrer Trainer, warum die so rabiatt waren?

Geipel: Unser Ansatz ist eher: Wie schafft es der Einzelne, der der Kälte der Mutter oder des Trainers ausgesetzt ist, seine Geschichte anzuerkennen? Zu uns kommt kein Täter und spricht mit dem Opfer. Wie soll da Verzeihen gehen? Bei Ihnen ist es womöglich anders, Frau Flaßpöhler. Sie haben ein Leben, Kinder, einen Beruf. Viele, mit denen wir zu tun haben, haben keinen Beruf, keine Beziehung. Sie können keine Kinder kriegen, weil die Chemie ihnen alles genommen hat. Wir versuchen, dass ihnen die Versöhnung mit sich selbst gelingt, mit ihrer Geschichte, mit dem Jetzt. In Ihrem Buch kommt der Opferbegriff doch ziemlich schlecht weg. Aber muss nicht das Opfer ein Maximum an Recht erhalten, sollte es nicht unsere Hand, unsere ganze Aufmerksamkeit bekommen?

Flaßpöhler: Da müssen wir zwischen Gerechtigkeit und Verzeihen unterscheiden. Verzeihen ist nicht gerecht, im Gegenteil. Verzeihen heißt, auf Vergeltung zu verzichten. Man durchbricht die Tauschwertlogik, „Du hast mir was angetan, also zahle ich es dir heim“.

Geipel: Wir diskutieren das in einem christianisierten Raum, in dem Verzeihen der End- oder Fluchtpunkt ist. Ich würde erst mal Verantwortung benennen wollen. Die Gesellschaft muss strukturelle Gewalt enttabuisieren, damit die Opfer, die es nicht schaffen, öffentlich zu werden, zu ihren Geschichten kommen. Verzeihen ist im privaten



„
Verzeihen
geht nur,
wo jemand
eine Schuld
hat
“

„
Bei uns
spricht nie
ein Täter mit
dem Opfer.
Wie soll
Verzeihen
da möglich
sein?
“

Nebenbei gefragt

**Frau Geipel, 2006
ließen Sie Ihren
Namen aus der
DDR-Rekordliste
streichen...**

Ja. Ursprünglich dachte ich, das ist die Steilvorlage für den Leichtathletikverband: Jetzt geht die Aufarbeitung los.

Und dann?

Es lief genau anders herum, ich musste mir juristisch erkämpfen, dass ich aus dem Rekord rauskam.

**Haben Sie erreicht,
was Sie wollten?**

Ich wollte vor allem Distanz. Es ging immerhin um vorsätzliche Körperverletzung. Und jetzt bin ich draußen!

Bereich absolut verhandelbar, aber nicht, wenn Gewalt politisch nicht geklärt ist.

Flaßpöhler: Da gebe ich Ihnen recht. Als Bundespräsident Joachim Gauck 2014 im griechischen Bergdorf Ligiades für das Massaker der Wehrmacht um Verzeihung bat, war das ein Stellvertreterakt, den man kritisieren kann.

Die jüdische Auschwitzüberlebende Eva Mozes Kor verzieht am 50. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz allen Nazis. Auch ein kritikwürdiger Stellvertreterakt?

Flaßpöhler: Sie wollte kein Opfer mehr sein. Deshalb hat sie verziehen. Man kann sagen, dies ist ihr gutes Recht – auch wenn ihr andere Holocaustüberlebende vorhielten: „Wenn du in diesem Rahmen an einem öffentlichen Ort sprichst, sprichst du auch für uns, und das ist nicht legitim.“ Die Frage ist aber auch, ob man das Verzeihen für das eigene Seelenheil instrumentalisieren kann. Das Verzeihen lässt sich nicht willentlich herbeiführen. Es ereignet sich.

Geipel: Es kann ja sein, dass der Schmerz so übermächtig ist, dass es nicht auszuhalten ist, erneut an ihm zu rühren. Das ist schwer zu beantworten, weil es immer eine individuelle Entscheidung ist, zu entschuldigen. Aber liegt der Schlüssel zu Ihrer Geschichte, Frau Flaßpöhler, nicht in Ihrer langjährigen Analyse? Man geht auf den Schmerz zu und schafft es, ihn anzuschauen und aufzulösen. Es gibt doch das Konstruktive des Schmerzes. Gelangt man nicht so in eine andere Position gegenüber dem Täter?

Flaßpöhler: Das stimmt. Aber man kann nicht sagen: Mach eine Psychoanalyse, dann kannst du verzeihen. Dem Verzeihen wohnt immer auch Unverfügbares inne. Dass es glückt, sich ereignet, hängt nicht nur von mir ab.

Geipel: Sicher, aber wir haben Opfergruppen, etwa aus der zweiten deutschen Diktatur, die noch gar nicht wissen, wie sehr sie traumatisiert sind. Das Verzeihen wird ihnen dennoch andauernd angetragen. Sie sind verkehrt, sie stören, weil sie sich nicht schnell genug enttraumatisiert, nicht schnell genug von sich aus die Hand gereicht haben. Das geht nicht! Das ist verletzend.

Flaßpöhler: Verzeihen kann nie verordnet werden, nicht einmal als erstrebenswertes Ziel propagiert werden. Für manche Menschen kann es auch besser sein, sich dem zu verschließen.

Geipel: An der Forderung nach Verzeihen hängt aber auch immer die nach dem Schlussstrich. Doch ohne Täter hast du auch keine Opfer mehr. So geht das leider im Umgang mit diktatorischen Regimen. Auf diese Verleugnung der Täter, und damit auch der Opfer, haben wir uns inzwischen eingeschossen. Über den Osten kann man kichern – ein bisschen Pittiplatsch, ein bisschen rosa und hellblau. Aber seine Gewaltdimension kommt nicht mehr zur Sprache, im Gegenteil, wir sakralisieren die DDR.

Müssen wir von Tätern Reue verlangen?

Geipel: Am Verzeihen hängt schon die aktive Reue. Aber DDR-Trainer wurden Bundestrainer, ohne ein öffentliches Bekenntnis, ohne den Satz: „Ich war eingebunden in etwas Schlimmes, heute denke ich anders.“ Bei steuerfinanzierten Berufen sollte das aber abverlangt werden.

Flaßpöhler: Zwei jüdische Philosophen, Hannah Arendt und Vladimir Jankélévitch, haben in Bezug auf den Nationalsozialismus gesagt: Man braucht in jedem Fall ein Schuldeingeständnis, bevor man verzeihen kann. Aber das Böse darf selbst dann nicht verziehen werden. Dagegen meint Jacques Derrida, auch jüdischer Abstammung, dass das „reine“ Verzeihen radikal voraussetzungslos sei. Es bedürfe keiner Reue. Zudem rufe nur das Unverzeihbare

nach Verzeihung. Gerade das Böse ist aus Sicht Derridas Gegenstand des Verzeihens.

Geipel: Das widerspricht sich nicht.

Flaßpöhler: Aber ja. Arendt sagt, das Böse sei die Grenze. Und Derrida sagt, da liege genau die Herausforderung. Und dass das Verzeihen eben keine Reue voraussetze. Derridas Kollege Paul Ricœur wird noch präziser: Wird einem Täter verziehen, kommt er möglicherweise erst dazu, zu bereuen. Denn erst dann bricht sein Panzer auf. Bei meiner Mutter war das so. Das Verzeihen ist so gesehen ein Vertrauensvorschuss, ein Kredit: Man glaubt an den anderen und braucht kein Schuldeingeständnis.

Geipel: Aber was ist im politischen Raum damit gewonnen? Im vereinten Sport nach 1990 wollte man das stärkste Land der Welt werden. Dafür sind auch all die belasteten Trainer angetreten. Sie mussten nicht umdenken. Sie sagten: „Wo gehobelt wird, da fallen Späne.“ So geht die Gewalt immer weiter.

Flaßpöhler: Ja natürlich. Da muss man überhaupt erst mal aufdecken, was geschehen ist.

Geipel: Verzeihen kann man im Privaten wunderbar, da wird doch jedem das Herz warm. Aber hier muss richtig geackert werden, damit so viel gebrochenes Leben überhaupt halbwegs aufgefangen werden kann.

Flaßpöhler: Vielleicht sagt ja trotzdem eine ehemalige Sportlerin irgendwann einmal für sich: „Ich habe damit abgeschlossen, ich verzeihe meinem Trainer.“

Geipel: Viele kommen zu uns und sagen als Allererstes: „Ich erzähle meine Geschichte, aber meinem Trainer darf nichts passieren.“ Das ist aber genau derjenige, der ihnen die Gewalt angetan hat. Was Ihnen gelungen ist, Frau Flaßpöhler, ist bestimmt großartig, aber ist es zu empfehlen, wenn politisch nichts geklärt ist? Wir haben unser Verhältnis zu Kälte, Gewalt und Zugriff nicht verändert, sondern sind eher frivol geworden im Umgang damit. Wir sind schon ziemlich feiste Aufarbeiter.

Flaßpöhler: Sicher, die Opfer müssen erst mal ihre Geschichten erzählen. In meinem Buch gebe ich aber auch

Anzeige



MSK
PRÄSENTIERT

» EINER UNTER EUCH WIRD MICH VERRATEN. «

BEN BECKER

ICH, JUDAS

**AUFGUND DER GROSSEN NACHFRAGE
ZUSATZTERMINE!**

19.10.-21.10.17 HAMBURG / St. Michaelis

26.10.-28.10.17 BERLIN / Berliner Dom

02.11.-03.11.17 ERFURT / Thomaskirche

10.11.17 DRESDEN / Kreuzkirche

02.03.-03.03.18 BERLIN / Berliner Dom

09.03.-10.03.18 HAMBURG / St. Michaelis

23.03.18 BREMEN / St. Petri Dom

24.03.18 LEIPZIG / Peterskirche

30.03.18 BOCHUM / Christuskirche

WEITERE TERMINE UNTER WWW.BENBECKER.DE

TICKETS UNTER WWW.ADTICKET.DE SOWIE AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN

kultunews

WWW.ADTICKET.DE

TOURVITAL

Reisen für die schönste Zeit des Lebens.



Indien-Rajasthan
18-tägige Rundreise

Preis in €
p.P./DZ ab **1.399,-**

Gönnen Sie sich etwas Besonderes!

Sorgfältig ausgewählte Komfort
Rundreisen vom Spezialisten

TOUR VITAL bietet:

- ✓ Weltweite Rundreisen und Kreuzfahrten bis hin zu kleinen Hotelaufenthalten
- ✓ Komfort Plus Reisen für das rundum sorglos Paket
- ✓ Garantierte Durchführung ab 4 Personen
- ✓ Deutschsprachige Reiseleitung und vorwiegend Nonstop-Flüge
- ✓ Besten Service und Top Betreuung



Die gesamte Vielfalt unserer Reiseangebote finden Sie in unseren kostenlosen Katalogen oder auf unserer Internetseite: www.tourvital.de

Unsere Reiseberater freuen sich auf Ihren Anruf:

0221 222 89 550
www.tourvital.de

Nebenbei gefragt

Frau Flaßpöhler, Sie schreiben darüber, dass Ihre Mutter Sie verlassen hat, als Sie 14 waren. Wie haben Ihre Leser reagiert?

Ich bekam sehr viel Post von Frauen im Alter meiner Mutter: „Auch ich habe meine Kinder verlassen und nie darüber geredet.“

Ein Tabu.

Ja. Meine Mutter wurde damals in unserem westfälischen Dorf massiv verurteilt. Ihre eigene Anpasstheit haben die Menschen mit moralischer Integrität verwechselt.

Haben Sie ihr denn nun verzeihen?

Das Verzeihen ist ein Prozess. Und der ist nie abgeschlossen.

meiner Mutter eine Stimme. Es existiert schließlich auch auf der anderen Seite eine Geschichte.

Geipel: Ja, wir können unsere Elterngenerationen bis ins feinnervigste Detail verstehen und wunderbar erklären: die Eltern, die Trainer, die Stasi-Leute. Aber ich frage mich schon, wo Sie in Ihrem Buch geblieben sind. Wo ist Ihr Schmerz? Sie sind immer die, die erklärt und weiß.

Flaßpöhler: Das sehe ich anders. Ausgangspunkt des Buches ist ein erfahrenes Leid. Und bedenken Sie, dass mein Buch „Verzeihen“ heißt und nicht „Rache“.

Geipel: Aber warum wollen Sie nicht, dass anerkannt wird, was Ihnen geschehen ist, wie allein Sie gelassen wurden?

Flaßpöhler: Das war für mich wirklich nicht das Problem. Mein Umfeld hat mir mein Unglück immer vorgehalten: „Mein Gott, du Arme, das ist schrecklich, was dir passiert ist. So eine schlimme Mutter!“ Das ist bei Ihnen anders.

Geipel: Es fällt immerhin auf, dass es bei Freud kein Verzeihen gibt. Also geht es um den Wunsch nach transzendenter Gerechtigkeit oder um das schiefe Rückgrat einer Gesellschaft, weil nichts geklärt ist? Mein Vater war Terroragent, er fuhr 15 Jahre in den Westen. Als ich das öffentlich machen musste, weil es sonst kein eigenes Leben gegeben hätte, hat er mich verhöhnt. Mein Trainer war bei der Stasi, die Freunde, die Lehrer waren es. Von denen keinen Satz. Mit wem darüber sprechen? Dennoch gibt es ihn ja, den inneren Auftrag unserer Generation, diese Zugriffe, Zumutungen, Brüche so aufzulösen, damit wir sie nicht an die nächste Generation weitergeben.

Flaßpöhler: Genau das war mein Impuls, dieses Buch zu schreiben. Ich will meine Geschichte nicht auf meine Kinder übertragen und habe mich gefragt, welche Rolle dabei das Verzeihen spielt.

Ihr Trainer hat Sie gedopt. Jemand hat Sie verraten, weil Sie sich in den Westen absetzen wollten. Ärzte haben Sie bei einer Operation verstümmelt...

Geipel: Es hat im Osten viel Unrecht, unendlich viel Gewalt gegeben. Es geht um Verbrechen.

Haben Sie die Verantwortlichen zur Rede gestellt?

Geipel: Ich habe versucht, die Ärzte zu finden. Vergebens. Kein Spitzel, kein Lehrer, kein Trainer, kein Vater hat sich je verantwortlich gefühlt.

Flaßpöhler: Das ist fürchterlich. Viele Menschen zerbrechen an einer solchen Erfahrung.

Geipel: Das hätte Ihnen auch passieren können.

Flaßpöhler: Das ist das, was ich mit Unverfügbarkeit meine. Manche Menschen zerbrechen nicht und können das Leid in Kraft verwandeln. Nicht umsonst spricht man hier von einer Gabe.

Geipel: Das ist nicht unser Problem. Es geht nicht um Rache und auch nicht um Verzeihen. Unsere tägliche reale Erfahrung ist, dass diese Gewalt überhaupt erst einmal anerkannt werden muss. Sie hat stattgefunden und verlangt Anerkennung, in der Gesellschaft, im Opfer, im Täter.

✦ Moderation: Mareike Fallet und Burkhard Weitz

Svenja Flaßpöhler und Ines Geipel sind Autorinnen des Buchs **95 Anschläge – Thesen für die Zukunft**. Herausgegeben von Hauke Hückstädt und Friederike von Büнау, S. Fischer, 20 Euro

Luxus-Heimat statt Altenheim

Im Alter kommst du ins Heim. Diese Drohung zieht bei der älteren Generation schon lange nicht mehr. Sie leisten sich lieber etwas mehr Luxus.

Ein Umzug ist im Alter immer eine emotionale Sache. Doch im Gegensatz zu früher, wo der Auszug aus den eigenen vier Wänden aus Altersgründen oft den Einzug in ein Altersheim bedeutete, freuen sich viele Senioren heute auf einen Tapetenwechsel. Nach einer Studie des Immobilienentwicklers Terragon, einem Spezialisten für barrierefreie Wohnungen und hochwertige Senioren- und Pflegeimmobilien, können sich knapp zwei Drittel der über 65-Jährigen eine neue, oft kleinere und altersgerecht konzipierte Wohnung vorstellen.

Darum entscheiden sich wohlhabende Rentner immer öfter dafür, im Alter in ein Premium-Heim umzuziehen. Wobei die modernen Seniorenresidenzen das Wort Heim vermeiden. Sie verstehen sich eher als Hotel oder Apartmenthaus.

Dementsprechend ist die Ausstattung. Es gibt eine Rezeption, einen Friseur und zahlreiche Freizeitangebote. Manche Residenzen verfügen über ein eigenes kleines Kino oder ein Schwimmbad. Wer mag, kann in seinem Appartement selber kochen; wer keine Lust dazu hat, geht ins eigene Restaurant zum Essen. Den lieblosen Speisesaal sucht man vergeblich. Von einem Hotel unterscheiden sich die Residenzen oftmals nur durch den Notrufknopf in jedem Zimmer und durch die konsequente Barrierefreiheit der Immobilie.

Zu den Serviceleistungen, die das Leben einfacher machen, gehören ein Reinigungs- und Wäscheservice, aber auch Fahr- und Bringdienste. Die Bewohner sollen ihren Lebensabend so selbstständig möglich verbringen und dennoch alle möglichen Annehmlichkeiten genießen. Zumal die fitte Generation weiter gerne verreist. Während sich die

Rentner auf Kreuzfahrtschiffen die Welt anschauen oder einfach nur Wellness genießen, wollen sie die Gewissheit haben, dass die Wohnung weiter versorgt ist. Mittlerweile gibt es Reiseanbieter wie Tour Vital, die sich darauf spezialisiert haben, dass sich Urlauber wohlfühlen und dennoch im Fall des Falles die Sicherheit haben, gut betreut zu sein.

Dieser Luxus hat natürlich seinen Preis. Je nach Lage und Ausstattung beginnen die Mieten bei 3.000 Euro im Monat, Betreuungskosten nicht eingerechnet. Gleichzeitig hat die heutige Rentnergeneration erstmals viel Geld zur Verfügung, um sich auch im Alter ein schönes Leben machen zu können. Sie profitieren noch von einer guten Altersversorgung und von den hohen Immobilienpreisen. Wenn die Kinder aus dem Haus sind, wird das abbezahlte Haus oder die zu groß gewordene Wohnung verkauft. Mit dem Geld leistet man sich dann ein wenig Luxus.

Weil sie es sich leisten können, sind die Senioren von heute anspruchsvoll. Gefragt sind Wohnungen in zentrale Lagen. Wo die jungen Leute ausgehen, wollen auch jung geliebene Senioren sein. Bars und Restaurants, Theater und Kino, Supermarkt, Apotheke, Ärztehaus – alles soll entweder zu Fuß erreichbar oder mit dem öffentlichen Nahverkehr gut angebunden sein.

Doch das Angebot ist knapp. Laut Terragon fehlen allein in den 30 größten deutschen Städten rund 70.000 Wohnungen mit Betreuungsangebot. Dabei spricht die Demografie für eine enorme Nachfrage. Die Babyboomer-Generation erreicht das Rentenalter und das will sie genießen.

Anzeige

Servicewohnen für Senioren in DRESDEN BLASEWITZ - Zeit für etwas Neues!

Villa Amalie



- Bestlage Blasewitz, fußläufig zum „Blauen Wunder“
- Erstmals Eigentumswohnungen statt Miete
- Zwei Stadtvillen in klassischer Architektur mit nur 44 Wohnungen
- Großzügige Gartenanlage mit altem Baumbestand
- Attraktive Wohnungsschnitte, beste Materialien, stilvoller Salon
- Umfassende Serviceangebote für eine selbstbestimmte Zukunft

KARASVILLEN
WOHNEN MIT SERVICE

Infos und Termine:

+49 (0) 351. 31 29 43 77

info@karasvillen-dresden.de

karasvillen-dresden.de

Warum gerade sie? Warum überhaupt?

Illustration: Irmela Schautz

Ein Attentäter überrollt in Barcelona mit einem Lieferwagen mehr als hundert Menschen und tötet 14 von ihnen. Ein Hurrikan überflutet große Teile von Texas, verschüttet und ertränkt mehr als 50 Menschen. Eine religiöse Erklärung dafür zu finden, ist nicht schwer – es ist unmöglich. Es bleibt ein schmerzhaftes Rätsel, warum manche Menschen leiden müssen, andere hingegen nicht. Ob Gott damit zu tun hat? Lässt er dieses Leid zu, obwohl er es verhindern könnte? Erklärungsversuche – und Einsichten in die Grenzen des Erklärbaren, aufgeschrieben von Menschen, die sich schon lange mit dieser Frage abmühen.



Entscheidet der: Die hol' ich jetzt vom Rad?

Wir dachten immer, unser Leben mit unseren Kindern ist beinahe ideal. Als wir erst unseren Sohn und dann später unsere Tochter bekamen, erkannte ich: Du bist in einer ganz schlechten Lage, du hast was zu verlieren. Genau das ist passiert. An einem Abend im April 2015 kam unsere neunzehnjährige Tochter Miriam nicht zum Abendbrot nach Hause. Ich hatte gleich ein schlechtes Gefühl. Als eine Stunde später ein Polizist kam und uns mitteilte, dass Miriam in einen Unfall mit zwei Autos verwickelt war, wusste ich sofort: Das Schreckliche ist passiert, Miriam stirbt. Ich wusste es einfach.

Der Autofahrer hatte sich mit einem Bekannten im Auenweg ein Rennen geliefert, die Kontrolle verloren, er flog aus der Kurve,

traf Miriam. Warum gerade sie, eines unserer so sehr geliebten Kinder? Die Brave, Angepasste, die selber nie jemandem etwas zuleide getan hatte. Phasenweise fand ich mich in der paradoxen Situation wieder, auf jemand böse zu sein, an dessen Existenz ich eigentlich nicht glaube. Entscheidet ein strafender Gott: Die hol' ich jetzt vom Rad? Warum glauben Leute weiter an einen Gott, wenn der ihnen so etwas angetan hat? Manche Menschen glauben, dass wir Miriam im Jenseits wiedertreffen. Wir teilen diese Hoffnung nicht. Weder sehen wir eine höhere Macht, die uns Trost spendet, noch glauben wir an die Auferstehung. Wobei ich mich schon frage: Wer lenkt so was? Wenn ich den mal erwische...

Seit Miriams Tod gehe ich mit dem Gedanken an sie schlafen und wache damit wieder auf. Es gibt Menschen, die nicht verstehen, dass wir so lange so intensiv trauern. Vielleicht hatten die nie eine gute Beziehung zu ihren Kindern; manche sagen auch, sie wäre ja jetzt mittlerweile sowieso aus dem Haus.

Gespräche, immer wieder, helfen mir. Besonders mit anderen Eltern, die ein erwachsenes Kind verloren haben, die also Ähnliches erlebt haben und nachfühlen können. Befreundete Familien leben einfach weiter, die jungen Erwachsenen entwickeln sich. Bei uns wird es nie so sein, wie wir es uns ausgemalt haben. Miriam war ja gerade erst dabei, erwachsen zu werden.

Seit kurzem gehe ich mit der Polizei an Schulen und erzähle vom Unfall, was er bis heute mit uns macht. Da kann ich noch mal für einen Vormittag die Mutter von Miriam sein. Und es ist meine Art, mich dagegen zu wehren, dass ich auf nichts, was passiert ist, Einfluss hatte.

✦ Protokoll: Birte Mensing



Marita Scheidel, 58, lebt mit ihrem Mann in Köln.

Theodizee – was ist das?

Der aus griechischen Worten zusammengesetzte Fachbegriff bedeutet: Gerechtigkeit Gottes. Die Frage, ob und warum Gott das Leiden der Menschen nicht verhindern, bewegt gläubige Menschen, seit es Religion gibt. Stellt er die Menschen auf die Probe? Will er oder kann er das menschliche Leiden nicht verhindern? Den Begriff der Theodizee prägte der deutsche Philosoph und Aufklärer

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716). Selbst eine von Gewalt und Leid geprägte Welt ist für ihn immer noch „die beste aller Welten“. Und weil Gott die Menschen als frei erschaffen habe, hätten sie eben auch die Freiheit, Verbrechen zu begehen. Nach dem Erdbeben und dem Tsunami in Lissabon 1755 mit Zehntausenden von Todesopfern entzündeten sich daran öffentliche Auseinandersetzungen.

Für viele führte die Katastrophe (wie später für andere Generationen der Holocaust) dazu, die Existenz Gottes grundsätzlich infrage zu stellen. Erklärversuche zur Gerechtigkeit Gottes gelten heute als rein spekulativ. Eindeutiges, Tröstlicheres las Dietrich Bonhoeffer aus der Bibel: „Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt, und gerade und nur so ist er bei uns und hilft uns.“

KEIN Umsteigen: Sonderflüge mit kurzen Flugzeiten



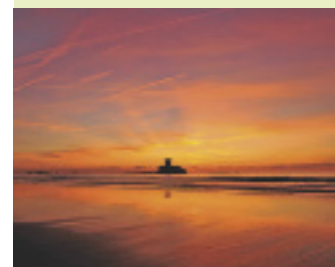
St. Aubin Harbour



Leuchtturm La Corbière



Samares Manor



Sonnenuntergang

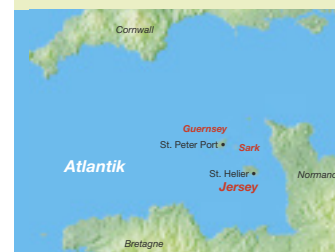


FOTO: ARTON KRASNOI

ENTDECKEN - ERHOLEN - ERLEBEN: 8 Tage auf Jersey

Kanalinseln - Europas letzter Geheimtipp!

Beste Hotelauswahl in eindrucksvoller Lage

Britischer Lifestyle und französisches Savoir-vivre

Inselraum Jersey: goldene Sandstrände, spektakuläre Küsten

Jersey, die größte der Kanalinseln, hält Englands **Sonnenscheinrekord**. Atemberaubende Küsten und entzückende Fischerhäfen verzaubern jeden Besucher. Kulturfreunde werden **Geschichte pur** entdecken, Wanderer werden sich von der **Natur** bezaubern lassen und Erholungsuchende die Ruhe an einem der vielen **unberührten Strände** genießen. Man kann sich kaum einen besseren Ort vorstellen, um sich in der frischen Meeresluft zu entspannen und vom Alltagstrott zu erholen. Dazu die Wärme und Freundlichkeit der Inselbewohner, die von einer wohlthuenden Mischung aus **britischer Gemütlichkeit** und **französischer Lebensfreude** geprägt sind – entdecken Sie mit uns dieses ausgefallene Zielgebiet mitten in Europa.

INDIVIDUELLE REISEBAUSTEINE: *

Die Kanalinsel Jersey ist vollgepackt mit Aktivitäten zum Entdecken, zum Erleben und zum Erholen. Wir haben ein Konzept entwickelt, mit dem Sie Reisebausteine individuell kombinieren können.

Zusätzlich zu Ihrem Aufenthalt können Sie das **3-tägige Ausflugspaket** und/oder **4 Zusatzausflüge** einzeln vorab buchen.

Jersey ist außerdem bekannt für eine herausragende Küche. Egal ob Sie auf eigene Faust zum Essen gehen oder das **Abendessenpaket** buchen: Bringen Sie unbedingt guten Appetit mit.



Fordern Sie den ausführlichen Sonderprospekt gratis an!

*) Unter www.globalis.de finden Sie die ausführliche Reisebeschreibung.



Mont Orgueil Castle

Flug ab/an:	Termine 2018	Preis ab:
Düsseldorf	16.4. - 23.4.	€ 999,-
Kassel	16.4. - 23.4.	€ 999,-
Bremen	23.4. - 30.4.	€ 1.029,-
Frankfurt	30.4. - 07.5.	€ 1.029,-
Hannover	30.4. - 07.5.	€ 1.029,-
Hamburg	07.5. - 14.5.	€ 1.059,-
Stuttgart	14.5. - 21.5.	€ 1.059,-
Erfurt-Weimar	21.5. - 28.5.	€ 1.099,-
Münster Osnab.	21.5. - 28.5.	€ 1.099,-
Paderborn	28.5. - 04.6.	€ 1.129,-

O.g. Preise gelten p.P. im **Hotel**

Aufpreis für **Hotel**: € 100,- p.P.

Einzelzimmerzuschlag im **Hotel**: € 339,-

Einzelzimmerzuschlag im **Hotel**: € 369,-

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug ohne Umsteigen nach Jersey und zurück
- Flugabhängige Steuern und Gebühren
- Transfers im Zielgebiet lt. Programm
- 7 x Übernachtung im Hotel der gewählten Kategorie auf Jersey im Doppelzimmer
- 7 x Frühstück
- Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort
- Reiseliteratur

Zusätzlich nur vorab buchbar:

- 7 x Abendessen im **Hotel** € 195,- p.P.
- 7 x Abendessen im **Hotel** € 245,- p.P.
- Ausflugspaket inkl. Eintrittsgelder: € 245,- p.P.
 - Ganztagesausflug: Jerseys Westen und „La Mare Wine Estate“
 - Halbtagesausflug: Stadtrundgang in der Hauptstadt St. Helier
 - Ganztagesausflug: Die „Gardenroute“ und eine Prise Austern & Meer
- Zusatzausflug: Küstenwanderung mit Cream Tea € 42,- p.P.
- Zusatzausflug: Insel Sark € 145,- p.P.
- Zusatzausflug: Jerseys wildromantischer Osten und Cream Tea im preisgekrönten „Chateau la Chaire“ € 115,- p.P.
- Zusatzausflug: Insel Guernsey € 108,- p.P.

Es gelten die Reisebedingungen des Reiseveranstalters: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

www.globalis.de → Online-Buchung und Details

☎ 0 61 87 / 48 04 840 → Gratisprospekt, Beratungs- & Buchungstelefon

Montag - Freitag 9:30 - 18:00 Uhr · Bitte geben Sie bei Ihrem Anruf den **Aktionscode CHR1017** an.

GLOBALIS®

GEMEINSAM MEHR ERLEBEN!

Je älter ich werde, umso mehr höre ich auf, die Welt zu erklären

Man kann etwas darüber sagen, warum es Krieg, Folter und Unrecht gibt. Man kann die Anstifter ausfindig machen: die Gier, der Hass, die Dummheit von Menschen. Aber damit ist nicht alles gesagt. Nach der Sintflutgeschichte in der Bibel verspricht Gott: „Ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch ausgerottet werden soll durch die Wasser der Sintflut.“ 230 000 Menschen wurden am 26. Dezember 2004 bei dem großen Tsunami vom Meer verschlungen. Auf Haiti kamen 2010 mehr als 200 000 Menschen bei dem großen Beben um. Darüber weiß ich nichts Vernünftiges und Erklärendes zu sagen. Die Gebete dieser Ertrinkenden und Erschlagenen wurden nicht erhört. Es gibt viel von Menschen verschuldetes Unglück. Diese gehören nicht dazu. Wir leiden an Gott, dessen Engel versprochen sind und die doch so weit entfernt sind, wenn wir in den Strudel der Untergänge geraten. Der Regenbogen erinnert uns daran, was Gott uns schuldig ist. Ich habe keine Lust, ihn zu verteidigen und zu behaupten, dass er uns auf höhere Weise erhört und auf andere Weise rettet, als wir es sehen und wünschen. Die Menschen, die auf Sumatra von den Wellen verschlungen wurden und die in Haiti unter ihren Häusern begraben wurden, wollten nicht auf höhere Weise erhört und gerettet werden. Sie wollten atmen, und sie sind erstickt. Sie wollten leben, und sie sind ertrunken, und ihre Leiber wurden von den Fischen gefressen.

Ihre Leiden waren sinnlos, und ich weigere mich, diesen Leiden einen höheren Sinn unterzuschieben. Je älter ich werde, umso mehr höre ich auf, die Welt zu erklären. Auch unser Glaube erklärt nichts. Es gibt die großen und unüberbrückbaren Widersprüche zwischen den Versprechungen Gottes und dem Zustand dieser Welt. Nur eine ewig gültige Theologie, die absieht vom Zustand dieser Welt, kann alles erklären. Aber sie wäre ein Alptraum. Wenn wir Christenmenschen von Hoffnung sprechen, darf man uns nicht vorwerfen können, wir seien Leute, die nicht so genau hinschauten; Naivlinge, die nur noch nicht gemerkt haben, was alles gegen den Regenbogen spricht. **Hoffnung lernen heißt auch Illusionen verlernen, auch die Illusionen über Gott.**

Ich höre im 22. Psalm die alte und nicht zu beantwortende Warum-Frage, die alle Gequälten dieser Erde stellen: Warum, Gott, hast du mich verlassen? Warum hörst du nicht? Warum antwortest du nicht? Warum muss ich wie ein getretener Wurm leben? Ich höre im selben 22. Psalm eine völlig andere Stimme; die Stimme, die Gott lobt, wenn auch aus krächzender Kehle: „Du bist heilig, Gott. Du thronst über den Lobgesängen Israels. Ich will dich in der Gemeinde rühmen.“ Eine Antwort gibt es nicht, aber ein Gebet und einen Preis Gottes aus den Tiefen der Untergänge. Widersprüche, über die man nicht hinwegkommt.



Fulbert Steffensky, Jahrgang 1933, ist einer der bekanntesten theologischen Autoren im deutschsprachigen Raum. Er lehrte Religionspädagogik und lebt in der Schweiz.

Gibt es Gott – trotz Ungerechtigkeit? Es gibt ja auch einen Friseur...

Ich glaube schon, dass es Gott trotz Ungerechtigkeit in der Welt geben kann. Es gibt ja auch einen Friseur und trotzdem Leute, die mit einer schlechten Frisur rumlaufen.



Fatma Gezerler, 24, studiert in Eichstätt Psychologie.

Wir Historiker neigen zum kühlen und relativierenden Blick

Die Geschichte ist voll von grausamem Unrecht und unerklärlichem Leid, und die Vorstellung eines gütigen und allmächtigen Gottes, der vor all dem die Augen verschließt, ist unerträglich. Nicht zuletzt mit der Shoah sowie der systematischen Ermordung von Kranken und der Versklavung angeblich minderwertiger Völker während der NS-Zeit zeigte sich deutlich, dass die Menschheit auch und gerade in vermeintlich aufgeklärten und fortschrittlichen Zeiten jederzeit unmenschlich werden kann. Auch wenn ich selbst Atheistin bin, kann ich verstehen, dass viele in solchen Momenten einen Fingerzeig Gottes erwarten. Oder – weltlich gewendet – gegen das Leiden aufbegehren, indem sie eine seelische Läuterung oder sogar etwas Gutes dahinter vermuten: Welche Botschaft hat diese Dürrekatastrophe, was will mir der Krebs sagen? – und sich damit trösten, dass alles schon zu irgendetwas nütze sein werde.

Die Geschichtswissenschaft kann sich diese Haltung allerdings kaum zu eigen machen. Wir neigen zum kühlen und relativierenden Blick, der die Zeitgenossen vor allzu viel Narzissmus warnt: Denn es gibt kein besonderes Privileg zu leiden oder nicht zu leiden, es gibt keine Regelmäßigkeit in der Geschichte, die Zeit der göttlichen Wunder ist lange vorbei. **Viel wichtiger wäre die Frage, was zu tun ist angesichts des ständig wiederkehrenden Einbruchs in die dünne Decke der Zivilisation.** Mir fällt dazu die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ ein. Auch diese jungen Menschen haben sich, bevor sie gegen das Unrecht im Hitlerstaat zu kämpfen begannen, der Sinnfrage gestellt. Sie haben sich über einen längeren Zeitraum mithilfe der Philosophie und der Theologie intensiv auch mit der Theodizee beschäftigt. Besonders Sophie Scholl kaute an dem Problem der göttlichen Vorbestimmung, suchte Hilfe in den Schriften von Leibniz und in der Bibel. Doch irgendwann war ihre Sinnkrise beendet; da wusste sie, sie musste etwas tun gegen Adolf Hitler und gegen das moralische Versagen der deutschen Bevölkerung. Diese mutige Entscheidung, von der unser aller Gewissen bis heute zehrt, brachte sie bekanntlich vor den Volksgerichtshof und in die Todeszelle. Wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung am 22. Februar 1943 bekam sie die Erlaubnis, sich von ihren Eltern zu verabschieden. Ihre Mutter versuchte sie in diesem schweren Moment mit den Worten „Gell, Sophie: Jesus!“ zu trösten. Die Antwort von Sophie Scholl kam prompt: „Ja, aber du auch.“ Ich interpretiere diesen Satz so: Sie suchte nicht nur Rückhalt bei Gott, ihre Kraft zum Widerstand gegen das Böse verlieh ihr vor allem die konkrete Hilfe von ganz realen Menschen auf dieser Erde. >



Miriam Gebhardt ist Historikerin und Autorin. Ihr aktuelles Buch „Die weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden“ (DVA, 2017), behandelt auch die viel diskutierte Frage der religiösen Motivation der bekannten Widerstandsgruppe.

Anzeige

Der Siegelring Martin Luthers



Der Siegelring Martin Luthers ist eines der bedeutendsten Exponate im weltberühmten Grünen Gewölbe in Dresden. Im renommierten Atelier von Juwelier Leicht werden die einzigen autorisierten Nachbildungen dieses wertvollen Rings gefertigt.



Das feine Siegel zeigt die Initialen „ML“ sowie das Kreuz inmitten der Lutherrose.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.lutherring.de und Tel. 07231 / 12 99 - 0

Erhältlich in Rot- oder Weißgold 750/- mit handgraviertem Karneol. Preis: **EUR 2.550,-**

Jammert nicht über die metaphysischen Ursachen des Übels!



Jonas Lüscher, 41, hat in diesem Jahr den Roman „Kraft“ veröffentlicht. Darin lobt ein Silicon-Valley-Investor einen wissenschaftlichen Wettbewerb aus. Den Teilnehmern winkt ein Preisgeld von einer Million Euro, wenn sie in einem Essay die Frage beantworten: „Warum alles, was ist, gut ist und wir es trotzdem verbessern können“ (Verlag C. H. Beck, 2017).

Wo kein Gott, da keine Theodizee. Oder wie es Odo Marquard ausgedrückt hat: Theodizee gelungen, Gott tot. Aber nun sitzt halt eben der Mensch selbst auf der Anklagebank – und das ist gut so.

Der Agnostiker hat keine Ausrede. Er anerkennt die alleinige Verantwortung des Menschen. Seine Welt ist so gut oder so schlecht, wie wir sie gestalten, als Gesellschaft, in Gemeinschaft und jeder für sich. Milchmäddenrechnungen à la Leibniz sind dabei keine Option; es lässt sich nicht das Übel, welches

dem Einzelnen widerfährt, gegen das große Gute aufrechnen und damit marginalisieren – weil es kein großes Gutes gibt, sondern nur das Leiden und die Demütigung des Einzelnen.

Wir sind nichts und niemandem außerhalb von Raum und Zeit Rechenschaft schuldig, nur uns selbst, unseren Mitmenschen und kommenden Generationen, denn diese sind alles, was uns an Zukunft bleibt, weil wir auf kein Jenseits hoffen.

Und was ist mit den Naturkatastrophen, den Unwettern, Vulkanausbrüchen und Erdbeben, die wir nicht verursachen, aber auch nicht verhindern können? Nicht ihr Vorkommen ist von Interesse – sie sind Teil der Welt, die uns gegeben ist und in die wir als Mängelwesen geworfen sind. Keinen wehleidigen Jammergedanken über die metaphysischen Ursachen dieser Übel sollen wir verschwenden. **Wir brauchen unsere Kräfte, um in Solidarität gegenwärtiges Leid zu lindern und zukünftiges Unglück zu verhindern.**

Ja, das ist ein Plädoyer für die Überwindung des Religiösen und damit für eine Verabschiedung der Theodizeefrage. Nur erscheint leider das Religiöse immer wieder in neuem Gewand und nicht immer riecht es entlarvend nach Weihrauch. Joseph Vogl, der Berliner Philosoph und Kulturwissenschaftler, beschreibt es schon richtig: Die Gerechtigkeit des Kapitalismus wird, trotz der offensichtlichen Übel, die er in die Welt bringt, mit religiöser Inbrunst heilsökonomisch verteidigt. Die Ungerechtigkeit, der Hunger, die Armut, die Demütigung, sind systemimmanente Notwendigkeiten, die sich gegen das wohleingerichtete Gesamtgeschehen der freien Märkte – wieder ein großes, gutes Ganzes – aufrechnen lassen. Oikodizee nennt Vogl diesen neuen Glauben: die Rechtfertigung des ökonomischen Geschehens.

Hüten wir uns also grundsätzlich vor jenen, die mit ihrem „großen Ganzem“ – sei es nun gut oder schlecht – hausieren gehen.

FOTOS: EKKO VON SCHWICHOW, ERWIN ELSNER/DPA

Ich spürte plötzlich, dass die Last auf meinen Schultern leichter wurde



Charlotte Link, geboren 1963, ist mit ihren Thrillern die meistgelesene deutschsprachige Autorin. Das Leiden und Sterben ihrer Schwester Franziska beschreibt sie in dem Buch „Sechs Jahre“ (Blanvalet, 2014). Charlotte Link lebt in der Nähe von Frankfurt am Main.

Mein Glaube ist meine Art, das Leben auszuhalten. Gott ist für mich die Antwort auf jene Fragen, die mich umtreiben. Warum musste meine Schwester so jung und so qualvoll an Krebs sterben? Meine Schwester wurde 46, sie musste ein achtjähriges Kind zurücklassen. Warum passiert so etwas? Die Kraft von etwas Göttlichem habe ich zum ersten Mal gespürt, als ein Pfarrer zu mir sagte: „Über die Frage, ob Ihre Schwester leben oder sterben wird, entscheiden nicht die Ärzte, darüber entscheidet Gott ganz allein. Dein Wille geschehe. Wenn Sie das akzeptieren können, werden Sie sich getragen fühlen.“ Ich spürte plötzlich, dass die Last auf meinen Schultern leichter wurde. Ich habe natürlich gehadert, ich habe nach Franziskas Tod manchmal gesagt: „Weißt du, lieber Gott, dafür brauche ich irgendwann eine verdammt gute Antwort. Es wird schwierig, mich zu überzeugen, dass das wichtig und richtig war.“

DIE LUTHERBIBEL 2017 DAS BUCH ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

DIE GROSSE LUTHER-HÖRBIBEL 2017
Die komplette Audio-Einspielung der Lutherbibel – gelesen von Rufus Beck.



80 AUDIO-CDs IM SCHMUCKKARTON € 99,-

DIE BEBILDERTE JUBILÄUMSBIBEL
Mehr Luther und mehr Information: Die farbigen Sonderseiten vermitteln viel Wissenswertes zu Luthers Wirken als Reformator und Bibelübersetzer – mit Hintergrundinformationen zur Revision 2017.



JUBILÄUMS-BIBEL € 25,-



Bekannte Persönlichkeiten wurden eingeladen, individuelle Buchschuber für die Lutherbibel 2017 zu entwickeln. Weitere Editionen finden Sie unter: www.die-bibel.de



reddot award 2017 winner

Ausgezeichnet und prämiert mit dem Red Dot Design Award: Die Sammlereditionen der Lutherbibel 2017 mit individuell gestalteten Schubern.



EDITION MARGOT KÄSSMANN



LUTHER-BIBEL 2017 IM SCHMUCKSCHUBER € 39,-



EDITION HEINRICH BEDFORD-STROHM



Aber die Besatzung hier, die ist von Menschen gemacht. Die werde ich nicht akzeptieren

Manchmal ist es anstrengend, in Bethlehem unterwegs zu sein, obwohl ich seit ein paar Jahren einen elektrischen Rollstuhl habe. Die Bürgersteige hier sind, wenn es sie überhaupt gibt, viel zu schmal, voller Schlaglöcher. Ich muss auf der Straße fahren, manche Autofahrer schneiden meinen Weg, viele hupen. Aber ich beschwere mich nicht darüber, dass ich nicht laufen kann. Ich frage nicht: Warum ich und nicht meine Schwester oder mein Cousin? Es wäre dumm, das zu fragen. Ich bin glücklich mit meinem Rollstuhl. Ich bin nicht religiös, aber **ich glaube doch, dass Gott mir das Leben gegeben hat – und jetzt muss ich sehen, wie ich klarkomme.** Ich will das meiste rausholen.

Schon als Kind habe ich mich nicht hängen lassen, ich war immer mitten unter den anderen Kindern. Meine Muskelschwäche war für mich normal. Zur Schule bin ich nicht gegangen, aber ich konnte schnell besser Englisch als meine Geschwister. Ich habe ihre Bücher gelesen und viel mit den Physiotherapeutinnen Sprechen geübt. Als ich neunzehn war, wurde ich von einem Auto angefahren, seitdem kann ich mich noch weniger bewegen. Über 20 Jahre lebe ich jetzt schon mit jungen ausländischen Frauen zusammen. Ich bringe ihnen Arabisch bei und zeige ihnen, wie man gefüllte Weinblätter und andere palästinensische Spezialitäten kocht. Im Gegen-

zug schläft immer eine der Frauen bei mir im Zimmer, sie helfen mir beim Anziehen und Waschen, sie kochen und wir gehen zusammen raus. Aber nach drei Monaten müssen sie meist wieder gehen, und ich muss neue Leute suchen. Manchmal weiß ich nicht, wer mich in den nächsten Monaten betreuen wird. Ich spreche über Skype mit Interessierten, wenn wir uns gut verstehen, können sie kommen. Es passiert, dass Frauen kurzfristig abspringen. Da frage ich mich dann schon, ob mein Lebensmodell auf Dauer funktioniert. Aber irgendwie hat es bisher doch immer geklappt. Ein bisschen Geld verdiene ich mit Arabischunterricht, meine Familie unterstützt mich finanziell. Ich bin wahrscheinlich die einzige Frau in Bethlehem, die alleine lebt, ohne Familie im Haus. Ohne meine Krankheit wäre es dazu wohl nie gekommen. Die Freiheit, mein Leben zu gestalten, will ich auf keinen Fall aufgeben.

Nur wenige sind zufrieden mit dem, was sie haben. Ein Mädchen mit glatten Haaren wünscht sich Locken. Kranke fragen sich: Warum bin ich nicht gesund? Aber das sind Dinge, die zum Menschen gehören. Menschen, die immer fragen „Warum ich?“ sind nicht mit sich im Reinen. Ich versuche, mich selbst und die Umstände zu mögen, dann geht alles leichter. Anders ist das bei Krieg oder der Besatzung hier. Die ist von Menschen gemacht, die ein bestimmtes Interesse verfolgen, nicht von Gott. Das werde ich nicht einfach akzeptieren.

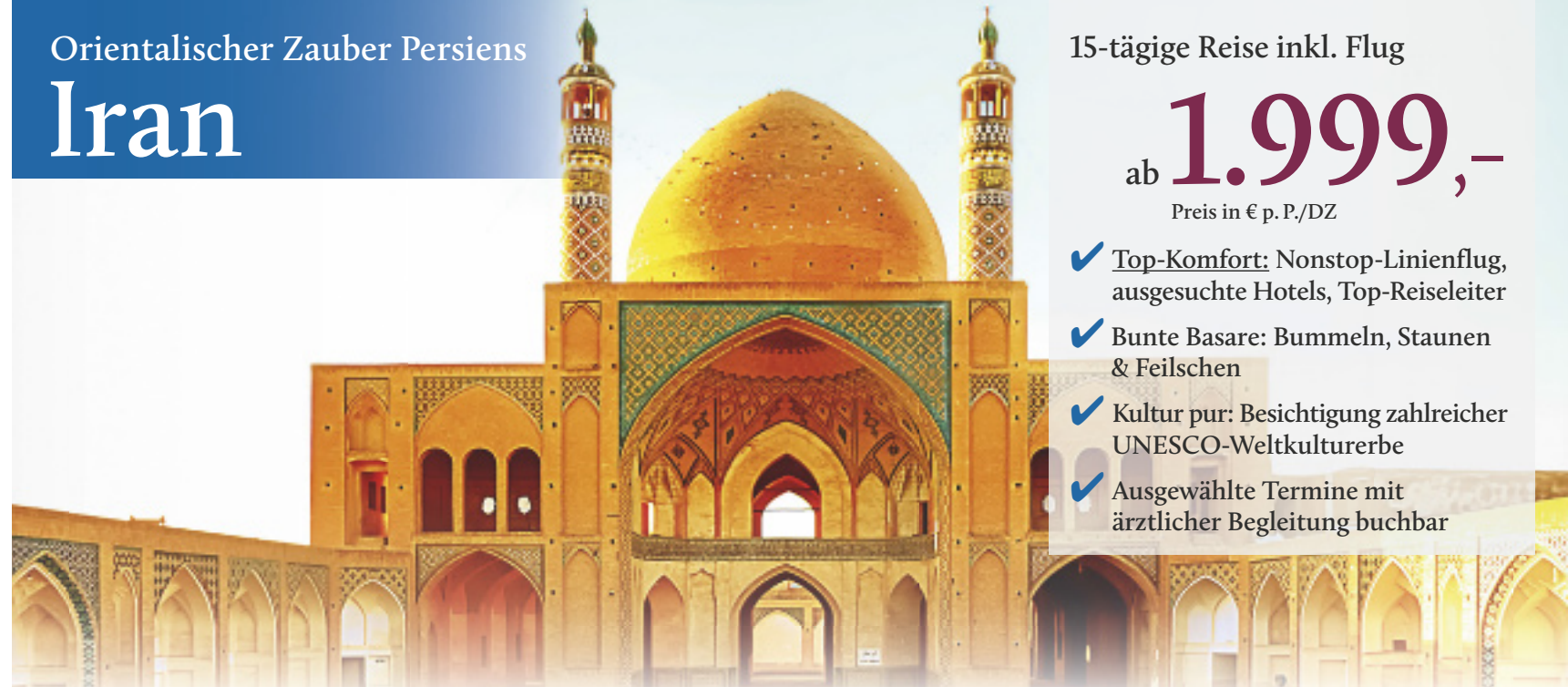
✚ Protokoll: Birte Mensing



Echlas al-Azzeh, 43, lebt in Bethlehem. Sie stammt aus einer muslimischen Flüchtlingsfamilie.

FOTO: BIRTE MENSING

Orientalischer Zauber Persiens Iran



15-tägige Reise inkl. Flug

ab **1.999,-**

Preis in € p. P./DZ

- ✓ **Top-Komfort:** Nonstop-Linienflug, ausgesuchte Hotels, Top-Reiseleiter
- ✓ **Bunte Basare:** Bummeln, Staunen & Feilschen
- ✓ **Kultur pur:** Besichtigung zahlreicher UNESCO-Weltkulturerbe
- ✓ **Ausgewählte Termine** mit ärztlicher Begleitung buchbar

Reisen Sie mit uns in das Trendziel Iran. Erleben Sie ein orientalisches, farbenfrohes Märchen aus 1.001 Nacht und lassen Sie sich von der uralten, faszinierenden Geschichte beeindruckt. Unterwegs können Sie traumhafte Moscheen und glanzvolle Mausoleen des alten Persiens bewundern und in eine andere Welt eintauchen. Für noch mehr Komfort und Sorgenfreiheit werden ausgewählte Termine von einem reiseerfahrenen Arzt begleitet.

TEHERAN (Tag 1 & 2)

Tag 1 Nonstop-Linienflug nach Teheran. Ankunft am Abend, Transfer zum Hotel.
Tag 2 Besuch des Juwelen- und Nationalmuseums sowie des Golestan Palastes. Spaziergang auf der Shoppingmeile Vali-Asr.

HAMADAN (Tag 3)

Fahrt nach Hamadan. Besichtigung des Baba Tahir Mausoleums.

KERMANSHAH (Tag 4)

Besichtigung der Tempelruinen von Kangavar und Besuch des Taq-e Bostan und Bisotun (UNESCO-Weltkulturerbe).

AHWAZ (Tag 5 & 6)

Tagesfahrt nach Ahwaz. Ausflug in den Norden und Besichtigung einer Ruinenstadt. Weiterfahrt nach Shushtar und Besichtigung des Stadtkerns mit seinen Wassermühlen, Kanälen und Teichen. Anschließend besuchen Sie die Tempelstadt Chogha Zanbil.

SHIRAZ (Tag 7-10)

Besichtigung des Palastes des Sassaniden-Königs Shapur und des Felsenreliefs in Tang-e Chowgan. Ausflug zur alten persischen Residenzstadt Persepolis. Außerdem Besuch von zwei archäologischen Stätten mit eindrucksvollen Felsgräbern.

In Shiraz Besuch diverser Mausoleen. Am Abend Bummel über den Vakil Basar. Besuch des schönen Gartens von Bagh-e Eram. Tag 9 steht zur freien Verfügung.

YAZD (Tag 10 & 11)

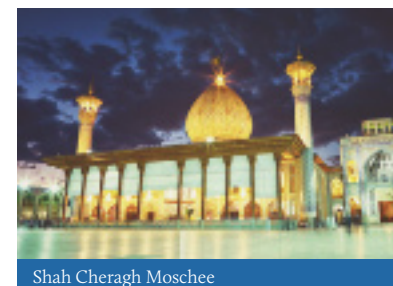
Auf dem Weg nach Yazd Besichtigung von Pasargadae, die ehemalige Hauptstadt der Perser (UNESCO-Weltkulturerbe), sowie Grab und Palast von Kyros dem Großen. Stopp in der Wüstenstadt Abarkuh mit ihrer 4.000 Jahre alten Zypresse. Besuch des Feuer-tempels und der Türme des Schweigens von Yazd.

ISFAHAN (Tag 11-13)

Besuch einer Weberei, wo noch traditionell Mullah-Mäntel gefertigt werden. Stadtrundfahrt durch Isfahan mit Freitagsmoschee und dem armenischen Viertel. Besuch des berühmten Imam-Platzes. Bummel über den historischen Basar und abendlicher Spaziergang über die romantisch angelegten Brücken aus dem 17. Jahrhundert.

TEHERAN (Tag 14 & 15)

Fahrt über Natanz und Kashan nach Teheran. Besichtigung der Oasenstadt Kashan mit Besuch eines traditionellen islamischen Wohnhauses. Rückflug nach Deutschland am frühen Morgen von Tag 15.



Shah Cheragh Moschee



Bagh-e Eram Garten, Shiraz

Inklusivleistungen p. P.

- ✓ Nonstop-Linienflug mit Mahan Air ab/an Düsseldorf oder München nach Teheran (Economy-Class)
- ✓ Zug zum Flughafen 2. Klasse
- ✓ 14 Übernachtungen in guten Mittelklasse- & 4* Hotels
- ✓ Unterbringung im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC, Telefon & Klimaanlage
- ✓ Täglich Frühstück, 1x Picknick & 13x Abendessen
- ✓ Transfers im klimatisierten Reisebus
- ✓ Tee im Bus bei Überlandfahrten
- ✓ Besichtigungen & Eintritte wie beschrieben
- ✓ Weberei für Mullah-Mäntel
- ✓ Zurkhaneh für traditionellen Kampfsport
- ✓ Qualifizierte, deutschsprachige TOUR VITAL Reiseleitung
- ✓ **Ihr Plus:** Ausgewählte Termine mit Begleitung durch einen reiseerfahrenen TOUR VITAL Arzt ab/an Deutschland

Garantierte Durchführung ab 4 Personen. Einzelzimmer ab 459,- € zubuchbar. Visum für die Einreise nötig, z. Zt. ca. 99,- € p. P. bei Buchung über TOUR VITAL. Optionale Trinkgelder ca. 90,- € p. P. Termine 2017 mit freiem Tag am Ende in Teheran (Tag 14) und nur 12x Abendessen inkludiert.

Beratung & Buchung:

0221-222 89 550

Täglich 8-22 Uhr

Kennziffer 20.241

Bitte bei Buchung angeben

www.tourvital.de/chrismon

Termine & Preise p. P./DZ in €

Reise-Nr.: IKA04AA, IKA08AA, IKA08BA
Abflughäfen: Düsseldorf, München¹

	Termine	Preis
A	18.02.-04.03.18 ¹	1.999,-
B	02.03.-16.03.18, 20.04.-04.05.18	2.099,-
C	15.04.-29.04.18 ¹	2.199,-
D	25.02.-11.03.18 ¹	2.499,-
E	06.04.-20.04.18, 27.04.-11.05.18	2.599,-

Kultur & Geschichte hautnah

„Entdecken Sie bei den inkludierten Besichtigungen eindrucksvolle Baudenkmäler und Überreste aus vergangenen Zeiten. Brauchtum und Tradition werden lebendig. Auch z.B. die täglichen Abendessen in den Hotels oder Restaurants lassen Märchen aus 1.001 Nacht wahr werden. Mit uns erleben Sie den Iran bestens organisiert, sorgsam und komfortabel.“



Jasmin Haase, Produktmanagerin



TOURVITAL
Reisen für die schönste Zeit des Lebens.

Die Tanzschule von Kabalagala

Raus aus dem Slum: Eine Gruppe Jugendlicher aus Uganda tourt durch Deutschland

Trommelschläge donnern über den Basketballplatz der Bertolt-Brecht-Schule in Darmstadt. Sechs junge Tänzerinnen und Tänzer stampfen mit den Füßen auf, klirren mit Fußglockchen und schwingen in schillernden Kostümen ihre Hüften. Sie singen Volkslieder, in denen es um alte Königreiche geht, alltägliche Sorgen und eine Frau, die von zwei Männern umworben wird.

Die Sosolya Undugu Dance Academy ist eine Jugendtanzgruppe aus Uganda und gerade in Deutschland auf Tour. Ihre Mitglieder stammen aus Kabalagala – so der klangvolle Name des grellen Vergnügungsviertels in der Hauptstadt Kampala. Hier ziehen einheimische Studenten und europäische NGO-Mitarbeiter durch das Nachtleben. Doch Kabalagala ist auch ein Slum und Ugandas bekanntestes Rotlichtviertel.

Viele Kinder der Prostituierten wachsen ohne Vater auf. Keine rosigen Aussichten im Land mit der zweitjüngsten Bevölkerung der Welt. Chancen sind hier ohnehin nicht üppig gesät. Das dachte sich auch Mark Mugwanya, 42, aufgewachsen in der ugandischen Mittelschicht, als er das Elend im Slum mitbekam. Schon als Jugendlicher führte er den Kindern in Kabalagala Zeichentrickfilme vor. Später baute er dann die Sosolya Undugu Dance Academy auf. In einem umgebauten Wohnhaus mit Hof geben Künstler Kindern kostenlosen Tanz- und Musikunterricht. Die Kinder kriegen ein warmes Essen und



Tänzerinnen der Sosolya-Gruppe während eines Auftritts an einer Schule

„Waise‘ ist ein Stigma und sagt: Du bist anders! Hier sind wir alle gleich und haben einen Vater“

lernen auch, wie man aus alten Gummireifen Flipflops herstellt und kleinere Handwerksarbeiten erledigt. „Wir unterstützen die von ihren Eltern oft ungewollten Kinder, sich zu selbstsicheren Menschen zu entwickeln“, sagt Mugwanya. Er arbeitet heute als Synchronsprecher für Filme und finanziert das Center von seinem Gehalt mit. Dazu kommen Spenden und die Gage für Auftritte, etwa in Hotels. Rund 300 Kinder kommen regelmäßig ins Center, 70 übernachten dort. Es wird langsam eng. Mugwanya hat deshalb ein Grundstück außerhalb der Stadt erworben. Langfristig möchte er ein Ausbildungszentrum eröffnen, doch dafür braucht die Academy weitere Spenden.

Sosolya ist der Name eines afrikanischen Vogels. Undugu bedeutet Bruderschaft oder Familie. „Das sind wir: eine große Familie, unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Religion oder Stamm“, sagt Mugwanya. Den Begriff „Waise“ verwenden sie übrigens nicht, erklärt er. „Es ist ein Stigma und sagt: Du bist anders! Aber wir sind alle gleich und haben denselben Vater – Gott.“

Eine Darmstädter Schülerin hat die Tanztruppe nach Deutschland geholt. Lena Glemser lernte die Academy auf einer Reise durch Uganda kennen und vermittelte den Kontakt zum Kulturverein Kinderkulturkarawane, der die Gruppe prompt hierher einlud. Sie ist noch bis zum 10. November auf Tour. *✦ Michael Güthlein*

Das kann ich tun...

Sosolya live sehen

Tour: Die Sosolya Undugu Dance Academy ist noch bis 10. November in Deutschland auf Tour. Alle Termine unter: www.kinderkulturkarawane.de (Die Gruppen)

Spenden: Sosolya Undugu Familie e. V., Am roten Weg 19, 35096 Weimar (Lahn); sosolyaundugufamilie@gmx.de; Frankenberger Raiffeisenbank eG, IBAN: DE81520695190002031817, BIC: GENODEF1FBK, Stichwort: www.chrismon.de/Sosolya



Königliches Marokko

Ein Land wie aus 1.001 Nacht!

An der Nahtstelle zwischen Europa und Afrika, umgeben vom Mittelmeer und den Weiten des Atlantiks, ist Marokko ein Schnittpunkt der Kulturen. Es ist das „Land des fernen Sonnenuntergangs“, ein Reiseziel voller Kontraste und mit einer zweitausendjährigen Geschichte – ein Land, das zu Entdeckungen einlädt. Die bezaubernden Panoramen, verbunden mit dem kulturellen Reichtum des Landes, machen Marokko zu einem erstklassigen Reiseziel.

Ihr Reiseverlauf:

- 1. Tag: Deutschland – Marokko.** Flug von Deutschland nach Agadir oder Marrakesch. Empfang durch die Reiseleitung und Transfer zum Hotel in Agadir.
- 2. Tag: Agadir – Tafraoute – Agadir.** Ausflug ins Anti-Atlas-Gebirge zum malerischen Städtchen Tafraoute.
- 3. Tag: Agadir – Taroudant – Ouarzazate.** Ihre Fahrt führt Sie zunächst zur mittelalterlichen Stadt Taroudant. Weiterhin sehen Sie endemische Arganienbäume und erleben die Zafrangewinnung.
- 4. Tag: Ouarzazate – Ait Benhaddou – Straße der Kasbahs – Tinerhir.** Sie besuchen das Kasbah Ait Benhaddou, fahren durch das Dadestal und erleben Wohnburgen (Kasbahs) und Wehrdörfer (Ksour).
- 5. Tag: Tinerhir – Todra-Schlucht – Rissani – Erfoud (Erg Chebbi).** Atemberaubende Fahrt durch die Todra-Schlucht. Im Karawanenzentrum Rissani sehen Sie die typische Lehmararchitektur.
- 6. Tag: Erfoud – Hoher Atlas – Ifrane – Meknes.** Über die Gebirgsstrecke durchfahren Sie den Hohen Atlas mit der Ziz-Schlucht. Sie erleben den Kurort Ifrane mit den Zedern.
- 7. Tag: Meknes – Volubilis – Moulay Idriss.** Es erwarten Sie alte Getreidespeicher und die Stadtmauer der Königstadt Meknes. Sie sehen die römischen Ausgrabungen von Volubilis sowie dem Wallfahrtsort Moulay Idriss.
- 8. Tag: Meknes – Fes – Meknes.** Besichtigung der Königstadt Fes mit u.a. dem ehem. Judenviertel, das Haupttor des Königspalastes und farbenfrohen Souks.
- 9. Tag: Rif-Gebirge – Chefchaouen – Tetouan.** Malerische Fahrt durch das Rif-Gebirge. Es erwartet Sie die maurische Altstadt von Chefchaouen. In Tetouan unternehmen Sie einen Rundgang durch die lebhafteste Altstadt.
- 10. Tag: Tanger – Rabat – Casablanca.** Sie sehen die Medina von Tanger sowie die Herkulesgrotten in Kap Spartel. Besichtigung der Hauptstadt Rabat mit u.a. dem Königspalast. In Casablanca sehen Sie bei einer Panoramafahrt u.a. die neue Moschee (außen).

- 11. Tag: Casablanca – Essaouira.** Fahrt in die von den Portugiesen gegründete Stadt Essaouira. Die Altstadt mit dem Fort und die schönen Strände sind besonders reizvoll.
- 12. Tag: Essaouira – Marrakesch.** Freuen Sie sich auf die schönste der Königsstädte: Marrakesch mit z.B. den Menara-Gärten, der Koutoubia-Moschee sowie den Platz der Gaukler mit Schlangenbeschwörern, Märchenerzählern und Tänzern.
- 13. Tag: Marrakesch.** Sie bummeln durch die Gassen der Handwerkszünfte, sehen u.a. Goldschmiede, farbenfrohe orientalische Stoffe und genießen die aromatischen Gerüche der Gewürzstände.
- 14. Tag: Marrakesch – Agadir.** Bei Rückflug von Agadir findet heute ein Transfer dorthin statt. Sonst steht der Tag in Marrakesch zur freien Verfügung.
- 15. Tag: Agadir/Marrakesch – Deutschland.** Transfer zum Flughafen und Rückflug.

Bei Abflug dienstags findet der Ausflug Tafraoute am vorletzten Tag statt.

Ihre Termine 2018 & Sonderpreise (p.P. in €)

Saison / Abflug-Termine	Preis	regulär [^]
A: 15./16.01.2018 11./12.06.2018	899,-	1.199,-
B: 12./13.02.2018 14./15.05.2018 10./11.11.2018	999,-	1.299,-
C: 26./27.02.2018 30.04/01.05.2018 03./04.09.2018 29./30.10.2018	1.099,-	1.399,-
D: 12./13.03.2018 02./03.04.2018	1.199,-	1.499,-
Einzelzimmerzuschlag	250,-	

BEQUEME AN- & ABREISE: Inkl. Hin- & Rückflug ab/bis Deutschland nach Marokko mit Condor, Air Arabia Maroc, Iberia, oder Royal Air Maroc (Umsteigerbindung möglich). *Flughäfen und Zuschläge: Flüge montags ab/bis Köln-Bonn* kein Zuschlag, Frankfurt & München je + € 49,-, Berlin & Düsseldorf je + € 89,-. Flüge dienstags ab/bis München, Frankfurt, Düsseldorf & Hannover je + € 69,-, Hamburg & Berlin je + € 89,-. *Auf dem Hinflug Ankunft nach Mitternacht.

Zusatzkosten: Trinkgelder ca. € 30,- p.P. auf der Rundreise (keine Zahlungsverpflichtung). Mindestteilnehmerzahl: 6 Personen. REISEDOKUMENTE: Für diese Reise ist ein Reisepass erforderlich, der noch mindestens nach Reiseende 6 Monate gültig ist.

JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder **kostenlosen Sonderprospekt anfordern!**

Beratung & Buchung: ☎ **06128/7408160**

Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr

Ihr Vorteilscode: **CHRIS-RAKODS**

Infos und Buchung auch online: www.riv-touristik.de/CHRIS-RAKODS



15 Tage / 14 Nächte
Inkl. Hin- & Rückflug

statt € 1.199,-
schon ab €

899,-
pro Person im Doppelzimmer

Nur für Sie als chrismon-Leser

- Inkl. Hin- und Rückflug ab/bis Deutschland (*Flughäfen & ggfls. Zuschläge s. Tabelle)
- Inkl. Ausflugsprogramm mit Besichtigungen, Eintrittsgeldern und deutschsprachigen Führungen lt. Reiseverlauf
- Herz für Alleinreisende: günstiger EZ-Zuschlag!

- Inkl. qualifizierter, deutschsprachiger Reiseleitung
- Inkl. 14 Nächten in ausgewählten Mittelklassehotels der guten Mittelklasse (Landeskategorie 3- oder 4-Sterne)
- Inkl. Halbpension
- Inkl. Rundreise im klimatisierten Reisebus/Minibus/Van
- Inkl. aller Transfers lt. Reiseverlauf

Ihre Ersparnis als Leser

EURO **300,-** pro Person



RIW TOURISTIK seit 1984
Reisen. Impressionen. Welten.

Veranstalter: RIW Touristik GmbH
Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIW Touristik GmbH (auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten. Datenschutzinformationen: Wir sind daran interessiert, die vertrauensvolle Kundenbeziehung mit Ihnen zu pflegen und Ihnen Informationen und Angebote zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten, um Ihnen Informationen und Angebote von uns zuzusenden. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen (Telefon: 06128 / 740810, E-Mail: team@riv-touristik.de). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter www.riv-touristik.de/Datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.



Fabian Vogt
Bonhoeffers große Liebe
 Eine faszinierende Geschichte, die zeigt, warum Glaube, Liebe und Hoffnung untrennbar miteinander verbunden sind.
 156 Seiten, Bestellnr. 238081
13,00 €



Oscar Wilde / Sandra Beer
Die schönste Blume des Gartens
 Die Geschichte vom selbststüchtigen Riesen – über Versöhnung und Nächstenliebe. Ein besonderes Geschenk für Herz und Auge.
 64 Seiten, Bestellnr. 238099
14,00 €

ADVENT

Erste Geschenkideen

Für eine wunderschöne Adventszeit



Stefanie Markert (Hrsg.)
Vom Himmel hoch

Der Adventskalender geht in 24 kleinen Zeitreisen der Frage nach, welche Rolle das Weihnachtsfest im Leben des Reformators gespielt hat und welche Bräuche aus Luthers Lebzeiten es auch heute noch bei uns gibt.
 Tischkalender zum Aufstellen, 18 x 16 cm, 28 Seiten, inklusive Hörbuch (Spieldauer: 68 Min.), Bestellnr. 238100
14,00 €



Der Weihnachtsturm

Der große Panorama-adventskalender besticht durch seine Größe. Auf A4 gefaltet können Sie ihn mit Ihren Grüßen portogünstig verschicken.
 21 x 69 cm, Bestellnr. 207160
7,95 €



Der Bestseller von Fabian Vogt jetzt als Hörbuch!

Eine Liebe, in der sich die ganze Dynamik der Reformation widerspiegelt – Katharina von Bora und Martin Luther als faszinierendes Hörerlebnis, gelesen von Elisabeth Lanz. 1523, mitten in der turbulentesten Phase der

Reformation, lernt Martin Luther die entlaufene Nonne Katharina von Bora kennen – und es beginnt eine der schönsten Liebesgeschichten der Neuzeit, hingebungsvoll und achtsam zugleich.

»Ich habe mir mit diesem Hörbuch einen lang ersehnten Wunsch erfüllt, nicht nur, weil dieses Buch mich von der ersten Zeile an begeisterte, sondern weil es mir wieder einmal die Möglichkeit gab, neue Grenzen auszuloten.«

Elisabeth Lanz

Auch als Buch: 136 Seiten, gebunden, 12 x 19 cm, Bestellnr. 238044



Wenn Engel lachen

Gelesen von Elisabeth Lanz

Die unverhoffte Liebesgeschichte der Katharina von Bora
 Hörbuch, 3 Audio-CDs, Spieldauer: 159 Min., 12-seitiges Booklet, Bestellnr. 238122
15,00 €

Lieferbar ab 10.10.2017



Fotograf: CHRISTOPH BLÜSSE



Georg Magirus (Hrsg.)

Abschied

Auf befreiende Weise erzählen die Geschichten vom Umgang mit der Vergänglichkeit. Diese Anthologie macht Mut, Abschiede als das zu begreifen, was sie sind: der Anfang von etwas anderem.

120 Seiten, Bestellnr. 238083

15,00 €

Wortlicht Trauer

Eingebettet in warmes Licht, übermittelt dieses Wortlicht Hilfe und Zuspruch für Trauernde.

14 x 7 cm, Bestellnr. 207120

15,90 €



Wortlicht Trost

Nach und nach erscheinen auf diesem Wortlicht acht Trostspender, zum Beispiel: „Dieses Licht leuchtet für Dich und soll Dir ein Hoffungslicht sein.“

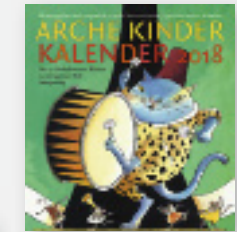
14 x 7 cm, Bestellnr. 207119

15,90 €



KALENDER

Die neuen Kalender sind da



Arche Kinderkalender 2018
 Mehrsprachiger Lyrikwochenkalender für Kinder jeden Alters.
 33 x 30,5 cm, 60 Blätter, Bestellnr. 207122
20,00 €



Der literarische Katzenkalender 2018
 Ein Muss für alle Katzenfreunde.
 24 x 32 cm, 56 Blätter, Bestellnr. 207108
22,95 €

Leonard Erlbruchs Kinderzimmerkalender 2018: Klein sein

Leonard Erlbruch hat 13 Szenen gezeichnet, die mit Witz und Wärme erzählen: von den Kleinen und von denen, die sie auf den Schultern tragen. So soll es sein!

42,2 x 60 cm, 13 Blätter, empfohlen ab 3 Jahren, Bestellnr. 207162

19,90 €



Arche Literaturkalender 2018
 Ruhe und Bewegung
 24 x 31,5 cm, 60 Blätter, Bestellnr. 207112
22,00 €



Magnetisches Schlüsselbrett „Should I stay or should I go?“

Drei Plättchen mit Selbstklebefolie werden mit eigenen Fotos beklebt und in das Schlüsselbrett gesetzt. Ob Vater, Mutter, Kind, Freundin, Gast, Freund, Liebhaber, Hund, Katze, Urlaubsbild – Sie haben die Wahl. Unter jedem Foto gibt es einen starken Magneten, der auch größte Schlüsselbunde trägt. Wer etwas anderes hängen möchte, nimmt den seitlichen „Notnagel“. Und jede Menge Platz für Briefe und andere Dinge gibt es auf der Oberseite des Schlüsselbretts.

Material: Eiche, 27 x 6 x 5,5 cm, Bestellnr. 207167

49,00 €



NEU
IM SORTIMENT

Schöne Helene

Lampenschirme für Weingläser



Im chrisonshop.de finden Sie zu diesen Produkten eine Video-Anleitung.

... und Weingläser werden zu kleinen Stehleuchten. Einfach die Lampenschirme zusammenstecken und auf Weingläser mit brennenden Teelichtern setzen. Fertig sind drei dekorative Lichter, die Tisch und Tafel schmücken. Mit mehreren Designpreisen ausgezeichnet.

Material: Transparentpapier, passend für alle Weingläser. Die Auslieferung erfolgt in einer dekorativen Rollenverpackung.



Sterntaler



Rotkäppchen



Sterne



Faltendruck

Märchenhelene

... und Märchen werden zu kleinen Stehleuchten. Sterntaler und Rotkäppchen finden sich – grafisch abstrahiert – auf Transparentschildern wieder und erleuchten festliche Tafeln.

Eine Rolle enthält 2 Schirme (je 1 roter/weißer und 1 weißer Druck)

als Sterntaler: Bestellnr. 207165

als Rotkäppchen: Bestellnr. 207166

Preis je Artikel: **9,90 €**

Schöne Helene – Sternenmotiv

... und Sterne werden zu Stehleuchten! 3 Schirmchen, alle im Siebdruck weiß bedruckt.

Bestellnr. 207168

11,90 €

Schöne Helene – Faltendruck

Für diejenigen, die es klassisch-reduziert mögen, gibt es die Lampenschirme für Weingläser mit aufgedrucktem Faltenwurf.

3 Schirmchen, alle im Siebdruck weiß bedruckt, Bestellnr. 207164

11,90 €

JETZT REDUZIERT



Dame und Schach Spiele-Set

2-in-1-Spielbrett zum Zusammenklappen mit Aufbewahrungsmöglichkeit für die Spielfiguren.

29,2 x 2,8 x 14,7 cm, aus nachhaltigen, FSC-zertifizierten Hölzern gefertigt, Bestellnr. 207137

Statt: **75,00 €** (ehemalige unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers) **nur: 37,50 €**



Mensch ärgere dich nicht und Halma

Die beiden beliebten Familienspiele auf nur einem Brett. Würfel und Tragetasche werden gleich mitgeliefert.

29,2 x 2,8 x 14,7 cm, aus nachhaltigen, FSC-zertifizierten Hölzern, Bestellnr. 207138

Statt: **50,00 €** (ehemalige unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers) **nur: 19,95 €**



Liegt der Bestellwert unter 20 Euro, fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3 Euro an. Die Lieferung erfolgt bis zum Bestellwert von 149 Euro auf Rechnung, ab 150 Euro gegen Vorkasse. Bei Bestellungen aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet, die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung, der Warenversand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von zwei Wochen nach Lieferung ohne Begründung an die Evangelische Verlagsanstalt Leipzig GmbH, c/o Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandels-gesellschaft mbH, Verlag 258 / Remissionsabteilung, An der Südspitze 1-12, 04571 Rötha zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Die Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Vom Käufer entsiegelte CDs können nicht zurückgegeben werden. Bitte beachten Sie: Versand und Rechnungsstellung erfolgen über unseren Dienstleister Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft mbH. An der Südspitze 1-12 · 04571 Rötha **LKG**

> chrisonshop.de

wer die **zeichen**
der **zeit** richtig deutet,
hat die **zukunft**
schon verstanden.



Für alle, die die Zeichen richtig einordnen wollen, gibt es Zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, die in die Tiefe gehen. Zeitzeichen ist als Printmagazin oder als E-Paper erhältlich.

Fordern Sie jetzt Ihre Leseprobe an unter www.zeitzeichen.net

E-Mail: bestellung@chrisonshop.de

Post:
Bestellschein an: chrisonshop,
Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt

Fax:
069/580 98-226

www.chrisonshop.de

Name | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Datum | Unterschrift

JETZT BESTELLEN

Gebührenfrei & direkt: 0800/247 47 66

Versandkostenfrei ab 20 € Bestellwert.

Menge	Artikel	Bestellnr.	Preis

Noch hat sich der Rauch nicht verzogen. Die letzten Kracher des Reformationsjubiläums werden gerade gezündet. Doch nach zehn Jahren Feuerwerksvorbereitung und all den Leuchtraketen seit Oktober 2016 ist die Feier fast vorbei.

Die Frage stellt sich: Was haben wir im Licht des Feuerwerks gesehen? Ist uns der „Morgenglanz der Ewigkeit“ neu aufgegangen, wie es in einem Kirchenlied des 17. Jahrhunderts heißt? Hat der biblische Gott unter uns neues Gewicht bekommen? Oder hat vor allem die Kirche selbst glänzen und an Gewicht gewinnen wollen?

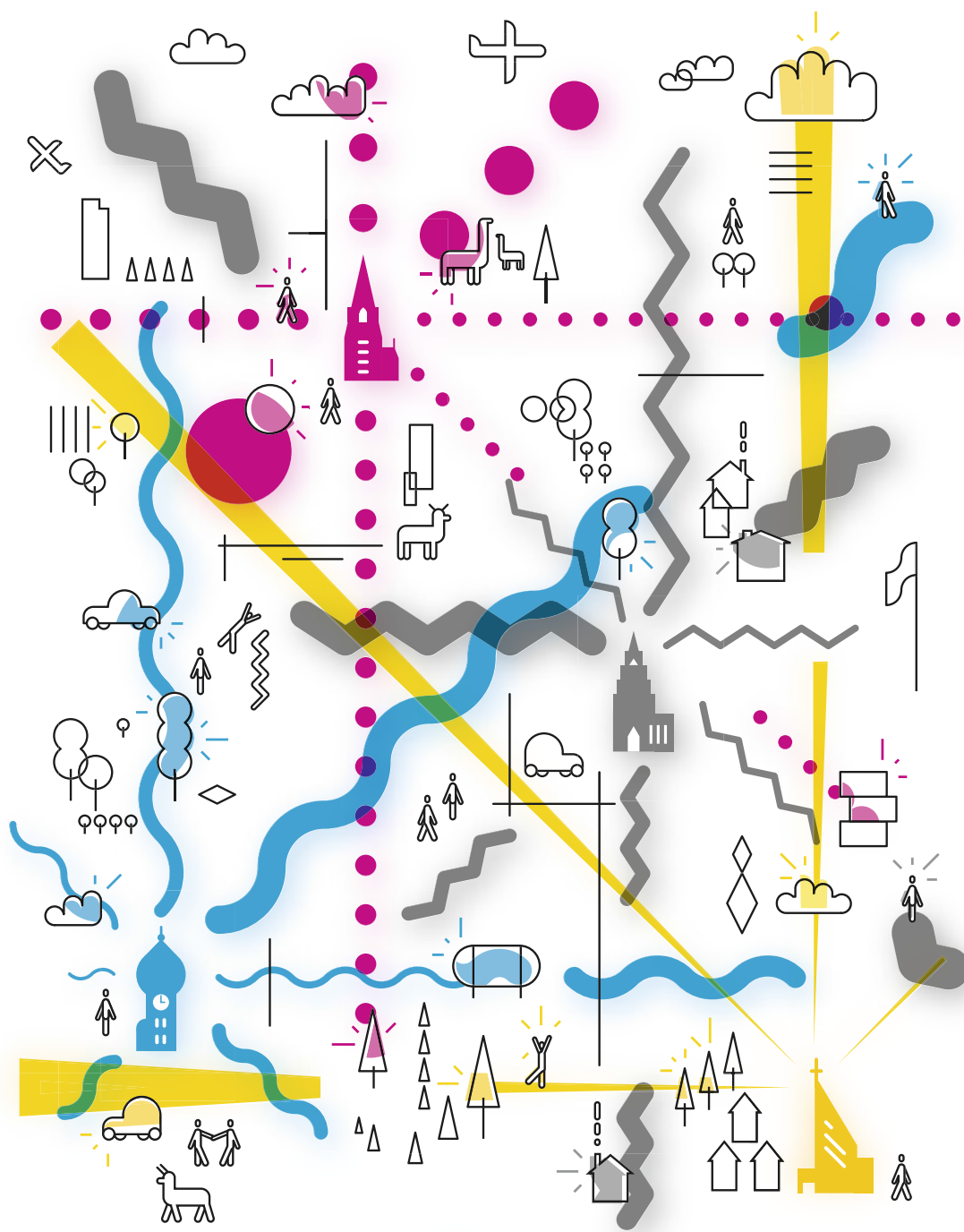
Weder die Reformation als historisches Ereignis noch die evangelischen Kirchen repräsentieren „den Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Johannesevangelium 14,6). Sie sind selbst nur Hinweise auf Christus, der uns Gottes Glanz und Gewicht erschließt: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit“ (die letzte Vaterunser-Bitte).

Deshalb ist die „babylonische Gefangenschaft der Kirche“ zu allen Zeiten zu kritisieren und die „Freiheit eines Christenmenschen“ unabdingbar, so die Titel zweier programmatischer Schriften Martin Luthers aus dem Jahr 1520. Die härtesten gesellschaftlichen Festlegungen werden im christlichen Leben infrage gestellt: das Geschlecht („Hier ist nicht Mann noch Frau“), die ethnische Zugehörigkeit („Hier ist nicht Jude noch Grieche“) und der soziale Status („Hier ist nicht Sklave noch Freier“). Kirchen und Gläubige haben sich zu allen Zeiten und an allen Orten mit dieser Freiheitscharta des Paulus aus dem Galaterbrief (3,28) schwergetan. Im Zweifel hat sich oft der Zeitgeist gegen den Geist Jesu Christi durchgesetzt.

Es ist das strategische Dilemma evangelischer Kirchen, dass das reformatorische Prinzip nicht die Kirche, sondern Christus und die einzelnen Christen ins Zentrum rückt. Letztere sollen „in Christus“ in ihren alltäglichen sozialen Vernetzungen befreit und getrost leben können. Sie sollen selber die Bibel lesen, selber beten und denken, selbstverantwortlich leben.

Frei leben

Die Bibel ist eine Freiheitscharta. Das Reformationsjubiläum hat es uns wieder eingeschärft. Das hat weitreichende Folgen, nicht nur für die Europapolitik



Die kirchliche Verkündigung und die akademische Theologie sollen helfen, die Welt für die Spuren Christi lesbar zu machen. Die Kirche hilft Menschen – durch Kirchengebäude und Gottesdienste, durch Rituale und Bildung sowie durch eine Praxis des Erbarmens – einzuüben, getrost und frei zu leben. Da, wo beides gefährdet ist, weil Menschen sich entweder in eine fundamentalistische Unfehlbarkeit (der Schrift oder – im römischen Katholizismus – des Papstes) flüchten oder weil sie sich in Gleichgültigkeit (gegenüber allen Wahrheitsansprüchen) treiben lassen, da soll und darf die Kirche ein Wächteramt ausüben.

Dabei geht es jedoch nicht um prophetische Einsichten im Blick auf die Gesellschaft. Die reformatorischen Kirchen sind nicht ursächlich für die Demokratie, die Menschenrechte oder die Religionsfreiheit. Diese sind vielmehr eine Folge der Geschichte der letzten Jahrhunderte und der Erkenntnis, dass sowohl Religionsgemeinschaften als auch Staaten kriminell werden können und es eine rechtliche Ordnung braucht, die die Würde, die Rechte und die Freiheit der Einzelnen schützt. Die Vernunft musste den religiösen Eifer bändigen, das Recht die Macht der Religion begrenzen und der Staat die Religionsgemeinschaften kontrollieren. Erst so entstand das moderne Europa.

Dass die Religion beziehungsweise die Kirche ihre Macht über die anderen gesellschaftlichen Bereiche verloren hat, zum Beispiel die geistliche Schulaufsicht und die standesamtliche Funktion, muss auch theologisch als Gewinn betrachtet werden. Dadurch wird die Kirche auf ihren religiösen Grund verwiesen, auf Jesus Christus. Sie hat ihre Bedeutung nicht als Wertelieferantin für das Gemeinwesen oder als Akteurin im Wohlfahrtsstaat. Auch ihre Größe nach Mitgliedern und Einnahmen sagt nichts über ihre Stärke. Auch als Diaspora, als kleine Volkskirche, als Minderheit unter Minderheiten, hat sie eine große Botschaft: „In Christus“ können Menschen getrost und befreit leben.

Das schließt die Rückkehr in vor-moderne Denk- und Lebensformen

aus. Die Entzauberung der Welt durch Reformation und Aufklärung hat wesentlich dazu beigetragen, dass Menschen befreit von dämonischen Mächten getrost leben. Der Freiheitsgewinn für die Christenmenschen, die nicht mehr, wie Martin Luther, von der Furcht vor dem Teufel gepeinigt werden, ist die eine Seite. Die andere Seite ist eine gedämpfte, gegen Magie und Dämonen abgepufferte Religiosität. Das eine scheint es nicht ohne das andere zu geben. Auch wenn sich viele heute nach einer heiß laufenden Religiosität sehnen, so sollte doch klar sein, welcher Gewinn an religiöser Gewissheit und gesellschaftlicher Freiheit mit der Erkenntnis verbunden ist, dass die Welt eben nicht „voll Teufel“ ist, wie es in einem Bach-Choral anklingt.

Das allerdings fordert Kirche und Theologie besonders heraus. Denn die Welt ist auch nicht voll Gott. Gott kann nicht als Gegenstand (in) der Welt verstanden werden. Gott ist ein ganz Anderer, dem sich unsere Wirklichkeit verdankt. Gott gibt es nicht an sich. Vom biblischen Gott wird allerdings gesagt, dass er sich gibt. So lässt sich vom Kommen, vom Gehen und Wiederkommen Christi erzählen, das Spuren hinterlässt. Nur in diesen Spuren ist uns der ansonsten entzogene Gott greifbar. Diese reformatorische Einsicht hat etwas Befreiendes. Die Kirche verfügt nicht über die Wahrheit, aber sie kann helfen, dass Menschen für sich den Weg, die Wahrheit und das Leben entdecken.

Wer sich dieser reformatorischen Erkenntnis stellt und die eigene religiöse Form als begrenzt anerkennt, ist offen für den Geist der Ökumene und im politischen Sinne friedensfähig. Die Gegenwart des Geistes Jesu Christi ist dann nicht auf die eigenen Kirchenmauern begrenzt. Er kann sich auch in anderen Kirchen und Religionen und in allen gesellschaftlichen Zusammenhängen zeigen.

Überall, wo die Kreatur leidet, können wir – wie Paulus es sagt – den Heiligen Geist selbst „seufzen“ hören (Römerbrief 8,26). Und überall, wo Menschen kreativ die Welt gestalten (als Handwerkerinnen, Ingenieure, Kulturschaffende und so weiter) oder wo sie andere Menschen und Kreaturen hegen und pflegen, da können

wir den Heiligen Geist – wie im Buch Jesaja angedeutet – in Natur und Kultur „jublieren“ hören.

Diese Vielgestalt des Geistes Jesu Christi in der Welt bedeutet auch, dass er nicht in der Gestalt einer Konfession einzufangen ist. Die vielfältigen Erscheinungsformen des Christlichen – dazu gehören auch alle Formen neben den verfassten Kirchen – bilden Gottes Unerschöpflichkeit ab. Das Konzept einer Kirchengemeinschaft, die diese Vielfalt abbildet, wie es die „Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)“ tut, entspricht dieser Erkenntnis mehr als die Versuche, eine einheitliche Gestalt der Kirche zu schaffen.

Die Zukunft Europas ist eben jene religiöse, aber auch kulturelle und politische Pluriformität. Die Vielgestaltigkeit ist nach dem Epochenwandel der Reformation zu einer Existenzbedingung Europas geworden. Fremdheit zu überwinden ist kein Ziel. Mit Fremden friedlich zu leben allerdings schon.

H heute ist Europa (noch) ein „Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“ (Artikel 3 des EU-Vertrags), der weltweit seinesgleichen sucht. Dieser wird aber nur Bestand haben, wenn er für möglichst alle Menschen, die hier leben, insbesondere die jungen Menschen, erneut ein Lebensraum der Hoffnung wird. Dazu kann auch im 21. Jahrhundert der reformatorische Impuls helfen, sich den Geist Jesu Christi um die Nasen wehen zu lassen. Denn es braucht Menschen, die befreit und getrost leben und die die Verantwortung dafür übernehmen, dass auch alle anderen Menschen in Europa und darüber hinaus ebenso befreit und getrost leben können.

Wenn das Feuerwerk des Reformationsjubiläums mit all den Knallern und Leuchtraketen vorbei ist, dann sind die Kirchen zwar wieder kleiner geworden. Sie können aber gleichzeitig als Kirchen in der Diaspora auch stärker sein. Wenn sie als Spurenleserinnen Christi die Welt offen halten für sein Kommen und in der Welt auf den seufzenden und jubelnden Geist Jesu Christi hören, dann lassen sie Gott glänzen.

„Europa muss wieder ein Lebensraum der Hoffnung werden, insbesondere für junge Menschen“



Professor Peter Scherle ist Direktor des Theologischen Seminars Schloss Herborn. Dort bildet die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau ihre Pfarrerinnen und Pfarrer aus.

Weiter auf chrismon.de



Reformationsjubiläum

Am 31. Oktober feiert alle Welt den Beginn der Reformation im Jahr 1517. Schon ab 16. Oktober gibt es dazu jede Menge Analysen und Veranstaltungstipps auf chrismon.de/31oktober

Newsletter

Immer auf dem neuesten Stand: aktuelle Artikel auf der Website, Tipps, Themenwochen.

Im Oktober zum Beispiel zu Theodizee und der Frankfurter Buchmesse

> chrismon.de/chrismontag



Impressum

chrismon, das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Altmark Zeitung“, „Die Welt“, „Die Welt kompakt“, „Die Zeit“, „Dresdner Neueste Nachrichten“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (Frankfurt und Rhein-Main), „Hannoversche Allgemeine Zeitung“, „Leipziger Volkszeitung“, „Märkische Allgemeine Zeitung“ (Potsdam und Brandenburg), „Neue Presse“ (Hannover), „Süddeutsche Zeitung“ und „Welt am Sonntag“.

Herausgeber:
Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Dr. Margot Käßmann,
Annette Kurschus,
Dr. Irmgard Schwaetzer,
Arnd Brummer (geschäftsführend)

Redaktionsleitung:
Arnd Brummer, Ursula Ott
(Chefredakteure),
Anne Buhrfeind
(stellv. Chefredakteurin)

Art-Direktor: Dirk Artes

Weiterer leitender Redakteur:
Eduard Kopp (Theologie)

Chefreporterin: Christine Holch
Chef vom Dienst:
Andreas Fritzsche

chrismon plus: Burkhard Weitz

Redaktion: Mareike Fallet,
Nils Husmann

chrismon.de: Claudius Grigat,
Dorothea Heintze

Ständige Autorin:
Susanne Breit-Keßler

Grafik: Elisabeth Ferrnges,
Lena Gerlach, Kerstin Ruhl

Produktion: Sabine Wendt
Bildredaktion: Michael Apel,
Dorothee Hörstgen, Caterina
Pohl-Heuser (chrismon.de)

Dokumentation:
Reinhold Schardt (Leitung),
Dr. Andrea Wicke

Kontakt:
Redaktion: Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt am Main,
Telefon 069/580 98-0,
Fax 069/580 98-286,
E-Mail: redaktion@chrismon.de

Verlag:
Hansisches Druck- und
Verlagshaus GmbH,
Adresse wie Redaktion,
E-Mail: hdv@chrismon.de

Anfragen zum Nachdruck an:
lizenzen@chrismon.de

Besucheradresse:
Emil-von-Behring-Straße 3,
60439 Frankfurt am Main
(Sitz der Gesellschaft: Frankfurt
am Main, HRB-Nr. 79330)

Geschäftsführer: Jörg Bollmann
Verlagsleitung: Bert Wegener

Anzeigen:
m-public Medien Services GmbH,
Zimmerstraße 90, 10117 Berlin.
Internet: www.m-public.de.
Anzeigenleitung: Yvonne Christoph,
Telefon 030/32 53 21-433,
Fax 030/32 53 21-444.
E-Mail: anzeigen@chrismon.de

Informationen zu chrismon plus
im Abonnement erhalten Sie
bei unserem Leserservice unter
0800/758 75 37

Druck: PRINOVIS Ahrensburg
GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6,
22926 Ahrensburg



„Das Volk ist klug genug“

Am Parlament vorbei

Zur Begegnung von Irmgard Schwaetzer und Gregor Hackmack „Machen die da oben sowieso, was sie wollen?“ in chrismon Nr. 09/2017

Wir brauchen mehr direkte Demokratie und deshalb Volksentscheide zu zentralen Fragen, weil das Volk klug genug ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Zuerst einmal müssten alle Lobbygruppen den Wählern offengelegt werden. Dann darf es auch keine Grundsatzentscheidungen geben, die aufgrund der sogenannten Richtlinienkompetenz von einer Kanzlerin allein getroffen werden. Wenn dabei, wie bei der Grenzöffnung 2015, Abkommen wie Dublin II und deutsche Gesetze einfach außer Kraft gesetzt werden, ohne dass wenigstens nachträglich das Parlament darüber abstimmt, dann erinnert das an diktatorische oder monarchische Entscheidungen.

Claus Hörrmann, Neustadt in Sachsen



Wer zahlt?

Zum Artikel „35 Fragen und Antworten rund um die Bestattung“ in chrismon Nr. 09/2017

Sie schreiben, die nächsten Angehörigen müssen die Beerdigung bezahlen. Im Gesetz steht aber: Der Erbe muss das. Hat beispielsweise ein Verstorbener eine Witwe und vier Kinder hinterlassen und den Sportverein als Erben eingesetzt, muss der die Bestattung bezahlen. In einigen Ländern gibt es eine gesetzliche Regelung, dass die Gemeinde auch von dem Nichterben die Kosten der Bestattung verlangen kann, wenn es ein naher Angehöriger

„Quantität ist nicht immer Qualität. Miteinander zu reden ist gerade im Jahr des Reformationsjubiläums wichtig“

„Maja Wiese zu den Teilnehmerzahlen bei evangelischen Großveranstaltungen (auf Facebook)“

Schreiben Sie uns:
chrismon,
Leserpost,
Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt
am Main
E-Mail: leserpost@chrismon.de

Lesertelefon:
069/580 98-83 06

Facebook:
[chrismon.evangelisch](https://www.facebook.com/chrismon.evangelisch)

Twitter:
[@chrismon_de](https://twitter.com/chrismon_de)

Instagram:
[@chrismon_de](https://www.instagram.com/chrismon_de)

ist. Diese Regelung halte ich für einigermaßen problematisch, sie spielt dann eine Rolle, wenn beispielsweise die gesetzlichen Erben ausnahmslos die Erbschaft ausgeschlagen haben.

Dr. Wilhelm Helms,
Rechtsanwalt, Hannover

Anmerkung der Redaktion: Herr Helms hat recht: In § 1968 des Bürgerlichen Gesetzbuches steht, dass der Erbe die Bestattung bezahlt. Das sind meist, aber nicht immer die nächsten Angehörigen. Online haben wir den Text berichtigt.

Besser als im Elterntaxi

Zum Beitrag „Ein Bus, der laufen kann?“ in chrismon Nr. 09/2017

Mehrmals im Schuljahr müsste es eine Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ geben. Wenn Kinder ihren Schulweg zu Fuß zurücklegen, tut das nicht nur ihrer Gesundheit gut, es ermöglicht auch zusätzliche soziale Kontakte mit den Mitschülern und ist zudem viel spannender als das Sitzen im Elterntaxi.

Gabriele Gottbrath, Gladbeck

Das bringt Unglück

Zum Artikel „Ist Gehorsam Christenpflicht?“ in chrismon Nr. 09/2017

Blinder Gehorsam hat schon immer Unheil gebracht. Wenn die Obrigkeit von uns etwas verlangt, was wir mit unserem Gewissen oder Gott gegenüber nicht vereinbaren können, müssen wir uns verweigern.

Wolfgang Schamp (über Facebook)

Gehorsam? Nach Martin Luther schon. Er sagte zu den Bauern: Christus hat euch vom Joch der Sünde erlöst, aber nicht vom Joch der irdischen Herren! Und er hat die Bauern im Stich gelassen. Eduard Adam (über Facebook)



Mariettas neues Leben

Zur Reportage „Wie ein eingesperrtes Tier – so fühlte sich Marietta in der Psychiatrie. Heute ist sie eine starke Frau“ in chrismon Nr. 09/2017

Ein ganz toller Artikel und Bericht! Sehr einfühlsam und sehr behutsam wird den Lesern und Leserinnen diese Frau nahegebracht, zugleich aber auch sehr eindrücklich.

Susanne Fünér (über Facebook)

Niemanden ausschließen!

Zum Artikel „Wahlrecht für die 84 000 Menschen mit Behinderung!“ auf chrismon.de

Wir behinderte Menschen verstehen und können oft wesentlich mehr, als so manche nicht behinderte Menschen denken. Aber oft werden wir nur von unserer intoleranten Gesellschaft behindert gemacht. Gott hat uns Behinderten nicht weniger lieb. Gott will, dass niemand ausgeschlossen wird und dass alle in Frieden miteinander leben.

Sebastian Kerbel (über Facebook)

Es mag sein, dass im einen oder anderen Fall diese Einschränkung nicht gemacht werden muss. Ein Anruf bei Gericht, ein formloser Antrag kann dies in der Regel einfach beheben. Bei Menschen mit schweren kognitiven Problemen ist da ansonsten der Manipulation Tür und Tor geöffnet.

Renate Helm-Eiselt (über Facebook)

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

KULTUR- BEUTEL

Johann Hinrich Claussen

Auch das Überflüssige ist lebensnotwendig:
Der Autor und Theologe reist durch die Weiten von Kunst und Kultur

> chrismon.de/kulturbeutel



„Das waren mehr“

Gabriela Sperl, Produzentin, erhält für ihre NSU-Filme den Robert Geisendörfer Preis. Sie glaubt, dass noch Rechtsterroristen frei sind

> chrismon.de/nsu

Quizauflösung

- Thesenanschlag an der Schlosskirche?
Richtig: Melanchthon schrieb davon 1547
- Was tat Luther mit den 95 Thesen?
Richtig: Er sandte sie an den Bischof von Mainz
- Da Jesus spricht: „Tut Buße“, hat er gewollt,
Richtig: ... dass das ganze Leben Buße sei



Erläuterungen zu den richtigen und zu den falschen Antworten finden Sie auf unserer Website unter

> chrismon.de/quiz



Mit den Fingern blättern

Warum Streifzüge durch Bücherregale wie Kurzurlaube sind

eine Sudoku-App auf meinem Tablet. Ich nutze sie aber nur im extremen Notfall. Rätsel mit Bleistift auf Papier lösen – das ist eine seelische Strandwanderung.

Ich möchte ehrlich sein: Bei meinem letzten Umzug habe ich mehrere Kisten mit Büchern entsorgt, die ich als nicht mehr lesenswert betrachte. Ich habe mich von alten Reiseführern getrennt, von Kochbüchern, Taschenbuchkrimis mit Eselsohren und von manchem gelehrten Text, der beim Anblättern in meinem Haupt nur Leere verursachte. Mehrere Kartons standen schließlich gefüllt vor den Regalen. Wohin damit?

Gefreut haben mich die Bücher-schränke in den Fußgängerzonen unserer Stadt. Dort habe ich unterhaltsame Lektüre abgestellt. Einige historische, theologische und soziologische Werke habe ich Studenten angeboten und nette Absagen erhalten. Also: in den Papiermülleimer.

Einige Werke konnte ich nicht wegwerfen, obwohl ich mir sicher bin, dass ich sie – wenn überhaupt – sehr selten aufschlagen werde. Dazu gehört „Fragen des Leninismus“, 1947 erschienen. Der Name des Autors in großen goldenen Lettern auf dem Buchdeckel: „J. Stalin.“ Mein Vater las es als junger Bursche. Er hat sarkastische Randnotizen im Kapitel über die Vorteile der „Diktatur des Proletariats“ gegenüber der „sogenannten Demokratie“ hinterlassen, die nur die Herrschaft der „ausbeuterischen Bourgeoisie“ repräsentiere.

Vor einem Regal zu stehen, mal dieses, mal jenes Bändchen in die

Hand zu nehmen und darin zu blättern, das ist Kurzurlaub in der eigenen Biografie. Da finde ich zum Beispiel die fünfzig Jahre alte Sammlung „Der politische Witz“ von Milo Dor und Reinhard Federmann. Viele der 500 Scherze handeln von Konrad Adenauer und seinem rheinischen Humor. Ein Witz passt zu Stalins Werk: Was ist der Unterschied zwischen Sozialismus und Kapitalismus? Der Kapitalismus macht soziale Fehler. Der Sozialismus macht kapitale Fehler.

Schön wirkt auch das 24-bändige Universallexikon, der Brockhaus. Und dennoch muss ich an dieser Stelle schamhaft gestehen, dass ich häufiger bei Wikipedia im Netz unterwegs bin, als in diesem von mir sehr geschätzten Standardwerk. Auch Freunde der nostalgischen Lesekultur profitieren von der „Ubiquität“ oder „Omnipräsenz“ (Allgegenwart) des Internets.

Da ich diese Zeilen in mein Notebook tippe, frage ich mich, ob ich diese beiden Begriffe überhaupt verwenden soll. Blöd, ich habe meinen Duden noch nicht aus dem Karton geholt. Also im Netz suchen. Und siehe da: Der Online-Duden leuchtet auf, fragt mich, was ich suche, und beglückt mich mit (Kauf-)„Empfehlungen der Redaktion“. Ich werde nun doch das dicke Buch aus der Kiste ziehen – und auf dem Werbebanner den Punkt anklicken: schon gekauft. ❖

„Im Himmel sind die Allerletzten!“ Das Kolumnenbuch von Arnd Brummer. Bei der edition chrison erhältlich: über die Hotline 0800 / 2474766 oder unter > chrisonshop.de

ILLUSTRATION: CLAUDIA MEIERT

„
Rätsel mit
Bleistift
auf Papier
lösen – das
ist eine
seelische
Strand-
wanderung
“

Regale plündern, Bücher wegwerfen. Es wird Zeit, dass der Wahnsinn dieser gedruckten Müllhalden aufhört. Schon aus umweltpolitischen Gründen ist die Lektüre von papierener Literatur energisch abzulehnen. Wie handlich, raumsparend und staubarm sind doch E-Book und E-Paper! Die Mini-Tablets sind die saubere Zukunft. Bücher sind Diesel für den Kopf. Dem Diesel-Fahrverbot muss das Leseverbot gedruckter Bücher und Zeitungen folgen. Gottlob setzen die Fluggesellschaften schon auf E-Paper. Und demnächst wird man auch das Leben in vollen Zugabteilen ohne Papierrascheln genießen können.

Ich gebe zu: Ich blättere gerne mit den Fingern. Das Daumenschieben am Rande der Touchscreens ist mir absolut unsympathisch. Ich bin kulturell ein Ewiggestriger. Das merke ich, wenn ich über die Frankfurter Buchmesse schlendere und den goldenen Oktober in einer Weinstube genieße. Ja, ich habe inzwischen auch

Griechenland Von Athen auf die Peloponnes

7 Reisetage ab € 1175,-

Reisepreis in Euro pro Person

7 Reisetage Termine 2018	DZ	EZ- Zuschlag
05.02. – 11.02.2018	1175	145
19.02. – 25.02.2018	1175	145
05.03. – 11.03.2018	1195	145
19.03. – 25.03.2018	1295	145
26.03. – 01.04.2018	1345	165
09.04. – 15.04.2018	1375	165
23.04. – 29.04.2018	1425	245
07.05. – 13.05.2018	1475	245
21.05. – 27.05.2018	1395	165
04.06. – 10.06.2018	1395	165
03.09. – 09.09.2018	1425	245
17.09. – 23.09.2018	1425	245
01.10. – 07.10.2018	1425	245
08.10. – 14.10.2018	1395	165
22.10. – 28.10.2018	1395	165

1. Tag: Flug von Frankfurt nach Athen. Erste Rundfahrt entlang der Küstenstraße bis hinein ins Stadtzentrum. 2 ÜN.

2. Tag: Spaziergang im historischen Zentrum Athens. Auf der Akropolis besichtigen wir die weltberühmten Tempelbauten und genießen den Ausblick über die Stadt. Nach einem Abstecher zur Agora, sehen wir uns im Akropolismuseum die Fundstücke der Ausgrabungen an.

3. Tag: Weiterreise zum Kanal von Korinth, der das Festland von der Halbinsel Peloponnes trennt. In Mykene erkunden Sie die Burg des Agamemnon. Weinprobe bei Nemea. In Epidauros lassen wir uns vom gut erhaltenen Freilichttheater mit unvergleichlicher Akustik bezaubern. 1 ÜN in Nafplio. **4. Tag:** In Olympia angekommen geht es zunächst ins Museum mit exzellent erhaltenen Statuen und im Anschluss zu den Ausgrabungen. 1 ÜN. **5. Tag:** Der Weg führt über die Rion-Brücke, eine der längsten Schrägseilbrücken der Welt, zurück aufs Festland. Überwältigend in Delphi: die Schatzhäuser, der Apollotempel und das Theater. 1 ÜN. **6. Tag:** Heute erkunden wir das Archäologische Museum von Delphi. Im Kloster Osios Loukas bewundern

Sie die mit berühmten Mosaiken und Fresken geschmückte Kirche. 1 ÜN in Athen. **7. Tag:** Rückflug nach Frankfurt.

Im Reisepreis enthalten

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 1. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Linienflug mit Lufthansa von Frankfurt nach Athen und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren
- Rundreise mit klimatisiertem Reisebus
- 6 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in guten Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC
- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung in Griechenland (1.–6. Tag)
- 3 x Abendessen in Tavernen
- Weinprobe
- Eintrittsgelder
- Gruppentrinkgelder im Hotel
- Ein Reiseführer pro Buchung

Zusätzlich buchbare Extras

- Zuschlag 195 € für Anschlussflug (nach Verfügbarkeit) nach/von Frankfurt ab/bis: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Hannover, Hamburg, Leipzig, München

Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen, Höchstteilnehmerzahl: 25 Personen. Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen). **Reisepapiere und Impfungen:** Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben. **Veranstalter und Reisebedingungen:** Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-sgr.com druck- und speicherfähig abrufbar. **Zahlung / Sicherungsschein:** Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig. **Reiseversicherungen:** Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter www.agb-sgr.com/versicherung.



Sie fliegen mit
Lufthansa

ANMELDUNG / RESERVIERUNG

Reise GRIECHENLAND CV

Name Vorname	Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen
Geburtsdatum	Reisetermin:
Telefon tagsüber mit Vorwahl	<input type="radio"/> Doppelzimmer <input type="radio"/> Einzelzimmer <input type="radio"/> ½ Doppelzimmer
Straße Hausnummer	Flug ab/bis:
PLZ Wohnort	<input type="radio"/> Ich melde mich und die aufgeführten Personen verbindlich an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor. ODER
Name Vorname Mitreisende(r)	<input type="radio"/> Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.
Geburtsdatum Mitreisende(r)	Ort Datum Unterschrift
Coupon faxen oder per Post an:	Information Buchung:
▪ Fax 089 50060-405	▪ Tel. 089 50060-479
▪ Studiosus Gruppenreisen GmbH	▪ mail@studiosus.com
Postfach 50 06 09	▪ www.sgr-tours.de/cv-reisen
80976 München	



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

DER TOSKANA-KLASSIKER



Bereits 24x



für das Weingut

**Gambero
Rosso 2014**

2015

Santa Cristina Rosso
Toscana IGT
Marchesi Antinori, Italien

Der Rosso von Santa Cristina ist ein echter Klassiker, eine der Referenzen für italienischen Rotwein. Das Weingut liegt zwischen Siena, Perugia und Arezzo mitten in der Toskana. Dort produzieren die Marchesi Antinori seit 1946 einen Rotwein, der mit rubinroter Farbe, kräftigem Geschmack nach reifen roten Früchten und ausgeglichener Würze den ganzen Charme der Region repräsentiert.

Einzelpreis pro Flasche € 8,95 (1L € 11,93)

**SPAREN SIE
42%**



ZWIESEL KRISTALLGLAS

8 Flaschen + 2er-Set Gläser statt € ~~86,50~~

**Keine Versandkosten innerhalb
Deutschlands!**

nur €

49⁹⁰

JETZT BESTELLEN:

hawesko.de/chrismon

Tel. 04122 50 44 33 • Vorteilsnummer 1066770

Zusammen mit 8 Flaschen im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser von Zwiesel Kristallglas, im Wert von € 14,90. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734.